

Foundation for the Seas and Oceans



Stiftung für die Meere und Ozeane

Jahresbericht 2014

Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks

Stiftung für die Meere und Ozeane



LIGHTHOUSE FOUNDATION

Foundation for the Seas and Oceans

Jahresbericht 2014
Bericht
über die Erfüllung
des Stiftungszwecks

Inhaltsverzeichnis

Die Aufgaben der Lighthouse Foundation	7
Die im Jahr 2014 geförderten Vorhaben nach den Tätigkeitsfeldern	9
Die Lotseninsel Schleimünde	11
Die Seebadeanstalt Holtenau	15
Freiwilliges ökologisches Jahr in der Stiftung	19
Die Lighthouse Foundation im Internet	23
Ocean Governance	
Philippinen: WorldFutureCouncil Cebu Workshop	27
Deutschland: Studie zum nachhaltigen Schutz der Ostseeestrände	31
Management mariner Ressourcen	
Südafrika: 6. Vollversammlung des World Forum of Fisher Peoples (WFFP)	33
Tansania: Multi-Stakeholder Consultation for Anti-Dynamite Fishing Campaign	37
International: Baltic Change & Baltic Starter: Soziale Medien als Instrument des Wandels	41
International: Slowfish-Kampagne: Die Meere verstehen	45
Deutschland: Frisch vom Fischer: Der Fischeinkaufsführer für Vorpommern und Rügen	53
Indien: Forschung und Bildung im Palk Bay Center - Nachhaltige Fischerei	55
Panama: Nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen in Guna Yala	63
Nachhaltige Entwicklung der Küsten	
Russland: Weißes Rauschen am weißen Meer	67
Malaysia: Akustische Detektion von Fischbomben	73
Malaysia: Korallen-Programm in Tun Sakaran	77
Mexiko: Vielschichtiges Engagement auf Isla Mujeres und darüber hinaus	81
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	
Deutschland: Kieler Forschungswerkstatt	85
Deutschland: GAME 2014 - Auswirkungen von Mikroplastik auf Meeresorganismen	89
Anhang:	
Übersicht der LF-Aktivitäten 2014 und die gemeinnützigen Ziele der Stiftung	95
Die Organisation	97

Die Aufgaben der Lighthouse Foundation

Die Lighthouse Foundation sieht ihre Aufgabe darin, über die Meere und Ozeane als dem größten und unbekanntesten Lebensraum zu informieren und dessen Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung durch Veranstaltungen, Veröffentlichungen und klassische Medien und das Internet zu vermitteln. Vor allem ist es die Aufgabe der Stiftung durch die Förderung von positiven Beispielen von nachhaltiger Entwicklung die praktische Umsetzung des Konzeptes zu unterstützen.

Hierzu unternimmt und unterstützt die Lighthouse Foundation:

- eine breit angelegte allgemeine Öffentlichkeitsarbeit zur Bedeutung der Meere und Ozeane,
- den interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch und Forschung zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Meere und Ozeane,
- nachhaltige regionale Entwicklungsprojekte mit direktem Bezug zu den Meeren und Ozeanen.

Übersicht über die Tätigkeitsfelder und Maßnahmenebenen der Lighthouse Foundation:

Tätigkeitsfelder		Lighthouse Explorer Öffentlichkeitsarbeit	Lighthouse Forum Förderung von Kompetenznetzen	Lighthouse Projekt Förderung nachhaltiger regionaler Entwicklung
Maßnahmenebene		E	F	P
Sensibilisierung	1	Das allgemeine öffentliche Interesse wecken für die Meere und Ozeane	Die Bedeutung von Meer und Ozean und nachhaltiger Entwicklung einem Fachpublikum vermitteln	Regionale und thematische Situationsanalysen zum Verhältnis Mensch und Meer entwickeln
Strategie & Information	2	Durch Nutzung verschiedener Informationskanäle und Medien Themen aus dem Bereich Nachhaltiger Entwicklung und Meer besetzen	Durch Förderung des lösungsorientierten Dialogs in der Fachöffentlichkeit Multiplikatoren für den Bereich Nachhaltige Entwicklung und Meer stärken	Durch Entwicklung und Förderung regionaler Strategie- und Aktionspläne die Umsetzung einer konkreten nachhaltigen Entwicklung vor Ort anstoßen
Umsetzung	3	Die Öffentlichkeit wird an die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung für die Meere und Ozeane und individuelle Handlungsoptionen herangeführt	Der Diskurs leistet Beiträge zur Entwicklung und Verbesserung von Methoden und Techniken für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklungen	Die Förderung von regionalen Entwicklungsprojekten liefert Beispiele für die Machbarkeit einer nachhaltigen Entwicklung

Die im Jahr 2014 geförderten Vorhaben nach Tätigkeitsfeldern

Arbeitsbereich EXPLORER

International: Slowfish-Kampagne: Die Meere verstehen

Arbeitsbereich FORUM

Südafrika: Masifundise 2014

Tansania: Mwambao

Deutschland: Game 2014 - Auswirkungen von Mikroplastik

Deutschland: Studie zum nachhaltigen Schutz der Ostseeestrände

Deutschland: Fisch-Einkaufsführer

Deutschland: Kieler Forschungswerkstatt

International: Baltic Change

International: WorldFutureCouncil Cebu Workshop

Arbeitsbereich PROJECT

Indien: Palk Bay Center 2014

Panama: Nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen in Kuna Yala 2014

Russland: Chupa, Karelien - Am Weissen Meer 2014

Mexiko: Vielschichtiges Engagement auf Isla Mujeres und darüber hinaus 2014

Malaysia: Korallen-Programm in Tun Sakaran

Malaysia: Semporna Acoustic Dynamite

DEUTSCHLAND

Die Lotseninsel Schleimünde

„Die Lotseninsel ist ein lebendiges und auch wirtschaftlich tragfähiges Zentrum für Naturerleben und Umweltbildung. Viele Besucher nutzen die Insel ohne die sensible Natur im Umfeld zu schädigen. Die Lotseninsel Schleimünde ist ein Beispiel für einen bewussten und sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.“



Die Giftbude bleibt eine Institution

Wichtigste Baustelle auf der Lotseninsel war 2014 die Giftbude. Nachdem der langjährige Pächter Ende 2013 den Vertrag vorzeitig beendet hatte, konnte mit der grundlegenden Sanierung des baulich recht einfachen Gebäudes begonnen werden. Dabei war die Erweiterung des Küchenbereichs im Hinblick auf einen den Vorschriften und professionellen Ansprüchen genügenden Zuschnitt nur durch einen Anbau zu realisieren.

Dazu wurden an der Rückseite des Gebäudes nach Norden hin zwei spezielle 20-Fuß-Container angefügt, die bereits werkseitig mit Küchenausstattung geliefert wurden. Somit konnte schließlich auch der Gastraum vergrößert werden, der nun innen 30 dauerhafte Sitzplätze hat.

Das Lotsenhaus als Tagungshaus und Feldstation

Im Lotsenhaus lief im zweiten Jahr der Routine-

betrieb bei einer regen Nachfrage. Vor allem Gruppen bis etwa 20 Personen haben das Haus für Tagungen, Seminare oder Bildungs- und Kulturveranstaltungen im vergangenen Jahr an 170 Tagen belegt.

Die Motive zum Besuch der Lotseninsel für einen mehrtägigen Aufenthalt im Lotsenhaus sind nach wie vor vielfältig. Wassersportler wie Kanu- und Kajakfahrer haben wiederholt die Unterkunftsmöglichkeit auf der Lotseninsel für Trainingsveranstaltungen genutzt, eine soziale Einrichtung hatte sich mit Klienten hierher zurückgezogen. Neben Veranstaltungen zum Motivationstraining und Coaching fanden wieder meerskundliche Workshops oder eine Großveranstaltung der evangelischen Kirche zum Klimawandel und zur Projektentwicklung auf der Lotseninsel statt.

Das Lernen und Arbeiten vor Ort ist ein didaktisch und methodisch wichtiger Baustein, um die Kompetenzen von Schülern und Studierenden zu erweitern und Motivation und Lernbereitschaft zu fördern. Die Lotseninsel Schleimünde ist ganzjährig der geeignete Rahmen für ein- und mehrtägige Seminare und Workshops. Dieses Angebot wurde 2014 z.B. von Studierenden und Dozenten der Universität Kiel oder des GEOMAR wieder aufgegriffen. Mit der wieder in Betrieb genommenen Giftbude besteht nun aber auch grundsätzlich die Möglichkeit, ein Vollverpflegung mitzubuchen und in der Giftbude zu essen. Dieses Angebot wurde inzwischen auch in Anspruch genommen.

Das grundsanierte Lotsenhaus bietet auf über 300 Quadratmetern Schlaf- und Aufenthaltsräume für Gruppen bis 24 Personen, zwei vollwertig ausgestattete Küchen für die Selbstversorgung und moderne Sanitäreinrichtungen. Darüber hinaus können auf der Insel auch Zelte aufgestellt werden. Für die Seminararbeit stehen flexibel nutzbare Räume im Lotsenhaus bereit, nach besonderer Absprache auch die Giftbude sowie ein kleines Nasslabor und der abgegrenzter Außenbereich. Exkursionen in das benachbarte Naturschutzgebiet Schleimünde und weitere Bildungsangebote sind nach Absprache mit der Stiftung, dem Verein Jordsand oder anderen Anbietern möglich und bereichern den Aufenthalt auf der Insel auch in der kalten Jahreszeit.

Die Überfahrt zur Lotseninsel ist von Kappeln und Maasholm während der Saison von April bis Oktober mit den Ausflugschiffen der ansässigen Reedereien problemlos möglich. Zu Sonderterminen, für Versorgungsfahrten und Fahrten außerhalb der Saison besteht dauerhaft der Bedarf an einem eigenen Fahrzeug, mit dem insbesondere Material transportiert werden kann.

Um Bildungs- und Informationsangebote auf der Lotseninsel zu fördern, wurde bereits 2012 eine Stelle im Rahmen des Freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ) eingerichtet. Im August 2014 wurde die Stelle mit Sorja Feuser besetzt, die sich mit der Entwicklung eines angemessenen Bildungsangebotes auf der Lotseninsel und auf der Seebadeanstalt Holtenau befasst. Ideenge-

ber ist das Konzept „Mensch und Meer“ des Verein „HoheTied“, dessen Entwicklung die Stiftung bereits 2007 gefördert hatte.

Neue Kläranlage installiert

Besonders gefährdet zeigte sich 2014 der Bereich nördlich des Lotsenhauses auf der Höhe der alten Kläranlage. Hier ist massiv Material abgetragen worden, so dass der Bestand der Kläranlage an dieser Stelle gefährdet war. Als Alternative wurde inzwischen eine containerisierte



Die neue Kläranlage befindet sich in einem 20 Fuss Container auf hochwassergeschütztem Grund.

Kläranlage aufgebaut und in Betrieb gesetzt, die an überflutungssicherer Stelle die Aufgaben der alten Anlage erfüllt und gleichzeitig bessere Reinigungswerte erzielt.

Veranstaltung auf der Lotseninsel

Die Lotseninsel ist ein Ort für kulturelle Veranstaltungen mit Ausstellungen, Lesungen und Vorführungen.

unmarked_space

Die Kulturwoche unmarked_space, die 2014 unter dem Titel JUDO stattfand, versteht sich als Zukunftslabor, dass seit 2010 jährlich im Sommer auf Schleimünde stattfindet. unmarked_space bringt etwa 70 Kulturschaffende aus unterschiedlichen Bereichen zusammen und sucht neue innovative Arbeits- und Sichtweisen, um sich dem Thema Zukunftsfähigkeit mit einem künstlerischen Ansatz zu nähern. Das hier entstehende

überregionale Netzwerk wird von Jahr zu Jahr größer und teilweise ergeben sich in anderen Kontexten durch den Verein unmarked_space e.V. neue künstlerische Zusammenarbeiten.

Am Festivalwochenende wird das erarbeitete Programm im Festzelt und auf der gesamten Lotseninsel dem Publikum präsentiert. Dabei schafft unmarked_space ein kulturelles Angebot für die Grenzregion Norddeutschland - Süddänemark. Neben dem im Mittelpunkt stehenden



Die Vorbereitungen für die verschiedenen Events bei unmarked_space finden im öffentlichen Raum statt.

Happening gibt es Konzerte, Think Tanks, Werkstattgespräche und Diskussionsrunden.

Klimasail

Eine Veranstaltung ganz anderer Art ist KlimaSail, das Jugendbildungsprojekt der evangelischen Nordkirche zur Nachhaltigen Entwicklung. Ziel von KlimaSail ist es, im Sinne von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) mit jungen Menschen ein neues Bewusstsein für einen klimaschonenden Lebensstil zu entwickeln, die Ostsee als ökologischen Nahraum zu erforschen und Klimawandel sowohl als lokale als auch globale Herausforderung zu verstehen. Themen einer nachhaltigen Entwicklung werden bei KlimaSail in den erlebnispädagogischen Lernort eines Traditionsseglers eingebettet.

Im Sommer 2014 verbringen alle Jugendgruppen vor dem Segeltörn fünf Tage auf der Lotsen-

insel, um bereits hier mit einem meeresbiologischen Labor die Ostsee zu untersuchen. Danach segeln sie für jeweils fünf Tage auf der „Zuversicht“. Unterwegs setzen sie sich mit dem Thema Ernährung auseinander und entwickeln Rezepte aus regionalen Produkten. Dabei werden Fragen zum Lebensstil und seine Auswirkungen auf die Umwelt behandelt: „Woher kommen unsere Lebensmittel, wer produziert sie, wie viel Wasser, Energie und Landfläche werden dafür gebraucht und welche Menge CO2 entsteht dabei?“



KlimaSail ist das Jugendbildungsprojekt der evangelischen Nordkirche zur Nachhaltigen Entwicklung.

Mit einem mobilen Meereslabor erforschen die Jugendlichen, dass der globale Klimawandel auch in und an der Ostsee stattfindet. Mit dem „ökologischen Fußabdruck“ untersuchen sie zudem die Auswirkungen unseres Lebensstils auf die Menschen in ärmeren Regionen der Welt.

KlimaSail ist als Jugendbildungsprojekt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland seit drei Jahren erfolgreich. Es wird organisiert vom Jugendpfarramt der Nordkirche mit der evangelischen Hilfsorganisation „Brot für die Welt“, dem Diakonischen Werk Schleswig-Holstein und dem Verein Jugendsegeln. Die Kooperation mit der Lotseninsel als obligatorische Station soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Die Lotseninsel im Internet

Die Lotseninsel Schleimünde ist mit einer eige-

nen Webseite in deutscher und dänischer Sprache auch mit filmischen Mitteln anspruchsvoll porträtiert. Neben praktischen Informationen zur Anreise, zur Nutzungsgeschichte der Lotseninsel und dem Naturraum Schleimündung wird über das Projekt „Lotseninsel“ und z.B. den Projektfortschritt oder aktuelle Entwicklungen berichtet. Inzwischen sind die für die Buchung notwendigen Formulare und ein Belegungskalender in die Seite integriert.

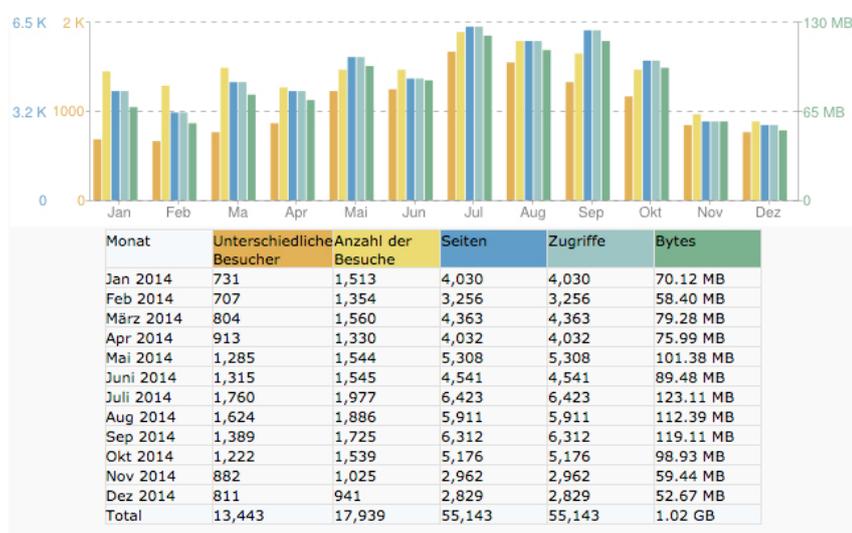


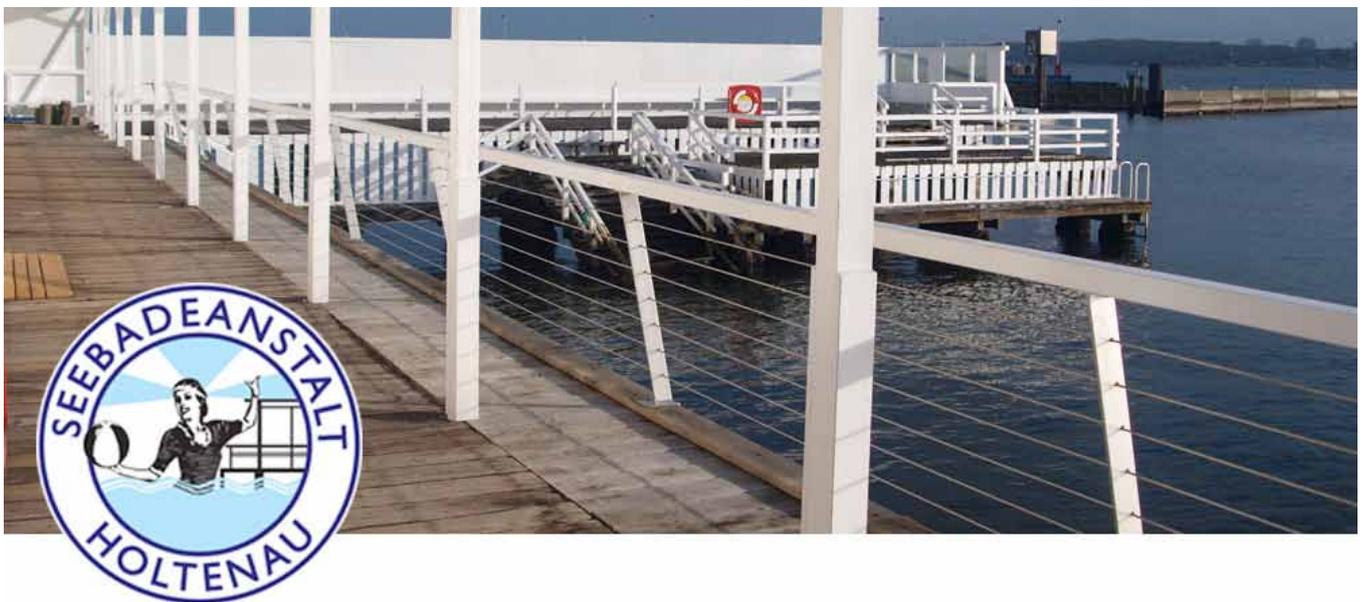
Abbildung 1: Besucher auf www.lotseninsel.de 2014

Insgesamt hatte die Lotseninsel-seite 2014 fast 13.500 (2013: 9.700) unterschiedliche Besucher (Abb. 1). Registriert wurden mehr als 55.000 (Vorjahr: 64.000) Page-Impression, im Durchschnitt hat also jeder Besucher etwa drei Seiten aufgerufen (2013: fünf). Der saisonale Verlauf der Zugriffszahlen geht mit dem touristischen Interesse an der Lotseninsel vor allem während des Sommerhalbjahrs einher. Insgesamt liegen die Besucherzahlen etwas höher als im Vorjahr bei etwas geringerer Zahl der abgerufenen Seiten.

DEUTSCHLAND

Die Seebadeanstalt Holtenau

Am 1. Juni 2014 begann die öffentliche Badesaison in der Seebadeanstalt in Holtenau. Bis Anfang September konnten die Besucher jeweils nachmittags die Anlage bei freiem Eintritt nutzen. Rettungsschwimmer sorgten für Sicherheit und fast 40 freiwillige Helfer für klare Verhältnisse. Bis zum Ende der Saison haben mehr als 8.000 Badegäste den Sprung in die Förde gewagt.



Ein Bericht von Käthe Baade

Die Seebadeanstalt Holtenau 2014

Die Freunde der Seebadeanstalt Holtenau luden am 1. Januar 2014 zum Neujahrsbaden ein. Es sind etwa 25 „Eisbären“ ins 5° kalte Wasser gesprungen und wurden dabei von zahlreichen Zuschauern beklatscht. Für alle gab es anschließend heißen Kinderpunsch und Schmalzbrote. Das war ein gelungener Einstieg in das Jahr 2014. Weitere Winteraktionen unseres Freundeskreises waren die beiden Treffen im Februar und März mit den Vorträgen von Jens Ambsdorf über die Lighthouse Foundation und von Dr. Tim Staufenberger über die hier ansässige Muschelfarm.

Das nächste Treffen im April galt der Vorbereitung für unsere geplante Aufräumaktion. Jörg Grabo übernahm die Auftragserteilung an Handwerker für die Außendusche, die Haltestan-

ge am Treppenabgang zum Wasser und die Fertigung einer neuen Rettungsschwimmerleiter und das Anbringen der beiden anderen Leitern. Bevor wir uns am 17. Mai zu dem großen Arbeitseinsatz trafen, hatte Reno schon im Alleingang die Eingangstür in zwei Tagen total saniert. Walter und Claus hatten am Vortag mit dem Hochdruckreiniger sehr umsichtig sämtliche Planken gereinigt. Für uns 15 weiteren Helfern blieben dann die Reinigung und das Ausbessern des Farbstriches der langen Sitzbank, des Geländers und der Wände. Silke ist sogar mit Neoprenanzug ins Wasser gestiegen und hat in mühsamer Arbeit die Holzwand an der Wasserseite mit einer Bürste gereinigt.

Unsere geschickten Handwerker Walter und Dietmar haben in der Toilettentür der Herren eine Belüftung eingebaut. Außerdem sind von Dietmar alle Fensterläden mit Befestigungshaken

versehen worden. Schließlich sind auch die Fahrradständer wieder vor dem Seebad aufgestellt und die Begrenzungsbojen im Wasser verankert worden.

Zwischendurch gab es auch ein Päus'chen mit Kaffee und leckeren von Regina gebackenen Kuchen. Es herrschte eine fröhliche Stimmung und uns allen hat diese Aktion viel Spaß gemacht und auch irgendwie stolz auf unser gemeinsames Engagement.



Am *Tag am Kai* wurde vom Kieler Kanu Klub wieder Drachenbootfahrten für Gäste angeboten.

Von Lutz kam der Vorschlag, einen Erste-Hilfe-Kurs auf dem Steg durchzuführen. Er setzte sich für die Vermittlung zu den Johannitern ein und am 24. Mai waren 10 Leute aus unserem Kreis mit Eifer dabei.

Wir waren gut auf die Saison vorbereitet; denn auch der Stegmentorenplan war ganz schnell vollständig gefüllt. Es sind auch wieder neue freiwillige Helfer dazu gekommen, worüber wir uns sehr freuen; denn so kann man sich die Schichten auch teilen. Unsere Rettungsschwimmerinnen hatten sich ebenso eingetragen und so konnte es am Sonntag, den 1. Juni 2014 losgehen. Bei 16°C Luft- und 14°C Wassertemperatur trauten sich noch nicht so viele Schwimmer ins Wasser, aber im Laufe der Woche wurde es wärmer und die Besucherzahlen stiegen stetig. Die Saison verlief ohne große Zwischenfälle, nur zweimal hatten wir keinen Rettungsschwimmer und zweimal war das Wetter zu schlecht, so dass das Bad insgesamt an vier Tagen während der Saison geschlossen blieb.

Zwei Höhepunkte gab es im Juni. Am 15. Juni war der „Tag am Kai“, die jährliche Veranstaltung, bei der wir mit dem Drachenboot vom Kieler Kanu Klub, das Silke für uns immer organisiert, viele Besucher begrüßen konnten. Am 28. Juni fand die Windjammerparade zur Kieler Woche statt. Wir öffneten um 11 Uhr unser Tor und 181 Menschen strömten auf unseren Steg, um diese wunderbare Aussicht auf die vorbeiziehenden Oldtimer zu genießen.



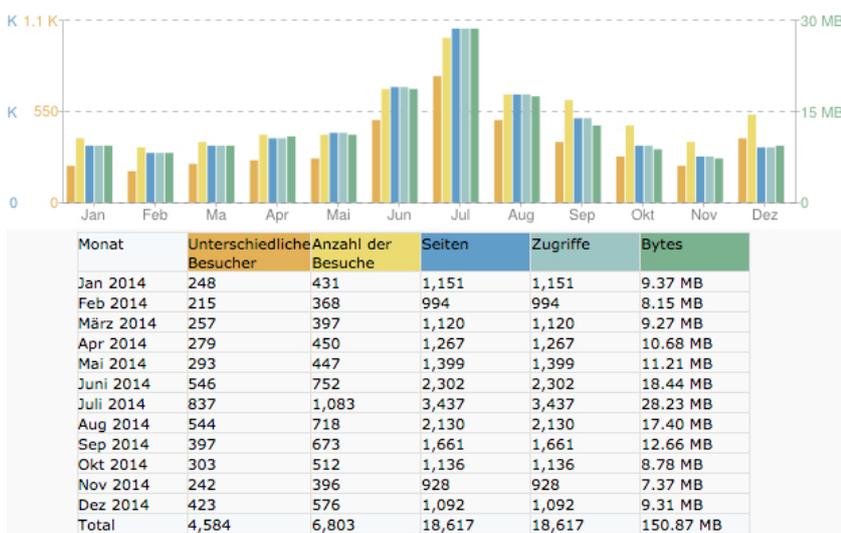
Das „Anschlagbrett“ markiert die südliche Grenze des Badegeässers und ist gerade bei Kindern ein beliebtes Ziel.

Bei unserem Freundeskreistreffen am 14. August beschlossen wir, die Saison bis zum 14. September zu verlängern. Stegmentoren und Rettungsschwimmer wurden für diese Zeit schnell gefunden. Leider spielte das Wetter zum Schluss nicht mehr mit aber insgesamt war es eine schöne und erfolgreiche zweite Sommersaison.

Unsere Seebadeanstalt fiel nun nicht in den Winterschlaf, sondern wurde weiterhin von den Schlüsselinhabern regelmäßig genutzt. Am 17. November haben wir bei unserem Freundeskreistreffen die drei nächsten Vorhaben geplant. Eine Winterbaderzusammenkunft gab es am 1. Advent mit 17 Teilnehmern, die wir nach dem Eintauchen mit heißem Punsch verwöhnt haben. Das nächste Ereignis war am 12.12. – der Freundeskreis hatte jetzt zum dritten Mal zum Lebendigen Adventskalender auf den Steg eingeladen. Mehr als 30 Menschen sind der Einladung gefolgt und gemeinsam haben wir gesungen, einen Text gehört und von Frau Becker den Segen erhalten. Während die Erwachsenen bei Punsch und Schmalz-

broten und Keksen plauderten, konnten die Kinder Lebkuchenherzen mit Zuckerguss verzieren unter Anleitung von Birgit und Ute, die die Herzen gebacken hatte.

Aus Sicht des Freundeskreises war das Jahr 2014 für die Seebadeanstalt ein voller Erfolg und unser Dank geht an Jörg und Jens von der Light-house Foundation für die hervorragende Zusammenarbeit. Wir sind froh und stolz, dass wir bei dem Projekt Seebadeanstalt mitwirken können.



Internetstatistik für www.seebad-holtenau.de im Jahr 2014. Das Interesse der Öffentlichkeit folgt dem Verlauf der Badesaison, abgerufen werden Hintergrundinformationen sowie Angaben über Öffnungszeiten und Veranstaltungen.

Käthe Baade ist Sprecherin des Freundeskreises Seebadeanstalt Holtenau, dem etwa fünfzig engagierte Bürger überwiegend aus Holtenau angehören.

DEUTSCHLAND

Freiwilliges ökologisches Jahr in der Stiftung

Zum dritten Mal ist die Lighthouse Foundation 2014 Einsatzstelle für das freiwillige ökologische Jahr. Die Lotseninsel Schleimünde, die Seebadeanstalt Holtenau und das Kieler Büro der Stiftung sind die Orte, um an der Weiterentwicklung, Organisation und Durchführung von Naturerlebnisveranstaltungen am Meer für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mitzuwirken.



Ein Bericht von Sorja Feuser

Eigentlich komme ich aus Hamburg und Kiel ist eine mir bisher eher unbekanntere Stadt, etwa eine Stunde nördlich meiner Heimatstadt. Ein kleiner Umzug stand also ganz am Anfang. Die Wohngemeinschaft, für die ich mich entschieden habe, liegt sehr zentral in der Innenstadt.

Gleich an meinem ersten Tag hat mir meine Vorgängerin Sabine eine ausgiebige Einweisung in den FÖJ-Alltag in der Stiftung gegeben. Das war wirklich sehr hilfreich und die ersten zwei Tage habe ich mich erst einmal in die Thematik eingelesen. Zusammen mit dem Praktikanten Henning teile ich mir ein helles und großes Büro in Kiel Holtenau direkt am Wasser. Wir haben einen riesigen Schreibtisch, Computer zum Arbeiten und ein großes Bücherregal mit vielen Büchern zum Thema Meer und Meeresbiologie.

Zu meinen Aufgaben gehört das Durchführen der Umweltbildung mit Schulgruppen in der Seebadeanstalt Holtenau und auf der Lotseninsel. Außerdem die Betreuung des Lotsenhauses (sprich Gartenarbeit, Gruppenbetreuung) und die Mitarbeit in der Forschungswerkstatt der Universität Kiel. Und natürlich ist genügend Raum für einige selbstorganisierte Projekte nebenher.

Da meine FÖJ-Stelle an zwei Orte gebunden ist, ging es dann am 6. August mit Andrea und Jens das erste Mal auf die Lotseninsel. Mit dem Hafenmeister Harald ging es von Maasholm Richtung Lotseninsel. Wir haben einen schönen Rundgang gemacht und die Lotseninsel hat mich direkt in den Bann gezogen. Das Lotsenhaus mit der FÖJler Wohnung unter dem Dach ist wirklich wunderschön und ich habe mich direkt wohl gefühlt und mich sehr gefreut, ein Teil meiner Arbeitszeit auf der Insel verbringen zu dürfen.

In meiner zweiten Arbeitswoche habe ich mich mit den Mitarbeitern der Kieler Forschungswerkstatt in Kontakt gesetzt. Da gerade Sommerferien waren und ein Ferienprogramm für Kinder im Alter von 10-15 Jahren angeboten wurde habe ich gleich mithelfen können. Eine Woche lang haben wir den Kindern die Möglichkeit geboten durch eigenes forschen und experimentieren den Naturwissenschaften näher zu treten. Es hat wirklich sehr viel Spaß gebracht. Ich selber konnte auch vieles Neues dazu lernen und es war eine



Unser Coastal Clean Up Team für den internationalen Coastal Clean Up Day an der Kieler Förde

ganz neue Erfahrung für mich nun mit Schülern zu arbeiten.

Als nächstes traf ich mich mit Barbara, ehemals Bio-Lehrerin, um mit ihr über das Fördelabor zu sprechen. Das ist der Name für die Umweltbildung auf der Seebadeanstalt in Holtenau. Die Schüler werden in Kleingruppen aufgeteilt und durchlaufen jede Station. Die Station Plankton soll ich mit ihr zusammen übernehmen. Etwa eine Schulstunde lang wird theoretisch und praktisch gearbeitet. Zusammen mit Barbara erarbeitete ich zusätzlich noch Arbeitszettel für das Fördelabor und sie erklärte mir die vielen verschiedenen Methoden für die Unterrichtsplanung.

Nun ging es für mich das erste Mal alleine auf die Lotseninsel. Zu meinen Aufgaben gehörten vor allem die Inventur der Forscherkisten, Besprechung mit dem Praktikanten vom Verein Jor-

dsand und einer Schilderkontrolle. Durch das gut ausgestattete Labor im Lotsenhaus konnte ich mir sogar den Blasentang unter dem Mikroskop anschauen.

Zurück in Kiel ging es für mich auch schon zu meinem ersten Seminar. Ich war ziemlich aufgeregt, da ich noch keinen anderen FÖJler in Kiel kannte. Doch die Aufregung war schnell vorüber! Ich lernte schnell viele neue nette Leute kennen und wir haben uns über unsere Einsatzstellen ausgetauscht. In verschiedenen Workshops haben wir tolle Projekte erarbeitet und ich habe mit meiner Musikgruppe einen Song über die Bedrohung der Bienen komponiert und am Ende der Woche aufgeführt. Es war ein schönes Gefühl nun neue Leute in Kiel zu kennen.

Im September war ich dann beim Vorbereitungstreffen für den internationalen Coastal Clean Up Day in der Forschungswerkstatt. Zwei andere FÖJler und ich haben beschlossen einen eigenen Strandabschnitt zu übernehmen. Unser erstes eigenes Projekt! Wir organisierten das Material und animierten andere FÖJler an dem Coastal Clean Up teilzunehmen. Es war ein voller Erfolg und hat richtig viel Spaß gemacht!

Im Oktober habe ich dann das erste Mal eine eigene Station in der Forschungswerkstatt übernommen. Ich war wirklich sehr aufgeregt! An diesem Tag kam eine 13. Klasse eines Gymnasiums zu uns. Mit einer Kollegin betreute ich die „Plastik im Meer“ Station. Ich klärte die Schüler mithilfe einer Powerpoint Präsentation über das Problem auf und dann ging es in den praktischen Teil. Wir untersuchten Kosmetikartikel auf Mikroplastik. Bis Dezember hatte ich dann jede Woche 1-2 Tage in der Kieler Forschungswerkstatt mitgeholfen. Ich konnte an den Vorträgen der Kinderuni im Audimax an der Kieler Universität teilnehmen. Ich habe den Bücherstand aufgebaut und während des Vortrages die bis zu 250 Kinder zusammen mit anderen Studenten betreut. Die Vorträge sind wirklich sehr spannend und kindgerecht gemacht.

Schon im September begann die Planung für das erste FÖJ-interne Seminar in Glücksburg. Zu-

sammen mit anderen FÖJlern mussten wir zum Thema Landwirtschaft und Ernährung ein fünf-tägiges Seminar planen. Ich entschied mich für das Thema Überfischung und CO2 Ausstoß. Da es thematisch gut zu meiner Einsatzstelle passt, konnte ich mich durch das vielseitige Arbeits- und Infomaterial in der Stiftung gut vorbereiten. Unsere Vorbereitung für das Seminar hat sehr gut geklappt. Es war mal wieder eine gute Erfahrung im Team zu planen und darauf zu achten, das alles so klappt, wie man es sich vorgestellt hat.



Die Benthosproben wurden mit dem Greifer vom Meeresboden geholt und gleich gespült und vorsortiert.

Im November hat meine Betreuerin Monika mir einen Platz auf der Ausfahrt mit der Alkor, einem Forschungsschiff des GEOMAR, organisiert. Früh morgens, alle einpackt in Regenkleidung ging es raus auf die Ostsee. Zusammen mit zehn Studenten des internationalen GAME-Projektes untersuchten wir an drei verschiedenen Stellen in der Ostsee den Schlick aus 30 Meter Tiefe auf Mikroplastik. Gesprochen wurde nur Englisch. Es war ein ganz besonderer Tag, ich konnte mich während des Mittagessens mit vielen Studenten austauschen und mehr über marine Studiengänge erfahren. Der Tag war wirklich spannend und sehr lehrreich.

In Eigeninitiative habe ich zusammen mit drei FÖJlern ein eigenes Projekt auf die Beine gestellt. Zusammen auch mit Henning, der inzwischen mit seiner Masterarbeit in Geografie bei der Lighthouse Foundation begonnen hat, werden wir das

Projekt „Change Today“ weiterführen. Change Today fördert handlungsorientierten Unterricht an Schulen. Mit Hilfe von Vorträgen, Ausstellungen und Projekten setzten sich Schüler fächerübergreifend mit dem Umweltproblem Plastik im Meer auseinander und leisten einen aktiven und kreativen Beitrag zur nachhaltigen Umwelt. Auf der europäischen Abfallvermeidungswoche in der Kieler Stadtbücherei haben wir einen Stand gehabt und konnten dadurch viele Schulen ansprechen.



Unser Stand für Change Today in der Kieler Stadtbücherei.

Für die kommenden Monate ist bereits einiges geplant. Ich werde zusammen mit den anderen FÖJlern und unserem Projekt „Change Today“ am Bundesumweltwettbewerb teilnehmen. Dieser Wettbewerb spricht naturwissenschaftlich und gesellschaftlich Interessierte an. Je nach Problemstellung und Lösungsansatz können die Wettbewerbsbeiträge ihren Umsetzungsschwerpunkt in allen für Umweltschutz und Umweltbildungen relevanten Handlungsfeldern haben. Dazu zählen neben Naturschutz und Ökologie, Technik, Wirtschaft und Konsum auch Politik, Gesundheit und Kultur. Auf die Preisträger/innen warten Geld- und Sachpreise und die besondere Chance, Seminare und Praktika in deutschen Forschungseinrichtungen zu gewinnen. Außerdem können geeignete Preisträger/-innen für das Auswahlverfahren der Studienstiftung des deutschen Volkes vorgeschlagen werden. Wir sind gespannt und hoffen natürlich auf einen Preis. Bis Mitte

März müssen wir ein 30-seitiges Konzept ausgearbeitet haben.

Im Frühjahr habe ich dann einige Aufgaben auf der Lotseninsel, wie zum Beispiel die Neugestaltung der Infoschilder für die Besucher und ein bisschen Gartenarbeit. Es finden nächstes Jahr mehrere Seminare auf der Lotseninsel statt, für die ich jetzt schon eingeplant bin. Zum Beispiel eine von der Forschungswerkstatt organisierte Lehrerfortbildung und die Mitbetreuung der Klimasailgruppen.

Ich habe zusätzlich ein kleines Bienenprojekt nebenher geplant, welches noch nicht ganz fest gelegt ist. Entweder baue ich ein Wildbienen-Hotel für die Saison oder ich bringe tatsächlich ein Bienenvolk auf die Insel. Die Entscheidung kann ich leider erst im Frühjahr treffen, wenn die Bienen überwintert haben und ich mich noch einmal mit einer befreundeten FÖJlerin vom Imkerverein De Immen abgesprochen habe. Sie gibt mir Tipps und wird mitentscheiden, ob so etwas überhaupt auf der Lotseninsel möglich ist. Ich wäre persönlich natürlich für leckeren Lotsenhonig!

Die Mitarbeit in der Forschungswerkstatt und im Fördelabor wird weiterlaufen und ich freue mich schon auf viele weitere Schulklassen!

Mit dem Geld, das ich monatlich zur Verfügung habe, komme ich gut zurecht. Ich habe viele neue Freunde gefunden und gerade der FÖJ-Stammtisch, der alle zwei bis drei Wochen stattfindet, ist immer sehr schön. Wir treffen uns meistens unter der Woche in einer Kneipe und quatschen über Gott und die Welt und tauschen uns viel über unsere Einsatzstellen aus. Alle Seminare bisher waren wirklich toll. Wir hatten so viel Spaß und haben echt viel Neues dazu lernen können. Deshalb freue ich mich schon sehr auf die restlichen Seminare.

FÖJ-Einsatzzeitraum:

August 2014 bis Juli 2015

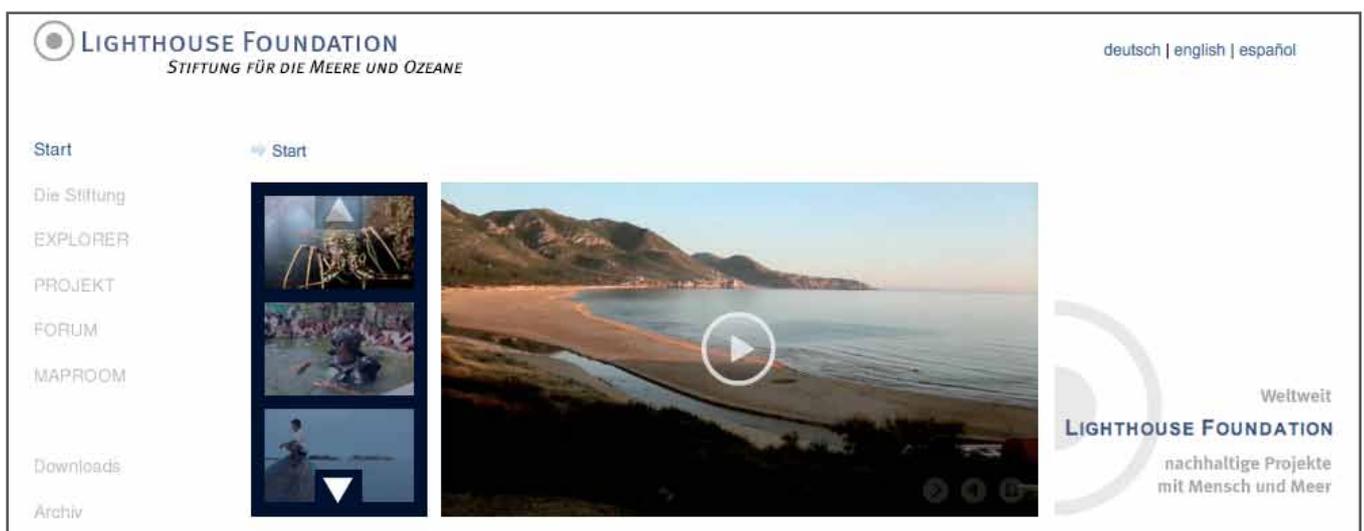
Projektpartner:

Ökologische Freiwilligendienste Koppelsberg
im Jugendpfarramt der Nordkirche
Koppelsberg 5
24306 Plön

INTERNATIONAL

Die Lighthouse Foundation im Internet

Das Internet ist die wesentliche Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung, auf der die Themen und Projekte der Stiftung dreisprachig dokumentiert werden und damit weltweit abrufbar sind. Wichtiges Element der Internetseiten sind die Bereiche aus den Projekten der Stiftung als Beispiele für die Machbarkeit einer nachhaltigen Entwicklung.



Im Jahr 2014 wurden die Arbeitsschwerpunkte der Stiftung im Internet ihrer Aktualität entsprechend dargestellt. Neben der Webseite der Stiftung unter der Adresse www.lighthouse-foundation.org wird die Lotseninsel Schleimünde ebenso auf einer eigenständigen Internetseite unter www.lotseninsel.de präsentiert wie die Seebadeanstalt Holtenau unter www.seebad-holtenau.de. Filmmaterial über die verschiedenen Projekte der Stiftung wird sowohl auf den jeweiligen Internetseiten gezeigt und ist auch über den Kanal der Lighthouse Foundation im Videoportal youtube abrufbar.

Die Webseite www.lighthouse-foundation.org

Die Webseite der Lighthouse Foundation ist im Erscheinungsbild gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert geblieben. Über das Jahr ist inhaltlich vor allem der Projektbereich aktualisiert worden, hinzugekommen sind einige

neue Darstellungen in den Bereichen Forum und Projekt, die entweder neu angelegt oder auf der Grundlage eingehender Zwischenberichte aktualisiert wurden.

Statistik

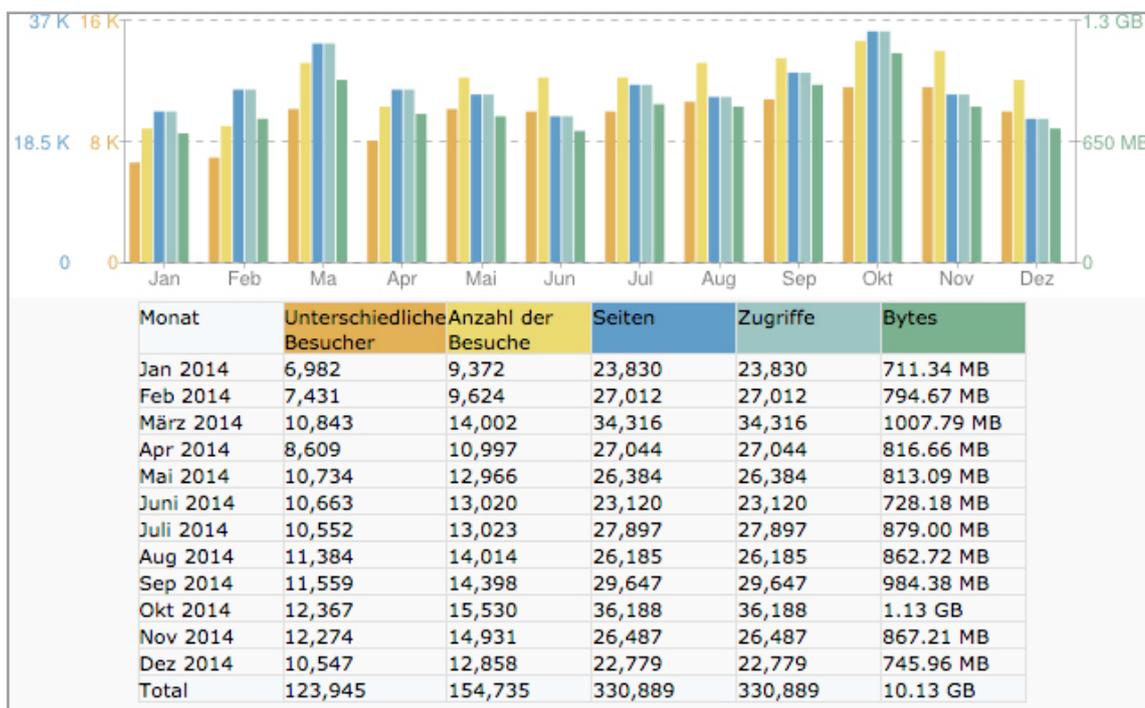
Die Zahl unterschiedlicher Besucher („Visits“) lag im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich höher bei etwa 124.000 Besuchern, die mit etwa 155.000 Besuchen registriert wurden. Im monatlichen Durchschnitt wurden ca. 10.300 unterschiedliche Besucher registriert (12.900 insgesamt), dies entspricht pro Tag ca. 340 Besuchern mit 425 Besuchen.

Ein Grund für die gestiegenen Zugriffszahlen liegt in der 2014 durchgeführten Suchmaschinenoptimierung der Seiten, was zu einer verbesserten Sichtbarkeit und höherem Ranking in den Suchmaschinen geführt hat.

Die Zahl der Besuchersitzungen, den sogenannten „Page-Impressions“ als Maß für die insgesamt von den Besuchern aufgerufenen Seiten erreichte etwa 331.000 Seitenaufrufen im Jahr 2014 (durchschnittlich ca. 907 Seiten täglich). Das Verhältnis von „Page-Impressions“ zu den „Visits“ liegt 2014 bei 2,2.

Wichtigste Einstiegsseite ist nach wie vor die Startseite und eine wechselnde Zahl von Themenseiten, die im Verlauf des Jahres aufgrund

treten. 2014 waren hier insgesamt 15 Videos eingestellt, für die etwa 17.000 Aufrufe registriert wurden und weltweit abgerufen wurden (Abb.2). Besondere Beachtung findet nach wie vor die filmischen Anleitungen zum „Räuchern und Trocknen“ von Fisch aus dem inzwischen beendeten Kenia-Projekt oder „Piccole Aragoste Crescono“, die von Ganga srl produzierte, fast 30 minütige Video-Dokumentation über Fischereitechniken und die Languste *Palinurus elephas* in Sardinien.



tagepolitischer Ereignisse auf besonderes Interesse stießen und über verschiedene Suchmaschinen gefunden wurden. Die Seite ist international mit entsprechenden Portalen vernetzt und wird beispielsweise bei verschiedenen Artikeln von Wikipedia, verschiedenen Wissenschaftsmagazinen und Online-Varianten von Printmedien als Quelle zitiert und verlinkt.

Filme der Lighthouse Foundation

Filmmaterial über die Projekte in Kenia, Mexiko und Indien sowie weitere kurze Videos von Projektbesuchen sind auf der Internetseite der Stiftung auf den Projektseiten abrufbar. Darüber hinaus sind diese Videos weiterhin auch in dem Videoportal „youtube“ auf einem eigens eingerichteten Kanal der „Lighthouse Foundation“ ver-

Die Filme sind über die Suchbegriffe und textlichen Beschreibungen auf „YouTube“ mit der Seite der Stiftung verbunden. Betrachter der Videos finden über diese Verlinkung auch Zugang zur Webseite und weitergehenden Informationen.

Ausblick für 2015

Grundlegende Änderungen in Gestaltung und Funktionalität sind notwendig. Die Webseite soll Drehscheibe für Informationen in relevanten Themenfeldern sein. Der Besucher findet bei uns einen Abriss der Problematik und unmittelbar den Verweis auf Projekte als Antwort oder auf zusätzliche Informationen im Netz. Der Umfang der eigenen Informationen berücksichtigt die Möglichkeiten der eigenen Projektpartner.

Bislang decken wir mit den Projekten und der

Webseite im wesentlichen diese Themen ab:
 Problematiken: Auswirkungen von Fischerei, Tourismus, Verschmutzung, Küstennutzung, Biodiversitätsverlust, Klimawandel etc. und geben darauf die Antworten:

- Stärkung der Zivilgesellschaft, Partizipation, Selbstorganisation, Citizen Science
- Nachhaltige Ressourcennutzung, Fischerei, handwerkliche Fischerei, Ernährung
- Alternative Einkommensquellen, Naturtourismus, nachhaltigen Tourismus

andere Plattformen verbreitet. Vor allem bei den größeren Organisationen werden die eigentlichen Inhalte dagegen auf der eigenen Webseite eingestellt, auf die in den sozialen Medien dann verwiesen wird.

In diesem Zusammenhang hat Henning Dörner gewisse Vorarbeiten geleistet. Als Praktikant und bei der anschließenden Bearbeitung seiner Masterarbeit im Fach Geographie hat er die *Bedeutung und Nutzung von Sozialen Medien und*

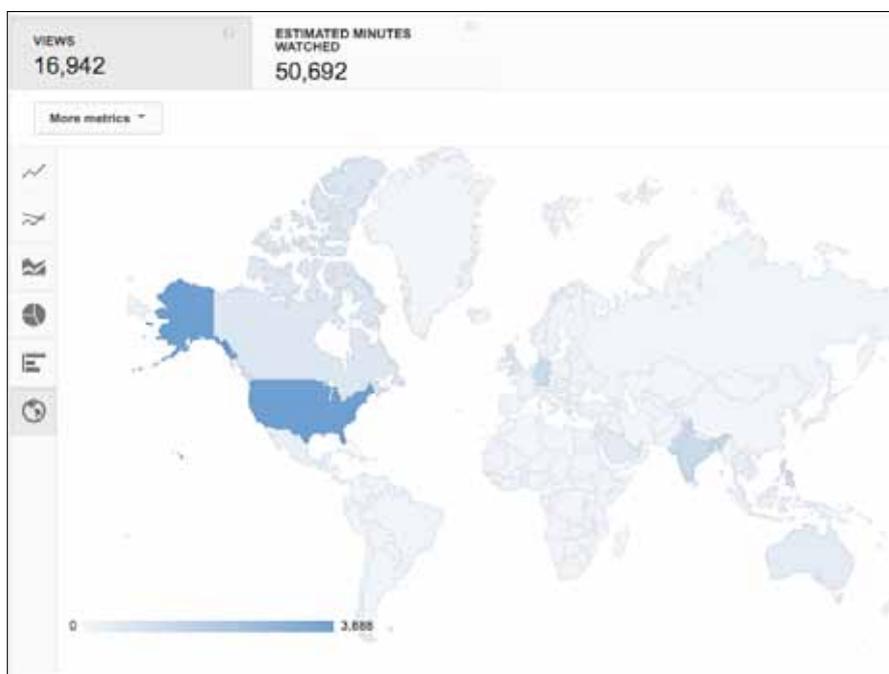


Abbildung 2: Die Videos der Lighthouse Foundation werden entsprechend der Zugangsmöglichkeit zum Internet vor allem von Nutzern in den Industrienationen aufgerufen, insbesondere in den USA, Deutschland, Kanada, Australien, aber zunehmend in Indien und Südostasien

- Erhaltung der Biodiversität
- Sensibilisierung, Bildung
- Crossover: Kultur, Kunst, Medien, Literatur

Einbindung sozialer Medien

Die digitale Landschaft hat sich verändert: von den Webseiten, die per Suchmaschine durchforstet werden hin zu sozialen Netzwerken, auf denen die Themen und Anliegen von Organisationen präsentiert werden. Unsere Web-Besucher kommen überwiegend über Suchmaschinen und Suchbegriffe zu uns. Mit der Webseite als Basis können also unsere Inhalte und Themen auch im Social Web positioniert werden und Aufmerksamkeit erzeugen oder Diskussion ermöglichen. Beide Kanäle ergänzen sich. Vielfach sind Webseiten kleinerer NGOs recht statisch und neue Inhalte werden vorwiegend über Facebook und

Online-Werkzeugen für die Öffentlichkeitsarbeit von Nichtregierungsorganisationen untersucht. Eine von ihm erarbeitete Übersicht über die zahlreichen Plattformen des sozialen Netzes von Facebook bis Reddit und deren Themen konnte im Zusammenhang mit dem Projekt „Baltic Change“ (s. Seite 41) als vorbereitende Materialsammlung für die Teilnehmer eingesetzt werden. Die sich daraus ergebende Focussierung auf Organisationen des Ostseeraums hat Henning Dörner für die Masterthese beibehalten und Recherche-Ergebnisse auf der Webseite der Stiftung veröffentlicht.

PHILIPPINEN

Regionales Forum für Küsten, Meere und Menschen in Südostasien und dem Pazifik

Im Rahmen eines viertägigen Regionalen Forums in Cebu (Mactan Island) auf den Philippinen, vom 27.-30. Mai 2014, bot sich eine Plattform für die Präsentation von und den Erfahrungsaustausch über langfristig nachhaltige Lösungen für Küsten, Meere und Menschen. Durch den Austausch über funktionierende Ansätze und Methoden aus Politik und Praxis wurde ein Wissenstransfer gefördert sowie Möglichkeiten für neue Kollaborationen und Allianzen angeregt.



Ozeane sind der Ursprung des Lebens, wichtiger Nahrungslieferant für die Menschheit. Sie haben eine überragende Bedeutung für das globale ökologische Gleichgewicht. Diese wichtigen Funktionen sind aufgrund von Überfischung, Verschmutzung, Biodiversitäts- und Habitatverlust sowie den Folgen des Klimawandels in Gefahr. Unzureichende Regulierung, schlechtes Management sowie mangelndes Bewusstsein, Kommunikation und Koordination der involvierten Akteure verschärfen dies.

Für die Region Südostasien/Pazifik sind marine Ökosysteme von besonderer Bedeutung: die artenreichen Meere sind eine wichtige Nahrungsquelle für über 120 Millionen Menschen und zugleich eine bedeutende Einnahmequelle für den Tourismussektor der Region. Zudem bieten Korallenriffe und Mangrovenwälder wertvollen Schutz vor tropischen Stürmen und Tsunamis.

Es gibt positive Beispiele, Initiativen und Ansätze die langfristig nachhaltige Lösungen für Küsten, Meere und Menschen schaffen. Doch wie können solche Lösungsbeispiele identifiziert und anschließend über Regionen und Länder in Südostasien und dem Pazifik hinweg verbreitet und repliziert werden?

Der World Future Council hatte zu einem Forum geladen und die teilnehmenden Experten und politischen Entscheidungsträger wurden inspiriert, ähnliche Lösungen sowie lokale und regionale Kooperationen zu entwickeln, auszubauen und zu implementieren, um den Schutz der marinen Umwelt und den nachhaltigen Umgang mit marinen Ressourcen voranzutreiben.

Kernthemen des Regionalen Forums waren:

- Lokales Management und Governance von Meeres(schutz)gebieten

- Ökosystemansatz für Meeres- und Fischereimanagement
- Ökosystembasierter Katastrophenschutz und Anpassung an den Klimawandel (für Meeres- und Küstenregionen)

Eröffnung des Forums

Am ersten Tag des Forums wurde, nach einleitenden Worten der Organisatoren, einigen hochrangigen Regierungsvertretern das Wort erteilt. Es gab Eröffnungsreden von Vertretern des philippinischen Umweltministeriums (Biodiversity Management Bureau), des Fischereiministeriums, der Senatorin und Umweltaktivistin Loren Legarda sowie des deutschen Botschafters in den Philippinen.

Theresa Mundita Lim, Direktorin des Biodiversity Management Bureau des Department of Environment and Natural Resources betonte die Dringlichkeit, marine Ressourcen und Ökosysteme zu schützen: *“Sometimes we take for granted how much we are truly blessed in terms of our coastal and marine resources. We never seem to be contented as we continue to explore the depth of the oceans in search of hidden treasures adding to the pile of reasons why we should conserve and protect our natural resources.”*

Anna Oposa, philippinisches Ratsmitglied des WFC und Mitbegründerin von Save Philippine Seas, stellte die Bedeutung des Regionalen Forums für die Philippinen hervor: *“With the Philippines hosting a regional forum for sustainable ocean management it is a good opportunity to develop a more holistic approach to ocean governance and protection for our country and beyond – putting the whole marine and coastal ecosystem at its heart.”*

Zudem fand am ersten Tag eine Panel-Diskussion mit Vertretern regionaler Organisationen statt. Hierbei nahmen u.a. teil: Coordinating Body on the Seas of East Asia (COBSEA), Locally Managed Marine Area (LMMA) Network, Partnerships in Environmental Management for the Seas of East Asia (PEMSEA). Kernpunkte der Diskussion waren die Rolle - Chancen und Herausforderungen - von regionalen Kooperationen und

Initiativen für einen effektiven Schutz und eine nachhaltige Nutzung mariner Ökosysteme.

Die High-Level Eröffnung des Forums wurde genutzt, um eine gemeinsame Pressemitteilung zu veröffentlichen. Diese wurde von allen Organisatoren und Partnern (inkl. Umweltministerium) verschickt und online gestellt, sowie über Social Media (Facebook, Twitter) verbreitet. Obwohl nur wenig lokale und regionale Medien die PM aufgegriffen haben, hat dies die politische (und öffent-



Am ersten Tag fand eine Panel-Diskussion mit Vertretern regionaler Organisationen statt.

liche) Sichtbarkeit des Forums und des Themas als solches erhöht.

Interaktive Workshops und Diskussionen

An den folgenden beiden Tagen stand eine interaktive und dynamische Auseinandersetzung mit den drei Kerntemen auf der Agenda. Die TeilnehmerInnen wurden durch einleitende Präsentationen in die drei Themenblöcke eingeführt. Dies rahmte die folgenden Sitzungen ein, in denen diverse Lösungen und Ansätze („blue solutions“) von den Teilnehmenden präsentiert und diskutiert, sowie gemeinsam neue Lösungsansätze entwickelt wurden. Insgesamt wurden an den zwei Tagen 26 „blue solutions“ vorgestellt.

Den RednerInnen („solutions provider“) wurde in der Vorbereitung auf das Forum ein Präsentationsformat bereitgestellt. Hierdurch wurde zum einen die Länge der Präsentationen minimiert

(Vorgabe war: nicht mehr als 7 Folien!) und für eine großenteils einheitliche Struktur bei der Präsentation der Lösungen gesorgt. Die Struktur der Präsentationen beinhaltete: Problem & Kontext, Lösung & building blocks (also ‚Bausteine‘ der Lösung/Initiative), Auswirkungen (sozial, ökologisch, ökonomisch) sowie ‚lessons learned‘.

Der Ansatz, die wesentlichen Elemente der Lösungen als ‚building blocks‘ herauszuarbeiten, hat sich als sehr hilfreich für weitere Diskussio-



Die Teilnehmer hatten Gelegenheit sich kennenzulernen und auszutauschen. Die Vernetzung untereinander wurde gefördert.

nen erwiesen und ermöglichte es, unterschiedliche Projekte/Lösungen vergleichend zu analysieren. Hierzu zwei Kommentare von Teilnehmern:

“Often when we share the results of projects or programmes, we insist on the local context and challenges specific to the country, but we sometimes forget about the core achievement: the step by step process we designed. Packaging our solutions in a neutral way [by detecting their ‘building blocks’] makes them more easily accessible for partners from other parts of the world. It helps to identify more synergies and similarities than we had initially thought.” (Raphael Glemet, IUCN Laos)

„Being asked to present as a solution provider gave me a sense of appreciation for the work that I am doing.“ (Jimmy Kereseke, Lauru Land Confe-

rence of Tribal Community, Solomon Islands)

Auch das von der Lighthouse Foundation geförderte Projekt zur Errichtung von Fisheries and Aquatic Resources Management Councils (FARMCs) im Bereich Fischerei Co-Management in den Philippinen wurde von Gloria Diaz vorgestellt.

‘Solution market place’ und ‚solutioning‘

Am zweiten und dritten Tag des Regionalen Forums gab es weitere interaktive Sitzungen und Gruppenarbeiten. Die Lösungen, die im Rahmen des Forums präsentiert wurden, wurden als Poster aufgehängt und die ‚building blocks‘ auf farbigen Karten hervorgehoben. Die TeilnehmerInnen konnten durch diese Posterausstellung laufen, ‚building blocks‘ unterschiedlicher Lösungsansätzen notieren und neu kombinieren um so neue Lösungen zu entwickeln. In Kleingruppen entwickelten die TeilnehmerInnen so am dritten Tag einen möglichen Lösungsansatz für eine ihnen gestellte Herausforderung, z.B. für die Erstellung eines partizipativen Managementplanes für ein Meeresschutzgebiet (MPA). Die neuen Lösungen wurden anschließend von jeder Gruppe präsentiert.

Networking Map

Ebenfalls von allen TeilnehmerInnen sehr gut aufgenommen wurde die ‚Networking Map‘. Alle TeilnehmerInnen wurden am ersten Tag (mit einer Polaroid Kamera) fotografiert und zu ihrem jeweiligen Namensschild auf eine Flipchart gepinnt. Anschließend (am 2. & 3. Tag) hatten die TeilnehmerInnen die Gelegenheit mit einer Schnur Verbindungen zu anderen TeilnehmerInnen zu ‚spinnen‘: zu Personen, von denen sie während des Forums etwas gelernt haben und zu Personen, mit denen sie gerne in Zukunft zusammenarbeiten und/oder in Kontakt bleiben wollen.

Exkursion

Am letzten Tag wurde eine Exkursion zum Olan-go Marine Sanctuary and Kaubian Marine Park unternommen. TeilnehmerInnen hatten die Gelegenheit zu schnorcheln oder zu tauchen und konnten durch die flachen Gewässer der Mangrovenwälder zu einem Aussichtspunkt waten. Ein

gelungener Abschluss des Forums.

TeilnehmerInnen

An dem Regionalen Forum haben 99 Personen teilgenommen, darunter Parlamentarier, Mitarbeiter aus Ministerien und weiterer Institutionen, die für die Umsetzung von Küsten- und Meeresschutzprogrammen zuständig sind, sowie Mitarbeiter von NGOs und akademische Experten. Die TeilnehmerInnen kamen aus 15 Ländern aus der Region Asien-Pazifik: Kambodscha (1), Föderierte Staaten von Mikronesien (1), Fiji (7), Indien(10), Indonesien (6), Jordanien (2), Malediven (2), Neukaledonien (1), Papua-Neuguinea (1), Philippinen (40), Seychellen (1), Salomon-Inseln (2), Thailand (2) und Vietnam (14). Desweiteren waren 7 TeilnehmerInnen aus Deutschland, der Schweiz und Norwegen (WFC: 2; GIZ: 3, IUCN: 1, GRID Arendal: 1) sowie zwei Teilnehmerinnen (Moderatorinnen) aus den USA anwesend.

Die TeilnehmerInnen repräsentierten diverse Sektoren, was die Debatten inhaltlich bereicherte. Politische Entscheidungsträger von regionalen Organisationen (u.a. ASEAN Center for Biodiversity, PEMSEA, COBSEA und LMMA Network) nahmen sieben Personen teil. Politische Entscheidungsträger von nationaler Ebene (Parlamentarier sowie Mitarbeiter aus Ministerien und weiterer Institutionen) repräsentierten zwanzig TeilnehmerInnen. Von Seite zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie aus dem akademischen Sektor nahmen fünfunddreißig Personen teil. Achtundzwanzig TeilnehmerInnen gehören zu den Partnerorganisationen (v.a. MitarbeiterInnen diverser Länderbüros der GIZ); neun TeilnehmerInnen sind den Organisatoren („Orga-Team“ WFC, GIZ, IUCN) zuzuordnen.

Generelle Ergebnisse

- Austausch von Erfahrungen über positive Beispiele, Initiativen und Ansätze für langfristig nachhaltige Lösungen für Küsten, Meere und Menschen auf regionaler, nationaler und lokaler Ebene
- Wissenstransfer, gestärktes Bewusstsein und Kapazitäten für die Planung und Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen auf regionaler, nationaler und lokaler Ebene
- Gestärkte Bindungen zwischen Mitarbeitern

von Ministerien, Behörden und Parlamentariern, die zu nachhaltigem Küsten- und Meeresschutz arbeiten sowie Experten aus der Praxis (inkl. NGO und akademischer Sektor), sowie innerhalb dieser Teilnehmergruppen

Die inhaltlichen Ergebnisse, Zusammenfassungen der Präsentationen und Debatten, sowie nützliche Links werden allen TeilnehmerInnen in Form eines ausführlichen Forumsberichts zur Verfügung gestellt. Dieser Bericht befindet sich in Vorbereitung.

Konsequenzen und weiterer Handlungsbedarf

Es stellt sich heraus, dass Veranstaltungen dieser Art auf sehr positive Resonanz stoßen und Bedarf für einen solchen regionalen Erfahrungsaustausch zu Initiativen und Ansätzen für einen nachhaltigem Küsten- und Meeresschutz seitens der teilnehmenden Akteure besteht. Der WFC wird deshalb darauf hinarbeiten, dass eine ähnliche Veranstaltung in der Region Lateinamerika/ Karibik durchgeführt werden kann (voraussichtlich Anfang 2015) und die notwendigen finanziellen Mittel hierfür zur Verfügung stehen (ggf. Bereitstellung dieser durch weitere Kooperationspartner).

Über den World Future Council

Der World Future Council setzt sich für ein verantwortungsvolles, nachhaltiges Denken und Handeln im Sinne zukünftiger Generationen ein und ist als gemeinnützige Stiftung in Hamburg registriert.

Förderungszeitraum:

März bis Juni 2014

Fördersumme 2014:

25.000 EUR

Projektpartner:

Alexandra Wandel
World Future Council (WFC)
Mexikoring 29
22297 Hamburg

Entwicklung eines Konzeptes zum nachhaltigen Schutz von Stränden der Ostseeküste

Die Strände der deutschen Ostseeküste unterliegen einer starken touristischen Nutzung, die bei intensivem Badebetrieb den dort lebenden Pflanzen und Tieren kaum Überlebenschancen bietet. An öffentlich zugänglichen Stränden spielt der Schutz der heimischen Flora und Fauna kaum eine Rolle. Selbst in Naturschutzgebieten wird hauptsächlich der Brutvogelschutz berücksichtigt. Viele Strandbesucher wissen nicht, was unter dem Handtuch krabbelt oder welche Pflanzen dort blühen könnten.



Ein Bericht von Franziska Seer

Bisherige Untersuchungen haben gezeigt, dass bereits eine geringe Nutzung des Strandes die Artenvielfalt der dort lebenden Tiere verringert und ihre Zusammensetzung verändert. Das Forschungsprojekt „Entwicklung eines Konzeptes zum nachhaltigen Schutz der Ostseestrände“ des Instituts für Ökosystemforschung der Universität Kiel beschäftigt sich mit diesem Problem. Das Projekt wird durch die Lighthouse Foundation und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert.

Experimentelle Freilanduntersuchungen an Pflanzen und Messungen zum Raumbedarf von Wolfsspinnen dienen dazu, die Lebensansprüche von Strandbewohnern besser zu verstehen. Der Versuch zur Trittempfindlichkeit ausgewählter Strandpflanzen zeigte, dass besonders Pflanzen

des oberen Strandbereiches, wie zum Beispiel der Meerkohl (*Crambe maritima*) eine geringere Widerstandskraft gegenüber Tritt besitzen. Bereits bei geringer Belastung von 2 Tritten pro Tag und Quadratmeter besaß der Meerkohl ein geringeres Blattwachstum und ein deutlich geringeres Überleben als unbelastete Pflanzen (Abb. 1). Die Untersuchungen zum Raumbedarf von Wolfsspinnen ergaben, dass diese insbesondere den oberen Strandbereich nutzen. Direkte Beobachtungen der Bewegungsmuster der Flussuferwolfspinne (*Arctosa cinerea*) ergaben, dass diese an touristisch genutzten Stränden mehr Umwege laufen. Außerdem ist die Laufrichtung der Spinnen dort eher zum Wasser, als zur Düne gerichtet. Dadurch verschlechtert sich ihre Energiebilanz im Vergleich zu ungenutzten Stränden.

Die Strände der Ostseeküste in Schleswig-Holstein sind ein vielfältig genutzter Raum, der durch

eine Vielzahl von Interessenträgern geprägt wird. Dies eröffnet ein hohes Konfliktpotential unter den beteiligten Akteuren und Nutzergruppen. Um diese aufzudecken, wurden im Rahmen einer Teilstudie an drei ausgewählten Modellstandorten die lokalen Zusammensetzungen von Nutzergruppen untersucht. Aus den Äußerungen einiger Vertreter von lokalen Akteuren ist zu entnehmen, dass diese unabhängig von den realen Besitzverhältnissen bestimmte Strandabschnitte als ihr „gefühltes Eigentum“ ansehen. Diese

Art	Meerkohl <i>Crambe maritima</i>	Salzmiere <i>Honckenya peploides</i>	Spielfeldweide <i>Atriplex prostrata</i>
			
Anwuchs	Relativ gut	Schlechtes Anwachsen (ca. 25 % Ausfall)	Guter Anwuchs an Sandstränden
Tritt	Biomasse - Überleben --	Keine signifikanten Effekte	nur anfangs: Biomasse -
Standort	Geröllstrand ++	Sandstrand +	Sandstrand ++
Weiteres	Ältere Pflanzen sind deutlich resistenter als	Vegetative Vermehrung nur mit sehr langen	Kein Einfluss von Tritt auf das Samengewicht

Abb 1: Ergebnisse der Belastung durch Tritt auf ausgewählte Strandpflanzen.

emotionale Bindung besteht bei überörtlichen Akteuren aus Behörden nicht (Abbildung 2). Dennoch wäre eine zeitweilige Absperrung oder auch die Teilabsperung im oberen Strandabschnitt an bestimmten Stränden je nach Ausführung für Tourismusanbieter und Gemeinden auch für die Nutzer vor Ort akzeptabel. Allerdings gilt dies nur unter der Bedingung, dass der Zugang zum Wasser in jedem Fall gewährleistet bliebe.

Am 14.4.2014 fand gemeinsam mit dem Klimabündnis Kieler Bucht ein Workshop in dem Ostsee Info-Center in Eckernförde mit dem Titel „Tourismus und naturnahe Strände - ein Widerspruch?“ statt. Es wurden gemeinsam Alternativen für die Strandnutzung erläutert, die die Region für Touristen attraktiv gestalten und gleichzeitig die Bedürfnisse einer naturnahen Strandökologie berücksichtigen sollen. Hierzu stellten ausgewählte Referenten verschiedene Sichtweisen und Möglichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Praxis dar. Probleme, Bedenken und Lösungen einer

naturnahen Strandnutzung wurden gemeinsam diskutiert. Um die bisherigen Ergebnisse in der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft zu diskutieren, hat die Arbeitsgruppe das Projekt im letzten Jahr außerdem im Rahmen der Tagung Littoral 2014 (22.9. - 26.9.2014 in Klaipeda, Litauen) vorgestellt.

Aus den Ergebnissen der Projektarbeit und aus intensiver Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit mit Gemeindevertretern, Wissenschaftlern

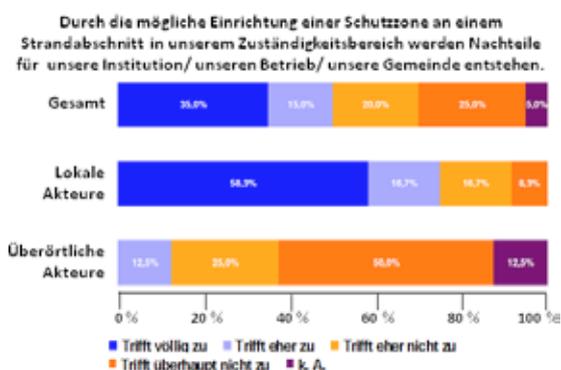


Abb 2: Einstellung der Akteure (N=20) zu neuen Schutz zonen am Strand.

und Stakeholdern wird derzeit ein Konzept entwickelt, das flexible Lösungen beinhaltet und an lokale Gegebenheiten anpassbar ist. In einem weitergehenden Projekt sollen dann die erforderlichen Leitlinien für einen Schutz sandiger Ostseestrände in die Tat umgesetzt werden. Hierbei ist eine flächenscharfe Übertragung der erarbeiteten Leitlinien auf die gesamte Ostseeküste Schleswig-Holsteins geplant.

Förderungszeitraum:

Juni 2011-Mai 2015

Fördersumme 2014:

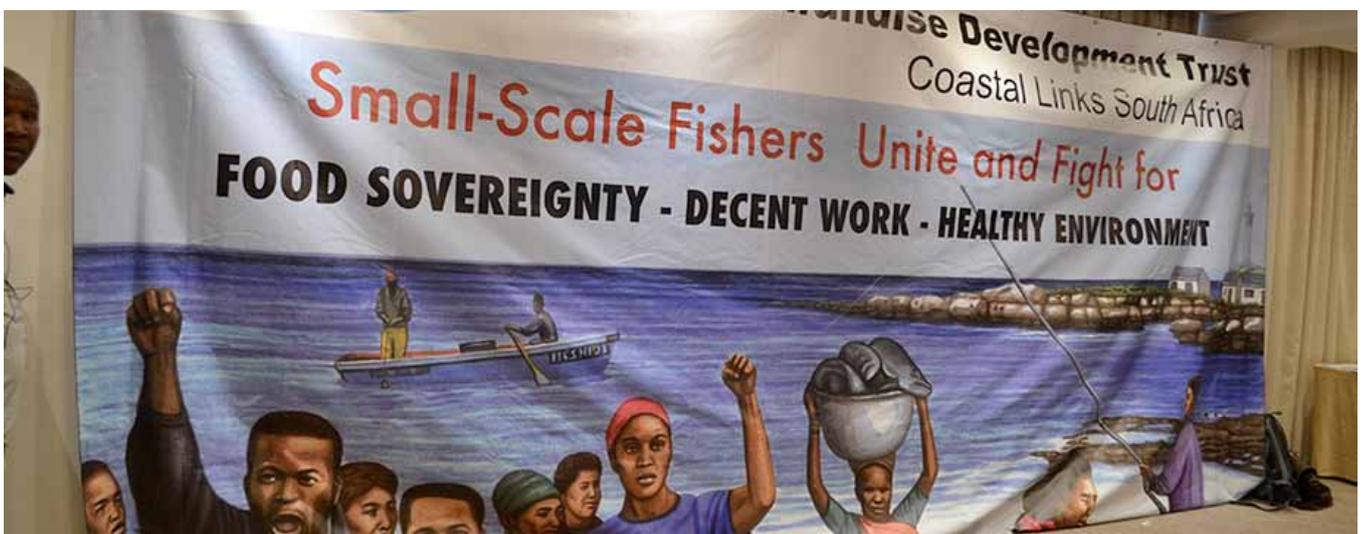
10.000 EUR

Projektpartner:

Prof. Ulrich Irmler, Prof. Joachim Schrautzer
 Institut für Ökosystemforschung
 Olshausenstrasse 75
 24118 Kiel

6. Vollversammlung des World Forum of Fisher Peoples (WFFP)

Die sechste Generalversammlung fand Anfang September 2014 im Fountain Hotel im Stadtzentrum von Kapstadt, Südafrika, statt. Gastgeber waren Masifundise und Coastal Links South Africa. Die Generalversammlung wurde von 134 Teilnehmern aus 26 Ländern besucht. Die Teilnehmer versammelten sich in Kapstadt, um an fünf Tagen die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des WFFP zu diskutieren.



„Als Fischer dieser Welt die Menschenrechte und unsere Fischereirechte zu achten, unsere Lebensgrundlagen zu schützen, nach sozialer Gerechtigkeit für die Fischereigemeinschaft zu streben, die Kultur der Fischergemeinden weltweit zu erhalten und zu fördern, das Wasser als Quelle allen Lebens zu erkennen, uns zu nachhaltiger Fischerei zu verpflichten und alle aquatischen Ressourcen für heutige und künftige Generationen der Welt zu erhalten.“

Mit diesen Worten gründete sich das World Forum of Fisher Peoples (WFFP) am 21. November 1997 in Indien. Seitdem hat WFFP enorm an Stärke und Statur gewonnen und heute repräsentiert das Forum 44 Fischerverbände aus 31 Ländern.

Die 6. Vollversammlung und ihre Entscheidungen

Zwei Schlüsselthemen wurden besonders hervorgehoben:

- Ocean Grabbing, zu dessen Erläuterung und detaillierter Darstellung Masifundise zusammen mit anderen Einrichtungen und Unterstützung durch die Lighthouse Foundation eine Broschüre herausgegeben hat, die auch im Internet in englischer und spanischer Sprache herunterzuladen ist, und
- die internationalen Richtlinien zur Sicherung der handwerklichen nachhaltigen Fischerei (SSF-Richtlinien), die die FAO im Juni 2014 gebilligt hatte.

Professor Seth Macinko von der University of Rhode Island unterstrich in seiner ernüchternden Eröffnungsrede, wie der beispiellose Push für die Privatisierung der Fischerei die Lebensgrundlage von Kleinfischern weltweit untergraben kann und wie die Befürworter solcher Privatisierungspolitik zunehmend die Menschenrechtssprache der sozialen Bewegungen annimmt. Außerdem wies

Macinko auf besondere Aspekte im Zusammenhang mit den Voluntary Guidelines on Securing Sustainable Small-Scale Fisheries (SSF Guidelines) hin.

Der südafrikanische Minister für Landwirtschaft, Forsten und Fischerei, Herr Senzeni Sokwana, bestätigte in seiner Abschlussrede am letzten Tag der Generalversammlung das Engagement in Südafrika zur Umsetzung der SSF-Richtlinien.

Mitgliederversammlung stellte zudem fest, dass Ocean Grabbing in seinen vielen Formen eine alarmierende Bedrohung für Kleinfischer auf der ganzen Welt ist. Daher hat die Generalversammlung auch beschlossen:

3. die Stärkung der Kapazitäten der WFFP, ihre Kommunikation und Zusammenarbeit mit Verbündeten auf der globalen Ebene.
4. die Stärkung der Kapazitäten, Bewusstsein, Aktivitäten und Partnerschaften von WFFP Mitglieder auf nationaler Ebene. Darüber hi-



Die Generalversammlung stellt fest, dass die übergeordneten Ziele der SSF-Richtlinien sind,

- den Beitrag der kleinen Küstenfischerei, einschließlich der Binnenfischerei zur Nahrungsmittelsicherheit und Ernährung zu verbessern;
- die Unterstützung der schrittweisen Verwirklichung des Rechts auf Nahrung;
- kleine Fischergemeinden zu befähigen, sich an Entscheidungsfindungen zu beteiligen, um ihre Menschenrechte wahrzunehmen und die Verantwortung für die nachhaltige Nutzung der Fischereiresourcen anzunehmen;
- soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit zu erhalten.

Die Generalversammlung beschloss daher:

1. Stärkung der Zusammenarbeit zwischen der WFFP und FAO.
2. Stärkung der Arbeit der WFFP und WFFP-Mitglieder in Bezug auf die SSF-Richtlinien. Die

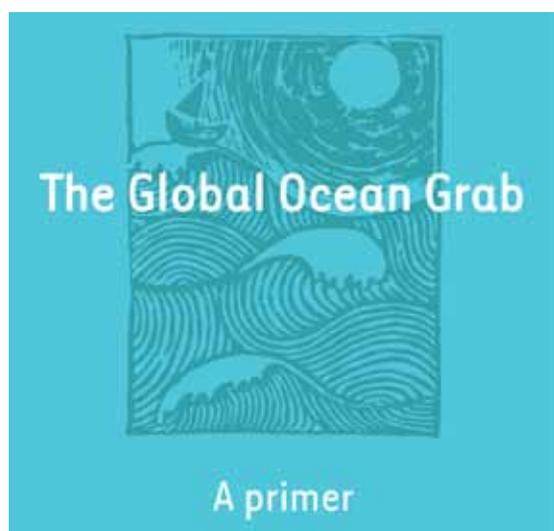
naus hat die Vollversammlung festgestellt, dass die Gefahren für die kleine Küstenfischerei in der ganzen Welt und die Bedeutung der SSF Richtlinien angesprochen werden müssen und für den gesamten Kontinent gelten. Die Versammlung beschloss daher:

5. die Verbesserung von Kommunikation, Informationsaustausch und Kampagnenarbeit und den Fokus auf die indigenen Völker zu verstärken.

Was ist das Ocean Grabbing?

Wir erleben heute einen wichtigen Prozess der Vereinnahmung der Fischerei-Ressourcen einschließlich der Meeres-, Küsten- und Binnenfischerei. Ocean Grabbing tritt hauptsächlich durch Politik, Gesetze und Praktiken in Erscheinung, durch die Zugang, Verteilung, Nutzung und Kontrolle der Ressourcen an den handwerklichen Fischern und ihren Gemeinschaften vorbei neu definiert werden, oftmals auch ohne Berücksichtigung negativer Folgen für die Umwelt.

Der Begriff „Ocean Grabbing“ zielt darauf ab, ein neues Licht auf wichtige Prozesse und Dynamiken zu werfen, die sich negativ auf die Menschen und Gemeinschaften auswirken, deren Lebensstil, kulturelle Identität und Lebensunterhalt von Kleinfischerei und damit verbundenen Aktivitäten abhängig ist. Handwerkliche Fischer und ihre Fischereigemeinschaften sowohl in den Ländern des Südens als auch im Norden sind zunehmend bedroht und von mächtigen Kräften, die auf dramatische Weise die bestehenden Zugangs-



rechte und Produktionsmodelle der Fischerei neu gestalten. Dieser Prozess führt nicht nur zu schwindender Kontrolle der handwerklicher Fischer über die Ressourcen, sondern auch in vielen Fällen zu deren ökologischer Zerstörung und tatsächlichem Verschwinden.

In einer in mehreren Sprachen erschienenen Broschüre hat Masifundise zusammen mit anderen Einrichtungen und Unterstützung durch die Lighthouse Foundation Erläuterung zum Thema und detaillierte Darstellung von Maßnahmen herausgegeben, die als download über die Webseiten der Stiftung und des World Forum of Fisher Peoples zu erhalten ist. (worldfishers.org/resources-2/reports-and-articles/)

Förderungszeitraum:
September 2014

Fördersumme 2014:
5.000 EUR

Projektpartner:
Masifundise Development Trust (MDT)
Represented by Naseegh Jaffer
1 Station Road, Mowbray
Cape Town, South Africa

Multi-Stakeholder Consultation for Anti-Dynamite Fishing Campaign

Fischen mit Sprengstoff ist in tansanischen Gewässern an allen Abschnitten der Küste von Mtwara im Süden bis nach Moa im Norden verbreitet. Es ist aus heutiger Sicht sogar weiter verbreitet in Tansania als zu jedem anderen Zeitpunkt in der Geschichte und fast zur Fischerei „as usual“ geworden. Das Mwambao Coastal Community Network Team führte eine Multi-Stakeholder-Konsultation durch.



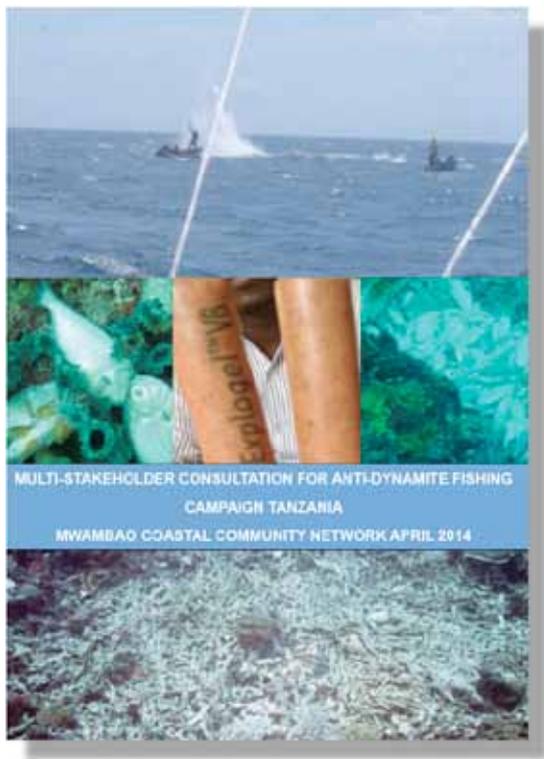
Entlang der Küste Tansanias wurden über zwei Wochen im April 2014 verschiedene Beteiligte des Fischereisektors zwischen Mtwara an der südlichen Grenze zu Mosambik und Moa an der nördlichen Grenze zu Kenia besucht. Gespräche fanden mit den Dorfbewohnern, der Fischereiverwaltung, Regierungsbeamten, Privathoteliers, Betreibern von Tauchbasen, Fischverarbeitern, NGOs und anderen Vertretern beteiligten Sektoren statt. Die dabei gesammelten Kommentare und Empfehlungen wurden dokumentiert und, wo immer möglich, wurden Zeugenaussagen auf Video aufgezeichnet. Die Ergebnisse werden außer in einem Bericht auch als einstündiger Videofilm zusammengefasst.

Ein Schlüsselstellung scheinen wichtige Städte wie Mtwara, Dar es Salaam und Tanga zu haben, denn die meisten Operationen von Dynamitfischerei gehen von hier aus, Hand in Hand

mit leistungsstarken, gut vernetzten Geschäftsleuten, weiteren Finanziers und mit Küstenbewohnern als Besatzung. Diese Orte sind auch die Absatzmärkte für Fische, die auf diese Weise gefangen wurden. Auch Fischer in den Dörfern wenden die Methode, nicht nur von eigenen Booten aus, an. Die Tourismusbranche ist besorgt über die Auswirkungen auf die Umwelt und ihre Unternehmen, nicht zuletzt über die Sicherheit ihrer Gäste. Sporttaucher im Wasser fühlen sich unsicher fürchten um ihre körperliche Unversehrtheit. Besucher des Landes finden es schwer zu begreifen, dass diese Praxis offenbar weiter zugelassen wird. Es besteht große Sorge, dass Tansanias Ruf als sicheres Reiseziel in Gefahr ist.

In den Gesprächen wurden die Initiativen aus Vergangenheit und Gegenwart gegen das Dynamitfischen und deren Effektivität zusammengestellt und den verschiedenen Interessenvertre-

tern zur Verfügung gestellt. Schlüsselfaktoren für den Betrieb der Fischerei mit Sprengstoffen sind die leichte Verfügbarkeit von billigen Materialien zur Herstellung von Sprengkörpern, wohlhabenden ‚Paten‘, die die Operation finanzieren und den Fisch vermarkten, der Mangel an lokaler Verantwortung für die Meeresressourcen, durch nicht funktionierende Beach Management Units (BMU) als Selbstorganisationen der Fischer, unwirksame Strafverfolgung als Folge korrupter Richter und einer mangelnde Wahrnehmung in



Titelblatt des Berichtes, finanziert mit Mitteln von BEST-AC Tanzania, IUCN Tanzania office und Lighthouse Foundation

Bezug auf die Schwere des Verbrechens sowie der fehlende politische Wille auf allen Ebenen.

Darüber hinaus gibt es verständlicherweise eine mangelnde Bereitschaft in der Fischerei Development Division des tansanischen Fischereiministeriums, ein derartiges Sicherheitsproblem auf eigene Faust und ohne Rückendeckung von anderen Strafverfolgungsbehörden aufzugreifen. Es gibt Verwirrung und Widerstände in Bezug auf die Durchsetzung von Zuständigkeiten und es mangelt an Klarheit darüber, auf welcher Gesetzesgrundlage die Strafverfolgung stattfinden

kann. Ein harter Kurs und undifferenzierte Taktik, wie von der Marine praktiziert, haben sich als nur kurzfristig wirksam gezeigt, sind aber nicht als die Lösung anzusehen.

Alternative Einkommensquellen und die Bereitstellung von Schiffen und revolvingende Fonds usw. haben sich als nicht wirksam erwiesen. Die Fischer haben Schwierigkeiten mit der Rückzahlung von Krediten, und oft ist es der Kriminelle, der für schlechte Praxis belohnt wird als der gutgläubige Fischer, der nachhaltige Fangmethoden verwendet. Die Fischer sind sich sehr wohl bewusst über die schädlichen Auswirkungen der Dynamitfischerei auf die Umwelt – an der sie aber festhalten, weil sie arm sind und durch die schnellen Renditen gelockt werden. Sie sind weitgehend als „Bauern“ in einem größeren Spiel. Lokale Armut und fehlende Verantwortung für die Nutzung der eigenen marinen Ressourcen fördern die weitere Verwendung von Explosivstoffen in der Fischerei. Dringend notwendig als kurzfristige Lösungen sind:

- Rückverfolgung der Lieferkette von Materialien zur Bombenherstellung, insbesondere Explosivgel und Zündkapseln
- Sensibilisierung von Entscheidungsträgern, Führern politischer Parteien
- Verfolgung von Rädelsführern in den Netzwerken der Dynamitfischerei
- Klärung der rechtlichen Verfahren, der anzuwendenden Gesetze und Strafen und deren Durchsetzung
- Übersetzung der einschlägigen Rechtsvorschriften in Kiswahili und deren Verbreitung über die Medien an die Beteiligten
- Reaktivierung des privaten Tanzania Dynamite Fishing Monitoring Network.

Es ist wichtig zu beachten, dass eine Lösung des Problems Dynamitfischerei auch dazu dienen kann, andere Formen der zerstörerischen Fischerei anzugehen. Zusätzlich zu den oben erwähnten kurzfristigen Maßnahmen, sind längerfristig ebenso wichtig:

- Überprüfung der Rechtsvorschriften, Unklarheiten beseitigen und Erhöhung der Strafen.
- Schulung von Beamten in Justiz, Polizei und Verwaltung.

- Aufbau von Kapazitäten in den BMU und Village Liaison Committees (VLC) zur lokalen Steuerung und Entscheidungsfindung.
- Förderung traditioneller Verfahren.
- Förderung der Mehrfach-Inspektionspunkte in jedem Küstenrevier.
- Systematische Einbeziehung der Beteiligten, des Privatsektors und der Gemeinden.

Eine gesunde, sichere und prosperierende Küstenumwelt mit einem aktiven Geschäftsklima und ohne zerstörerische Fischerei, stützt sich auf den politischen Willen auf allen Ebenen, die Wahrung des Rechts durch ein nicht korruptes Strafverfolgungs- und Justizsystem, zügige und angemessene Bestrafung der Täter, ein mündiges und lebendiges Gemeindeleben, den unterbundenen Zugang zu Materialien für die Bombenherstellung, regelmäßige Inspektion der Fischanlandungen, keine Märkte für Fisch aus Dynamitfischerei und eine klare Vorstellung von den Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Kontrolle und Überwachung. Ohne Lösung dieser Faktoren wird die Fischerei mit Sprengstoffen auch weiterhin in Tansanias Küstengewässern zu Lasten der Menschen, der Umwelt, Wirtschaft und Tourismus und eines Rufes als sicheres Reiseziel stattfinden.

Neben einem ausführlichen Bericht, der auch über die Webseite der Stiftung online erhältlich ist und einem bislang dreiteiligen Newsletter wurden die Projektförderungen durch International Union for Conservation of Nature (IUCN), BEST-Dialogue Tanzania und Lighthouse Foundation auch für die Produktion einer etwa einstündigen filmischen Zusammenfassung eingesetzt. Daraus sollen in der Folge nun kurze Clips geschnitten werden, die zur weiteren Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden können und mit englischen Untertiteln versehen sind.

Förderungszeitraum:

April bis Dezember 2014

Fördersumme 2014:

1.800 EUR

Projektpartner:

Mwambao Coastal Community Network (MCCN)
 Represented by Lorna Slade
 P.O. Box 3810,
 Zanzibar, Tanzania

Baltic Change und Baltic Starter Soziale Medien als Instrument des Wandels

Die Ostsee ist und war in der Vergangenheit eine Region für die Entwicklung von fortschrittlichem Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Trotz großer Fortschritte und seit langem bestehenden Vereinbarungen und gemeinsamer Anstrengungen, ist die Ostsee aber nach wie vor erheblichen Belastungsfaktoren ausgesetzt.



Der geografische Raum mit neun verschiedenen Nationen (Dänemark, Schweden, Finnland, Russland, Estland, Lettland, Litauen, Polen und Deutschland) und die Vielfalt der Akteure im Umweltsektor erfordert eine breite Basis von Partnerorganisationen für gemeinsame Lösungsansätze. Das Projekt Baltic Change soll Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen in den Anrainerstaaten der Ostsee zur Umsetzung eigener Lösungswege bei definierten und erreichbaren Zielen motivieren.

Im Mittelpunkt des Vorhabens stehen konkrete Aktionen, die sich über vielfältige Kommunikationsinstrumente (Internet, soziale Netzwerke, Apps etc.) organisieren. Das Vorhaben soll auch untersuchen, inwiefern soziale Medien der Gegenwart und virtuelle Interaktivitäten über einen Bewusstseinswandel zu tatsächlichen Veränderungen führen können. In diesem Vorprojekt wird

daher die Machbarkeit des Projekts geprüft und über einen sechsmonatigen Zeitraum eine Strategie für das weitere Vorhaben entwickelt.

In der sechsmonatigen Projektphase wurden Partnerorganisationen vornehmlich über das Internet recherchiert oder über schon bestehende Netzwerke angesprochen. Zentrales Element des Vorprojektes war ein Workshop im Mai 2014, bei dem sowohl strategische Fragen und konkrete Arbeitsschritte als auch die inhaltliche Ausrichtung diskutiert und festgelegt wurden. Auf den Ergebnissen des Workshops aufbauend wurde ein Konzept für das weitere Vorgehen entworfen und mit den Partnern abgestimmt.

Baltic Change Workshop

In der Vorbereitungsphase im Frühjahr 2014 wurde der Teilnehmerkreis für den Workshop im Mai auf der Lotseninsel Schleimünde zusam-

mengestellt, und zu dem 22 Vertreter und Vertreterinnen aus sieben Anrainerstaaten gehörten. Hauptziel des Workshops war es, die Kernfragen und Themen herauszuarbeiten, auf die sich das Projekt konzentrieren soll. Wichtige Fragen, die im Verlauf des Workshops diskutiert wurden, sind:

- Welche inhaltlichen Schwerpunkte sollen in der Startphase gesetzt werden (z.B. Eutrophierung, Fischerei, Verschmutzung, etc.)?
- Welche konkreten Ziele soll sich das Vorha-



Die 22 Teilnehmer des Workshops auf der Lotseninsel kamen aus sieben Ländern des Ostseeraumes.

ben setzen?

- Welche medialen Mittel sind geeignet, die Ziele zu erreichen?
- Welche konkreten Aktionen sind auf unterschiedlichen Ebenen umsetzbar?
- Woran misst sich der Erfolg der Umsetzung?

Ergebnisse des Workshops

- Die Mehrzahl der Teilnehmer hat die Bereitschaft zur weiteren aktiven Mitwirkung am Projekt signalisiert und konkrete Ansatzpunkte im jeweiligen Herkunftsland entworfen und diskutiert. Sicher ist die Beteiligung der Teilnehmer aus Dänemark, Schweden, Russland, Estland und Litauen.
- Im Verlauf des Workshops wurden verschiedene Arbeitsschwerpunkte wie Eutrophierung und Fischerei thematisiert. In der abschließenden Diskussion haben sich die Teilnehmer auf das Thema Fischerei festgelegt.
- Der Workshop als wichtigstes Element des

Vorprojekts hat die Grundlagen für ein aktives und dynamisches Netzwerk von Mitgliedern aus allen Ostsee-Anrainerstaaten gelegt, die sich als Kern für die Umsetzung des Projekts verstehen.

- Es wurde eine Projektskizze erarbeitet, die als Prototyp in den Entwurf zur Fortführung des Vorhabens eingeflossen ist. Details zur Zielrichtung, zur Strategie und zur Umsetzung des Projektes stellen die weitere Grundlage für die Diskussion mit den Projektbeteiligten dar.

Projektskizze Baltic Change

In einem ersten Schritt soll dieses Projekt die handwerkliche Fischerei stärker an den Bürger binden und die Problematik der Ostseefischerei in die Öffentlichkeit tragen. Zielgruppen sind sowohl die Bürger als auch Fischer. Das Projekt wird die Kommunikation zwischen den Fischern und neuen Kunden herstellen und die Direktvermarktung von frischem Fisch verbessern.

Im Laufe des ersten Projektjahres sollen 100 inhabergeführte Fischereifahrzeuge der Ostseeregion an dem Projekt beteiligt sein. Der Verbindungspunkt zwischen den Fischern und der Öffentlichkeit wird eine Website sein, die sich an bestehenden Projekten wie „Fisch vom Kutter“ orientieren. Diese Website ermöglicht es den handwerklichen Fischern noch auf der Heimreise die aktuelle Fangmenge und Fischarten sowie Zeitpunkt und Anlandungsort den Kunden wie Restaurants und private Verbraucher mitzuteilen und eine Direktvermarktung zu ermöglichen. Dieses Projekt wird die bereits erfolgreichen Beispiele aufgreifen und in den übrigen Ländern rund um die Ostsee einführen.

Im ersten Jahr werden von den Projektpartnern verschiedene Kommunikationsmittel eingesetzt, um die Möglichkeiten des Systems bei Verbrauchern und Fischern zu bewerben und das Werkzeug zu nutzen. Konkrete Aktivitäten in dieser Hinsicht werden je nach den örtlichen und nationalen Anforderungen von den kooperierenden Partnern entwickelt und umgesetzt werden. Konkrete Beispiele sind:

- Mit dem Start der Website in der jeweiligen

Landessprache, werden die Projektpartner vor Ort lokale Sensibilisierungsveranstaltungen organisieren und dazu mit Sozialen sowie traditionellen Medien wie (Online-) Zeitungen, Zeitschriften, Umwelt-Blogs etc. arbeiten.

- Informations-Kampagnen werden von den Projektpartnern bei lokalen Events wie Hafenfesten oder Wochenmärkten durchgeführt, um den Verbrauch von regionalem Fisch zu fördern.



Die gerade erst renovierte „Giftbude“ diente als Seminarort und vermittelte eine helle und freundliche Atmosphäre.

- Die Projektpartner werden die handwerkliche Fischerei direkt mit Köchen lokaler Restaurants verbinden, um die Verwendung von regionalen und nachhaltig bewirtschafteten Meeresressourcen zu fördern.
- Unter den potentiellen Projektpartner gibt es zahlreiche NGOs, die in der Umweltbildung tätig sind. Ein Paket für Schulen in der jeweiligen Landessprache wird entwickelt und durch die Netzwerkpartner verwendet werden.
- Der Informationsaustausch zwischen den Hub-Beteiligten und der Öffentlichkeit wird über eine kartengestützte Internetplattform hergestellt. Verschiedene Formate wie Film, Bilder, Dokumente etc. in unterschiedlichen Kategorien zum Thema Fisch und Fischerei in der Ostsee werden verfügbar gemacht und dienen damit auch als Bibliothek. Als interaktives Tool bietet sich Crowmap (www.crowmap.com) an, das unter anderem in

Englisch, Deutsch, Polnisch, Finnisch, Russisch und Estnisch nutzbar ist.

- Für das Projekt wird eine Identifikationsfigur entwickelt, die als Maskottchen die unterschiedlichen Aktivitäten der Projektpartner kennzeichnet.

Baltic Starter als neuer Ansatz

Baltic Starter ist ein Vorschlag für ein zweijähriges Projekt und wird einen ostseeweiten Online-Hub herstellen. Dieser Hub wird die Kreativität



Die neue Küche der „Giftbude“ hat erstmal für die Versorgung der Teilnehmer gesorgt.

der Regionen zusammen bringen, und den Austausch von Informationen und Unterrichtsmaterialien fördern. Im Kern wird es einen thematischen und regionalen Filter für Projektideen im Ostseeraum darstellen und Organisationen eine breitere Plattform bieten, um Ideen und Erfahrungen auszutauschen und Zugang zu zusätzlichen Finanzmitteln durch Crowdfunding zu erhalten.

Das Konzept ermöglicht den Menschen im gesamten Ostseeraum sich zu engagieren und Aktivitäten, an denen sie ein persönliches Interesse haben, zu unterstützen - auch durch finanzielle Beiträge. Die Projektthemen sind dabei weit gefasst. So ein regionaler und thematischer Marktplatz für Projekte ist neu und könnte eine Vorlage für andere Regionen in der Welt sein.

Die Website wird eine Vielzahl von Projekten präsentieren und bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten für Personal und Ressour-

cen unterstützen. Darüberhinaus wird auch deren Erfolg überwacht, um Beispiele für bewährte Verfahren zu identifizieren. Dieses ständig aktualisierte Projektportfolio wird durch eine umfangreiche Sammlung von Bildungs- und Schulungsmaterial und andere Ressourcen von beteiligten Organisationen ergänzt.

Es gibt bereits umfangreiche Materialien zum Themenkomplex nachhaltige Entwicklung in der Region - Filme, Bilder, herunterladbare Unterrichtsmaterialien. Durch dieses Projekt sollen nicht weitere hinzugefügt werden, sondern vorhandenes Material deutlich sichtbar und zugänglich gemacht werden. Indem die Verbindung immer wieder zurück zu den verlinkten Organisationen geht, entsteht keine Konkurrenzsituation mit den Webseiten der Partnerorganisationen.

Baltic Starter:

- stellt regionale und lokale Aktivitäten zurück in einen größeren Zusammenhang der Ostsee und erhöht damit die Relevanz der kleinen lokalen Aktivitäten,
- fördert die öffentliche Sichtbarkeit der Vielzahl der bereits laufenden von Aktivitäten in der Region,
- unterstützt der Entstehung geeigneter Projekte, um eine nachhaltige Entwicklung im Ostseeraum zu fördern,
- dienen als Maßstab für Geldgeber, die den Status der Umsetzung von nachhaltigen Entwicklungsprojekten im Ostseeraum überprüfen wollen.

Baltic Starter in der Praxis

- Das Baltic Starter Team wird ein kleines Sekretariat einrichten und das Projekt managen.
- Ein ehrenamtliches Beratungsgremium wird gebildet, das die nötigen Erfahrungen und Kenntnisse mitbringt.
- Eine Web-Plattform wird in Auftrag gegeben. Inhalte stammen aus vorhandenen Quellen. Das Sekretariat wird diese fortlaufend sammeln und aktualisieren oder Verweise auf andere Quellen einfügen.
- Eine bestehende, renommierte und erfolgreiche Crowdfunding-Plattform wird in die Webseite von Baltic Starter eingebunden und einen Schwerpunkt bilden.

- Neue Umwelt- und Entwicklungsprojekte der gesamten Ostseeregion werden auf der Plattform in einer optisch ansprechenden Form präsentiert.
- Partner werden dazu ermutigt, eigene finanzielle Unterstützer zu finden, vor allem über Crowdsourcing, um das Projekt erfolgreich durchführen zu können.
- Vom zweiten Projektjahr an wird es zweimal im Jahr eine Gelegenheit für Organisationen und Einzelpersonen geben, sich in der gesamten Ostseeregion für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung einer Crowdfunding-Kampagne zu bewerben.
- Die Entscheidung über finanzielle Förderung wird vom Beratungsgremium auf Empfehlungen des Sekretariats erfolgen.
- Alle Partner von Baltic Starter sind aufgefordert, Vorschläge für Crowdfunding-Projekte zu machen.
- Die ausgewählten Projekte werden begleitet, ausgewertet und als Best Practice Projekte publiziert.

Eine Weiterentwicklung des Vorhabens ist für 2015 geplant.

Förderungszeitraum:

Januar bis Juni 2014

Fördersumme 2014:

84.408,20 EUR

Baltic Change wurde zu 50 Prozent durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanziert.

Projektpartner:

tve
46 Bloomsbury Street
www.tve.org
London WC1B 3QJ

Slow Fish-Kampagne: Die Meere verstehen

Es ist ermutigend zu sehen, dass unsere Einleitung im Jahresbericht 2013 weiterhin gilt, was vielleicht die Kohärenz und Zielstrebigkeit der Kampagne widerspiegelt: Das Netzwerk wächst, festigt sich und strukturiert sich zunehmend auf lokaler Ebene in den Fischergemeinschaften, wobei sich auch zunehmend eine breitere Öffentlichkeit beteiligt, einschließlich jüngerer Leute.



Ein Bericht von Michèle Mesmain

Die allgemeine Botschaft und die Schwerpunkte befassen sich mit der gesamten Komplexität des Themas und sorgen dafür, dass die Stimmen der Fischer Gehör finden.

Der Sektor wird mehr und mehr aufmerksam auf unsere Kampagne, die ihr zugrunde liegenden Prinzipien werden zunehmend geteilt und der Raum für ehrliche, progressive und transparente Dialoge wird größer. Wichtige lokale Botschaften und Aktionen wurden in der globalen Kampagne vorangetrieben und erhielten mehr Zugkraft im Slow Food Netzwerk wie auch in den Medien. Unsere wichtigsten Aktivitäten beziehen sich weiterhin auf alternative Wertschöpfungsketten, progressive Managementsysteme und das Zelebrieren der mit Fisch verbundenen Küstenkultur.

1. AUFBAU VON KAPAZITÄTEN

Professor Seth Macinko (Marine Department, University of Rhode Island) hat auch in diesem Jahr interne Schulungen für Slow Food Mitarbeiter gegeben, um die Mechanismen der Privatisierung zu erläutern und wie sie den von Slow Food vertretenen Werten entgegen wirken.

2. KOMMUNIKATION

Slow Fish Webinhalte

Die Profile neuer Mitglieder der Netzwerkes (Köche und Fischer) sowie Nachrichten und Artikel von verschiedenen Autoren wurden zusammen mit der Berichterstattung über die wichtigsten Ereignisse des Slow Food/Slow Fish-Netzwerkes regelmäßig veröffentlicht.

Die Website (www.slowfood.com/slowfish) hatte im vergangenen Jahr 216.500 Besuche (163.000 im Jahr 2013) von 189.600 Besuchern

(140.000 im Jahr 2013). Dies entspricht einem Anstieg von mehr als 30%, bei einer jeweiligen Verdoppelung der englisch- bzw. deutschsprachigen Besucher. 12% der Besucher waren wiederkehrende Besucher, etwas weniger als im Jahr 2013. Die meisten Besucher kamen aus den USA, gefolgt von Italien.

Informationsmaterial von der Slow Fish-Website wurde ebenfalls unter slowfood.com veröffentlicht, auf der Facebook-Seite von Slow Food International und in mindestens einem internationalen Newsletter (der Newsletter hat eine Leserschaft von 100.000 Lesern in acht Sprachen). Artikel zu Fischereifragen wurden auch im Slow Food-Almanach 2014 und der Slow Europa-Website veröffentlicht.

Kommunikationsmaterialien

Mehrere Dokumente über unsere Vorstellung zu Fischerei und Küstenentwicklung wurden von Slow Fish Kanada, Slow Fish USA und dem Netzwerk Nördliche Meere produziert, letztere wenden sich zudem mit einem poetischen Manifest an ihre Mitglieder. Das poetische Manifest wurde sowohl auf eine Postkartenserie gedruckt, die bei Veranstaltungen verteilt werden können, als auch zu einer Präsentation entwickelt, die im Hintergrund einer Slow Fish Veranstaltung gespielt werden kann.

Große Wandplakate wurden ebenso für Veranstaltungen hergestellt wie Kommunikationsmaterialien für die neuen Presidi¹ (*Prud'homies* am Mittelmeer und *Black Crab* aus Providence). Für die Slow Fish-Veranstaltungen in Toronto wurden T-Shirts hergestellt.

Pressearbeit

Im vergangenen Jahr wurde die Pressearbeit verstärkt und erreichte Teile der auf Fischerei spezialisierten Medien. 14 Artikel wurden von der

¹ Ein **Presidio** (ital. für Schutzraum) versteht sich als ein Netzwerk von engagierten Landwirten, handwerklich arbeitenden Lebensmittelproduzenten, interessierten Händlern, Köchen, wissenschaftlichen Experten und bewussten Verbrauchern, die sich zusammen aktiv um den Erhalt von bestimmten Pflanzensorten, Tierrassen, Lebensmitteln und Kulturlandschaften einsetzen.

internationalen Presse veröffentlicht und zwei Presetexte ausgegeben.

Interaktion

Der Slow Fish-Facebook-Gruppe wuchs von 530 bis 820 Mitglieder. Auch gibt es bei Facebook jetzt Gruppen von Slow Fish USA und Slow Fish Kanada.

3. INTERNATIONALE VERANSTALTUNGEN

Slow Food ist Veranstalterin von Fachmessen im Bereich Nahrungsmittel wie zum Beispiel der Cheese in Bra und des Salone del Gusto in Turin, die alle zwei Jahre stattfinden. 2004 gab es erstmals parallel zum Salone del Gusto das Treffen Terra Madre, zu dem 4.600 Bauern aus aller Welt unter der Schirmherrschaft von Prinz Charles zusammenkamen.

Terra Madre 2014

2014 fand Terra Madre im italienischen Turin vom 23. bis 27. Oktober statt, mit 120 Delegierten von allen Kontinenten und mit erhöhter Beteiligung der Jugend und der sozialen Bewegungen. Die Veranstaltung ist weiterhin die beste Plattform für Pflege und Ausbau der Beziehungen und den Austausch innerhalb des Netzwerks und ermöglicht die Vertiefung und Verbreitung der Themen, die das Netzwerk sich zu bearbeiten vorgenommen hat.

In einem speziellen Bereich für Delegierte gibt es täglich Veranstaltungen wie Workshops und Diskussionen, öffentliche Konferenzen, Verkostungen und spontane Aktivitäten zur Präsentation verschiedener Meeresfrüchte, beispielsweise einen Wettbewerb im Austernöffnen. Diese Veranstaltungen weisen auf die Problematik einer verbreiteten, irreführenden Darstellung der Fischerei hin und benennen die Notwendigkeit für differenziertere, auch an Menschenrechten orientierten, ganzheitlichen und spezifischen Lösungen Sichtweisen.

Workshop-Programm

Workshops, Konferenzen und Netzwerktreffen fanden in einem eigenen Raum von 180 qm und fast 90 Sitzplätzen statt. Sechs Workshops wurden rund um das Thema Fischerei organisiert, um

das Bild zurechtzurücken, um positive Erfahrungen und kreative Lösungen für die Zukunft auszutauschen und um in einem kollektiven Denkprozess zu klären, wie man sich den dringendsten Herausforderungen stellen kann.

In kleinen Gruppen wurden in vier Bereichen gemeinsame Aktionen definiert, die in Zukunft durchgeführt werden sollen:

- Fisch auf der Liste *Arche des Geschmacks*² und Fisch-Presidi: es sollen zusätzliche Leit-



2015 findet am alten Hafen von Genua zum siebten Mal die Slow Fish Messe statt.

linien zur Unterstützung bei der Nominierung von Fischprodukten und Fangtechniken in unseren Biodiversitätsprojekten.

- Aquakultur: es soll ein Werkzeug entwickelt werden um zu beurteilen, wann ein Aquakultur-Projekt gut, sauber und fair ist.
- Privatisierung: es soll eine Weltkarte erstellt werden, um Fischereigemeinschaften sichtbar zu machen, verbunden mit einem Alarmierungs- und Informationssystem sowie einem Werkzeug zum Erkennen von Sprache und Konzepten, hinzugefügt von den Befürwortern der Privatisierung.
- Umsetzung der FAO-Kleinfischerei-Richtli-

² Die *Arche des Geschmacks* ist eine von Slow Food erstellte Liste von gefährdeten Lebensmitteln, Kulturpflanzenarten und Nutztierassen, die angesichts einer globalisierten Lebensmittelwirtschaft und einseitig an Ertragshöhe und Vermarktungsfähigkeit orientierter Zuchtauswahl und einem Kostendruck in der Verarbeitung im Fortbestand gefährdet sind.

nien: gemeinsam mit anderen Beteiligten soll auf die Regierungen zur Integration der Leitlinien in die Gesetzgebung eingewirkt werden.

Drei öffentliche Konferenzen standen auf dem offiziellen Veranstaltungsprogramm, um für Fragen der Aquakultur und des *Ocean* und *Land-Grabbing* zu sensibilisieren und die positive Stimmung während des Fischerei-Workshops zu wiederholen.

Das Programm für die Deligierten enthielt neun Verkostungen und Präsentationen der Presidi sowie der Arche des Geschmacks.

Link zum Programm:

http://slowfood.com/slowfish/filemanager/news/pics/slowfishxterramadre_program.pdf

[Arche des Geschmacks bei Terra Madre](#)

Eine Ausstellungsfläche von 600 qm zur Präsentation und Bewerbung von Arche Produkten, von Verarbeitung und Konservierungstechniken wurde als Teil der Terra Madre Veranstaltung eingerichtet. Auch acht Fischereiprodukte wurden in diesem Rahmen dargestellt, der von etwa 200.000 Menschen besucht wurde.

Vor und nach der Veranstaltung wurden Artikel auf unseren Websites und in den Sozialen Medien veröffentlicht. Während der Terra Madre Veranstaltung erschienen drei Artikel in der internationalen Presse.

Slow Food Radio, das während der Terra Madre-Veranstaltung gestartet wurde, übertrug auch eine Reihe von Interviews zu Fischereithemen und zum *Ocean grabbing*, zum Beispiel mit:

- Ian und Barbara Rodenburg-Geertsema, Produzenten im Presidio *Traditionelle Fischerei im Wattenmeer*
- Shannon Elbridge und Brett Tolley, Northwest Atlantic Marine Alliance
- Seth Macinko, Professor am Marine Department, University of Rhode Island.

Slow Fish war vertreten und wurde diskutiert in den verschiedenen Regionaltreffen, die bei Terra Madre abgehalten wurden (Kanada, USA, Südamerika, Brasilien und Holland). Dies war der

Beginn eines neuen Dialogs, der hoffentlich das Interesse in Japan, Hongkong, Korea und Australien wecken wird.

Präsenz der EU-Organisationen bei der Veranstaltung

Die Europäische Kommission Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei hatte in der Nähe von Slow Fish einen eigenen Bereich von 18 Quadratmetern. Ernesto Peñas Lado, Direktor für Politische Planung und Koordinierung,



Barbara Rodenburg-Geertsema koordiniert Slow Fish in den Niederlanden und *Traditionelle Fischerei im Wattenmeer*

Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten, nahmen an der öffentlichen Konferenz zum Thema *Aquakultur: Lösung oder Problem?* teil. Während der Veranstaltung schlug die GD Maritime Angelegenheiten verschiedene Initiativen vor, etwa Aktivitäten mit Schulen zur Bewusstseinsbildung für eine nachhaltige Fischerei und den Start einer gemeinsamen Kampagne von Erzeugern und Verbrauchern, gegen den Fang von untermäßigen Fischen.

4. NETZWERKE

Tagungen und Veranstaltungen haben an Zahl und Reichweite zugenommen, haben jedes Mal neue Teilnehmer angezogen. Dennoch hat sich der Gemeinschaftsgeist am Leben erhalten und eine gemeinsame Zukunftsvision ist im Entstehen. Die thematische Gruppen haben ihr Engagement erneuert, auch wenn die vereinbarten Aufgaben sehr anspruchsvoll sind und der Fortschritt sich sehr langsam einstellt.

Slow Fish Méditerranée

Das Netzwerk Slow Fish Med hat während der Veranstaltung „Größte Bouillabaisse der Welt“ das neue Presidio *Prud’homie*³ eingeführt. Diese Veranstaltung wird von den Fischern in Marseille alle zwei Jahre organisiert, bei der die traditionelle Suppe für etwa 1.000 Gäste gekocht wird. Während dieser Veranstaltung wurden Informationen zu Slow Food und eine Beschreibung des neuen Presidio an die Gäste verteilt und ein Dokumentarfilm über die Veranstaltung hergestellt.



Die *Tres Hombres*, das weltweit einzige Segelfrachtschiff in der Nordatlantik-Fahrt

Am nächsten Tag wurde das neue Presidio den Vertretern der verschiedenen Slow Food Convivien⁴ vorgestellt, die sich in Gap zur Jahrestagung von Slow Food Frankreich versammelt hatten. Für einen integrierenden und anspornenden Ansatz begann der Dialog über die neuen Presidi bereits früh während der Nominierungsphase, begleitet von einem Beratungsprozess mit allen Convivien und dem Komitee der *Arche des Geschmacks*. Viele haben ihre kontinuierliche Unterstützung für diese Initiative zum Ausdruck gebracht.

³ „Prud’homies“ sind Fischergemeinschaften in Südfrankreich, entstanden aus den mittelalterlichen Zünften, die aus ihrer Mitte einige prud’hommes wählen und die sich um die Organisation des Fischfangs in ihrem Gebiet und die Einhaltung entsprechender Gesetze und Regeln kümmern.

⁴ Convivien werden die regionalen Gruppen von Slow Food genannt. Der Name leitet sich ab vom lateinischen Wort *convivium*, das Gastmahl. In diesen Basiszellen von Slowfood werden gemeinsames Genießen und auch das Engagement für die Themen gepflegt, denen sich Slow Food widmet.

Das Convivium Provence Mediterranée hat die ersten Aktionen des Presidio unterstützt. Unser Partner, der Verein *Encre de Mer* hat ebenfalls zusammen mit anderen Mitgliedern der Slow Fish Med kleine und große Konferenzen, Theaterabende, Filmvorführungen und Verkostungen für ein besseres Verständnis der gemeinsamen Ressourcen organisiert, von Plankton bis zur Institution Prud'homie. Das Netzwerk organisierte auch eine Versammlung der Fischer zum Welttag der handwerklichen Fischerei am 28. November mit lokalen Köchen und dem Fang des Tages. Das Netzwerk untersucht, wie neue Arbeitsfelder (Museen, alternative Nahrungskooperativen, etc.) entwickelt werden können.

Slow Fish Netzwerk der nördlichen Meere

Das Netzwerk Northern Seas vollendete die Arbeit an dem Manifest in Vorbereitung für Terra Madre, wo es öffentlich vorgestellt wurde, und führte die erste der 2013 beschlossenen Reisen durch: Die *Tres Hombres*, das weltweit einzige Segelfrachtschiff in der Nordatlantik-Fahrt, erreichte das englische Falmouth am 18. April zur Teilnahme an einem Foodfestival und zahlreicher Aktivitäten von Slow Fish UK.

Anschließend ging es in Richtung Amsterdam, wo es am 9. Mai randvoll mit einer Auswahl an Fisch- und Algen-Produkten direkt aus dem englischen Cornwall einlief. Darunter waren eine Vielzahl von Fischkonserven sowie Algen für die Fischer des *Wadensea Sea Slow Food Presidio*, die sie an ihrem Goede Vissers Fischstand auf dem Bio-Bauern-Markt Noordermarkt in Amsterdam bei Gesprächen und Verkostungen verkauften. Alle Gewinne aus dieser Zusammenarbeit gingen an die Slow Fish Kampagne.

Diese Initiative von Slow Fish der Nördlichen Meere sollte auch auf die negative Folgen der Versauerung der Ozeane und den Klimawandel aufmerksam machen.

Slow Fish in den Niederlanden

Die Wattenmeer-Fischer organisierten mehrere Treffen und Aktivitäten mit der internationalen Koordinatorin von Slow Fish, Michèle Mesmain, um die Beziehungen zwischen Slow Food Nether-

lands, der Slow Food Youth-Bewegung, den Köchen der *Chef's Alliance*⁵ sowie den Fischern des Presidio *Wadensea Sea Slow Food* zu vertiefen. Das Rückverfolgbarkeitsprojekt *Thisfish* wurde zahlreichen Fischern vorgestellt, um Interesse zu wecken. Ein Slow Fish Netherlands Komitee und eine Facebook-Seite sollte bis Anfang 2015 eingerichtet werden.

Slow Food Spanien

Unsere Partner in Galizien, die *Lonxanet Foundation*, erhielten einen von einer großen Zahl spanischer Convivien unterzeichneten Brief, durch den die Erweiterung eines Fischerei-Förderprogramms als Krönung eines 12-jährigen Comanagement-Projekts unterstützt werden sollte. Dieses Projekt, das Slow Food als gelungenes Modell für Fischereiverwaltung herausstellen wird, inspiriert auch andere Regionen Spaniens.

Slow Fish in Kanada

Das nationale Treffen von Slow Food Canada bot eine willkommene Gelegenheit zur Diskussion der Erfolge und Defizite von Slow Fish in Kanada ein Jahr nach der Gründung. Lokale Gruppen waren begeistert und unterstützten die bisherigen Aktivitäten und Initiativen des Slow Fish Komitees. Hierzu wurden Werbe- und Informationsmaterialien hergestellt und der Kampagne damit eine erste Richtung gegeben, was andere Gruppen zur Teilnahme etwa am Slow Fish-Monat stimulierte. Es wurde darüber diskutiert, wie die Anzahl der Fischprodukte auf der Arche zu erhöhen sei und diejenigen unterstützt, die Veranstaltungen zum Thema Fischerei organisierten.

Das Slow Fish Komitee verlängerte die Sitzung um einen zusätzlichen Tag, um das weitere Vorgehen zu besprechen und ein Schreiben zu verfassen, das Kontext und Ziele der Kampagne in Kanada klarstellt und einen transparenten, integrativen und effektiven Aktionsplan aufzeichnet. Das Komitee integrierte neue Mitglieder, damit alle kanadischen Küsten und Binnengewässer vertreten sind.

⁵ **Chef's Alliance** ist ein Netzwerk von Köchen, die lokale Produkte verwenden sowie Produkte aus Presidio-Projekten und der Arche des Geschmacks. Die Köche sind aufgefordert, die Herkunft der verwendeten Zutaten auf den Speisekarten zu nennen.

Slow Fish USA

Die erste Hauptversammlung der Fish Lokally Collaborative (FLC), die für einen gesünderen Ozean durch gemeindenahere Fischerei eintritt, wurde von *Nama*, unserem Partner in der Region New England, organisiert. Die FLC vereint Fischer, Fischerfamilien, Wissenschaftler, Gemeindevertreter, Politikreformer, Jugendaktivisten, Vertreter der New Economy, Ernährungsexperten und viele andere Akteure in dynamischer und flexibler Zusammenarbeit mit dem Ziel, Politik zu ändern und ein soziales, wirtschaftlich-politisches Gegengewicht zu schaffen.

Sowohl Fischereipolitik als auch die Märkte für Fisch und Meeresfrüchte sind Themen, die durch den Austausch von Informationen und die Unterstützung für innovative Maßnahmen in Angriff genommen werden. Mitglieder des Slow Food-Jugendnetzwerk und der Slow Food Convivien waren anwesend, darunter auch Mitglieder des aktuellen Slow Fish-Komitees und andere, an der Slow Fish-Kampagne engagierte Personen.

Die FLC ist dezentral strukturiert, um lokale Vertreter in ihren eigenen Gemeinden und Organisationen zu unterstützen. Dies ist hilfreich, um Kapazitäten aufzubauen und um zu verstehen, wie man eine gemeinsame Anstrengung mit Menschen fördern und organisieren kann, die zwar gemeinsame Werte teilen, aber über verschiedene Hintergründe und unterschiedliche Perspektiven und Interessen verfügen.

Das Slow Fish USA Komitee wurde mit einem klaren Leitbild, Grundsätzen und Zielen gegründet und versucht nun, Vertreter aus allen Regionen zu gewinnen. Unter der Leitung des New England Slow Food Jugendnetzwerks läuft ein ehrgeiziges Projekt mit dem Ziel, alle Universitäten und Studentenvereinigungen wie der *Real Food Challenge* dazu zu drängen, in ihren Küchen lokale Fischprodukte zu nutzen und Schulungen zur Fischverarbeitung und Zubereitung anzubieten. Ein Leitfaden zur Organisation solcher Ereignisse wurde von dem jungen Team produziert.

Slow Fish Südpazifik

Die erste Zusammenkunft von Slow Fish Südpazi-

fik fand in Ecuador vom 23.-27. April 2014 statt, mit Vertretern aus den ecuadorianischen Küstenprovinzen, dem Norden von Peru und aus Kolumbien. Fischer, Muschel- und Krabbensammler, Hirten und Bauern kamen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Ziele zu definieren. Es war eine Demonstration von kollektiver Stärke und Mobilisierungsfähigkeit.

Die Veranstaltung begann mit dem Besuch von fünf Küstengemeinden an der Mangrovenküste der Provinz Esmeralda, der Heimat einer sozialen Bewegung, die vor einem Jahrzehnt hier begann und unter dem Namen „Menschen der Mangroven“ bekannt ist. In den besuchten Gemeinden wurden traditionelle Gerichte gereicht und informelle Abendessen in Privat- und Gemeinderäumen veranstaltet. Die einheimischen Fischer nahmen ihre Besucher mit in die Mangroven und zeigten, wo Garnelenfarmen die empfindlichen Ökosysteme ersetzt haben und wie sie selbst die Mangroven wieder aufzuforsten.

Die Veranstaltung setzte sich in Quito fort. Der erste Tag an der Universität von UTE drehte sich in acht Workshops um Themen wie Wiederaufzucht, die Nahrungsmittelproduktion, Zertifizierungssysteme und Küstenökologie und darüber, wie das Vertrauen in einem kaputten System wieder aufgebaut werden kann. Koch-Workshops wurden abgehalten und jungen Köchen wurde gezeigt, wie man unterbewertete Spezies aus den Mangroven zubereiten kann und ihnen damit ein Vorgeschmack auf eine ganz eigene Kultur und ein einzigartiges Ökosystem gegeben.

Das Kulturzentrum *Martin Pescador*, das den Menschen in den Mangroven gewidmet ist, veranstaltete Gespräche und Diskussionen zwischen den 80 Delegierten und organisierte gemeinsamen Mahlzeiten sowie eine Abschlussfeier, bei der Produkte aus den Mangroven ebenso präsentiert wurden wie Musik der afro-ecuadorianischen Kultur von Esmeralda. Die Veranstaltung zog Besucher aus der ganzen Umgebung Quitos an und der örtliche Radiosender interviewte die Hersteller, die ihre Produkte auf dem Markt vorstellten.

Slow Fish in Brasilien

Das brasilianische Netzwerk hat sich entschieden die Themen Wasserverschmutzung, verantwortungsbewussten Konsum und die Verwaltung der lokalen Ökosysteme, von denen Fischer und Sammler in den Gezeitenzonen abhängig sind, zu bearbeiten.

Slow Fish in Mexiko

Die laufenden Diskussionen zwischen mehreren führenden Slow Food-Vertretern und Terra Madre-Gemeinden wurden fortgeführt, um Richtlinien zur Einführung eines Slow Fish Mexiko Komitees zu entwerfen und am Nominierungsprozess für die Hummer aus Sian Kaan zu arbeiten. Ein Besuch in einer der sechs Fischergemeinden wurde organisiert und insbesondere das Konzept „This-fish“ löste ein großes Interesse. Eine Slow Fish Konferenz und Verkostung wurde während des Weltkongress der Hummer Forscher organisiert.

Slow Fish in Indien

Inspiziert von der Slow Fish Veranstaltung im Mai, hat die OMCAR Foundation, unser Partner in Tamil Nadu, ein Bildungsprogramm entwickelt, an dem 6.000 Kinder teilgenommen haben.

Auf dem Weg zu Terra Madre Indigenous

Indigene Gemeinschaften hatten während Terra Madre reichlich Platz zur Präsentation und Diskussion ihrer Erfahrungen in der Fischerei und haben zur Vorbereitung von Terra Madre Indigenous in Indien 2015 Verbindungen geknüpft.

Andere mit Slow Food verbundene Netzwerke:

- Afrika: Die Kampagne hat dazu beigetragen, stärkere Beziehungen nach Südafrika und zum WFFP (World Forum of Fisher Peoples) aufzubauen.
- Youth Network USA: Kommunikationsmaterial wurde vom Jugend-Netzwerk hergestellt, um mehr Interesse und Engagement für die Low Fish Kampagne auszulösen. Es wurde während Terra Madre auch an andere Jugendnetzwerken verteilt.
- Chefs: Die Verbindungen zwischen der Chef's Alliance und dem Slow Fish Netzwerk, vor allem in Holland, Italien, Spanien und Frankreich wurden vertieft.

5. GRASSROOTS-PROJEKTE

Traditionelle Fischprodukte und Fischereitechniken gehören ebenso zu den Biodiversitätsprojekten von Slow Food wie zwei neue Fisch-Presidi und 30 neue Fischprodukte als Arche des Geschmacks, die im Jahr 2014 aufgenommen wurden. Durch die Entwicklung eines speziellen Fragenkatalogs wurde die Beurteilungsmethode der Presidi angepasst und wird auf bereits bekannte wie auch neue Fischprodukte und Meeresfrüchte angewendet werden.

Neue Presidi

- 1) Mediterran Prud'homies, Frankreich
- 2) Black Crab of Providence, Kolumbien

Neue Arche des Geschmacks Produkte:

- 1) Tehuelche Octopus, Argentina
- 2) Colorado Octopus from the Chubut Province, Argentina
- 3) Angasi Oyster, Australia
- 4) Malagash Oyster, Canada
- 5) Robinson Cove - Big Island Oyster, Canada
- 6) Sober Island Oyster, Canada
- 7) Providencia Black Crab, Colombia
- 8) Eulmoon, South Korea
- 9) Toha Freshwater Shrimp, South Korea
- 10) Ulleung Hand Caught Saury, South Korea
- 11) Bakskuld, Denmark
- 12) Fesikh, Egypt
- 13) Tawilis, Philippines
- 14) Sinarapan, Philippines
- 15) Bussu, Jamaica
- 16) Bonito Preserved in Salt, Japan
- 17) Lúra, Iceland
- 18) Traditionally Dried Catfish, Iceland
- 19) Lake Iseo Traditional Dried Shad, Italy
- 20) Lake Garda Carpione, Italy
- 21) Suporei, Kenya
- 22) Lake Skadar Bleak, Montenegro
- 23) Zeeuwse Platte Oester, Netherlands
- 24) Penclawdd Cockles, United Kingdom
- 25) Cromer Crab, United Kingdom
- 26) Mangrove Swamp Oyster from Casamance, Senegal
- 27) Kejax Dried Fish, Senegal
- 28) American Shad, United States
- 29) Long Island Oyster, United States
- 30) Nkejje, Uganda

Werbung für die Rückverfolgung

Mit der Vorstellung des Instrumentariums zur Rückverfolgung von Fisch und Meeresfrüchten in Fischereigemeinden wurde in diesem Themenfeld weiter gearbeitet. Organisiert wurde eine Erkundungsreise mit unseren Partnern von Eco-trust Kanada nach Galicien, um einschätzen zu können, welche Fischerei das Programm umsetzen und davon profitieren könnte. Das Programm liegt derzeit in Mexiko wegen fehlender Schulungsmittel auf Eis.

Virtuelle Foren

Vertreter von Slow Food oder des Slow Fish Netzwerkes haben regelmäßig am virtuellen Forum „Dialogue and Learning circle“ teilgenommen, um den Diskussionen zu Fischereithemen zu folgen und die Netzwerkverbindung zu anderen Fischereigemeinden aufzubauen.

6. POLITISCHE UND INSTITUTIONELLE ARBEIT

FAO - Freiwillige Richtlinien für die internationale Kleinfischerei

Slow Food hat an zwei Sitzungen der FAO teilgenommen, zunächst eine technische Beratung und später zur Umsetzung der freiwilligen Richtlinien für die internationale Kleinfischerei. Slow Food bearbeitet dieses Themenfeld durch dessen Kommunikation in der Öffentlichkeit, die Hervorhebung von Projekten und Initiativen, die den Grundsätzen der Richtlinien folgen und durch die Arbeit am Erscheinungsbild der Kleinfischerei.

Die Teilnahme an dieser institutionellen Übung war auf mehreren Ebenen nützlich:

- um zu sehen, welches Konzept die Regierungen sich weigerten zu akzeptieren, wie Governance (systematisch durch Management ersetzt), einen menschenrechtsbasierten Ansatz, Rechte (durch Rolle ersetzt), Transparenz (aus dem Text gestrichen, um Geheimhaltungsvereinbarungen zu schützen).
- um zu sehen, wie die Wahrnehmungen sich nach Jahren der Diskussion im Hinblick auf die vollständige Erfassung der Zusammenhänge zwischen Fischerei und Gender und der großen Bedeutung von Kleinfischerei in allen Ländern einschließlich der Industrieländer geändert haben.

- um zu sehen, wie gut organisierte soziale Bewegungen Veränderungen in großen Institutionen bewirken können, wenn sie beständig sind.
- um zu sehen, wie die Haltung der FAO sich verschoben hat von Pro Privatisierung hin zu einem menschlicheren Ansatz im Fischereimanagement. Ob dies ein genereller Wandel ist und ob er im Einklang mit anderen FAO-geführten Initiativen steht, bleibt abzuwarten.
- Es war eine einzigartige Gelegenheit für Slow Food Beziehungen mit sozialen Bewegungen aufzubauen, die sich ansonsten allen NGOs verweigern. Als Kulturorganisation und weniger als Umweltorganisation hat Slow Food eine Rolle zu spielen, die sonst niemand kann.

Europäisches Programm Blue Growth 13

Wir untersuchten die Möglichkeit, dem Aufruf zur Einreichung eines großen europäischen Projekts zu Ozean und Bildung zu folgen, beschlossen aber, dass dessen Verpflichtungen unsere Kapazitäten übersteigen.

Förderungszeitraum:

seit Mai 2012

Fördersumme 2014:

54.000 Euro

Projektpartner:

Slow Food International (SF)
Michèle Mesmain
Secretary General, Paolo Di Croce
Piazza XX Settembre, 5
12042 Bra (CN)
Italy

DEUTSCHLAND

Frisch vom Fischer: Der Fischeinkaufsführer für Vorpommern und Rügen

Die Fischerei ist ein Kulturgut und prägt noch heute die Häfen in Vorpommern-Rügen. Dabei haben sich die Fangmethoden der kleinen Küstenfischerei seit Jahrhunderten kaum verändert und sind angepasst auf die sensiblen Ökosysteme der Boddenlandschaft.



Ein Bericht von Nicole Knapstein

Auch wenn die Gruppe der Menschen, die von der Fischerei leben, nicht mehr groß ist, hat sie doch eine zentrale Bedeutung für die Region und darüber hinaus. Ohne die Fischer wären nicht nur die kleinen Häfen ohne Seele und gerade für Touristen weniger attraktiv. Auch die nachgeordneten Betriebe – Verarbeiter, Händler, Handwerksbetriebe – wären ohne Arbeit. Ohne die Fischer könnte niemand mehr frischen, regionalen Fisch genießen. Und wenn die kleine Küstenfischerei verschwände, würden auch die traditionellen, nachhaltigen Fangmethoden aufgegeben zugunsten der industriellen Fischerei.

Vielfach sind es ökonomische Gründe, die Fischer zum Aufgeben zwingen und auch den Nachwuchs abhalten, Fischer zu werden. Immer wieder raten Eltern den eigenen Kindern

davon ab, die Familientradition weiterzuführen. Sie glauben nicht mehr, dass die Kinder ihren Lebensunterhalt davon bestreiten können. Die wirtschaftlichen Grenzen werden gesetzt über die Quoten, die insbesondere für Jungfischer nur schwer zugänglich sind, und den geringen Preis, den der Handel zahlt. Verschärft wird die Preisdiskussion für die Heringsfischer noch durch die ausbleibende Anerkennung durch den MSC (Marine Stewardship Council). Fisch ohne dieses marktbestimmende Siegel wird von den großen Einzelhandelsketten nur noch unter Wert bezahlt oder gar nicht mehr akzeptiert.

Die Direktvermarktung des frischen oder veredelten Fisches ist eine Chance für die Küstenfischer, ihre ökonomische Situation zu verbessern. Wenn sie den Fisch direkt an den Endkunden verkaufen, erhalten sie einen fairen Preis und benötigen zudem keine zusätzliche Zertifizierung.

Der Weg zum Fisch

Zu wissen, welcher Fischer wo und wann seinen Fang verkauft, ist aber selbst für Ortskundige oft nicht einfach. Die Fischer selbst machen wenig Werbung. Und ein Einkaufsführer, wie es ihn zum Beispiel für die Bio-Branche bundesweit gibt, fehlte bisher. So entstand die Idee, in einer Region, in der noch viele Küstenfischer direkt vermarkten, solch eine Übersicht zu schaffen. Dabei war der schwierigste Teil der Arbeit die Recherche der richtigen Adressen. Weder die öffentli-



Die 52-seitige Broschüre gibt Adressen und Kurzportraits direktvermarktender Küstenfischer und informiert über Fisch und Küstenfischerei in Vorpommern-Rügen

chen Stellen noch der Fischereiverband verfügen über Informationen, welche Fischer in der Direktvermarktung aktiv sind.

Zusammengefasst wurden die Ergebnisse der Recherche, die viele Vor-Ort-Gespräche mit den Fischern einschloss, in einer ansprechenden wie hochwertigen Broschüre. Jede Adresse ist ergänzt um Serviceinformationen sowie kurze persönliche Portraits der Fischer. Darüber hinaus erfährt der Leser, welcher Fisch im Bodden und in der Ostsee gefangen wird und wann er Saison hat. Beschrieben werden außerdem die nachhaltigen Fangmethoden der kleinen Küstenfischerei. Ein Blick in die Vergangenheit ebenso wie Essays zur Bedeutung der Küstenfischerei machen das Bild rund. Die Texte werden begleitet von Aufnahmen der Fotokünstlerin Iwona Knorr, die über Jahre hinweg sehr einfühlsam das Leben der Küsten-

fischer mit ihrer Kamera begleitet hat. Erhältlich ist die Broschüre über die Fischer selbst, in den Tourismusinformationen der Region und über den Projektträger landaktiv, den Verein für ökologische Landwirtschaft, umweltgerechte Fischerei und Gesundheit in Mecklenburg-Vorpommern www.landaktiv-mv.de.

Förderzeitraum:

August 2014

Fördersumme 2014:

2.500 EUR

Projektpartner:

landaktiv
Verein f. ökologische Landwirtschaft
umweltger. Fischerei u. Gesundheit
in Meklenburgvorpommern (LVÖL)
Nicole Knapstein
Lindenstr. 26c
18347 Ostseebad Dierhagen

Forschung und Bildung im Palk Bay Center Nachhaltige Fischereiprojekte

Das Palk Bay Center im Süden Indiens dient der Umweltbildung und richtet sich an Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene. Als Feldstation für Küstenforschung mit entsprechenden Trainingsprogrammen ist das Center zunehmend Fortbildungs- und Beratungszentrum für Küstenökologie der nördlichen Palk Bay. Hier finden Trainings und Schulungen für die Menschen der Region statt.



Ein Bericht von Vedharajan Balajii

Februar - Kostenlose medizinische Versorgung für Fischerfamilien im Palk Bay Center

Fünf umliegende Dörfer des Palk Bay Centers (PBC) wurden für das Free Medical Camp ausgewählt, das von OMCAR gemeinsam mit der Marine-Polizei-Abteilung organisiert wurde und eine kostenlose medizinische Versorgung anbot. Die Öffentlichkeit wurde von der OMCAR Foundation über Megaphon, Poster und Handzettel informiert. Allerdings wurde uns schnell deutlich, dass gerade ältere Menschen nur schwer in das Palk Bay Center kommen können. So informierten wir die Dorfvorsteher über Sammelpunkte in jedem Dorf, an denen ältere Menschen abgeholt werden sollten. Das Palk Bay Center organisierte ein Auto und den Shuttle-Service zwischen den Dörfern und dem Center. Über 150 Menschen aus verschiedenen Fischer- und Bauerndörfern in der

Umgebung haben das Angebot genutzt und von der Initiative profitiert.

Der Bau des Speisesaals wurde abgeschlossen, wir sind damit jetzt in der Lage, gleichzeitig Speisen für 40 Studenten zuzubereiten. Die Verbesserung wirkt sich im Palk Bay Center aus auf mehr Komfort und bessere Hygienebedingungen.

März - Verbreitung von Bewusstsein für nachhaltige Fischerei - Slow Fish Konzepte

In diesem Jahr hat OMCAR verschiedene Bildungseinheiten für nachhaltige Fischerei in allen Schulen der Küste und des Hinterlandes in den Mittelpunkt gestellt. Eine verbreitete Vorstellung von einer nachhaltigen Fischerei ist, dass die Fischbestände im Laufe der Zeit aufgrund von Fischereipraktiken nicht zurückgehen. Unser Team besuchte auf der Grundlage einer systematischen Planung regelmäßig die örtlichen

Schulen, um das Bewusstsein zu diesem Thema zu stärken. Die besuchten Schulen werden aufgefordert, an unseren Palk Bay Umweltbildungs-Exkursionen teilzunehmen, die das Verständnis zur Erhaltung der Meere und die Beziehungen zur lokalen Fischerei fördern sollen.

April - Von Genua zur Palk Bay

Informationen im Sinne von Slow Fish zu Nachhaltiger Fischerei wurden auf Postern in den Schulen und an öffentlichen Orten gezeigt. 1.000



Gemeinsam mit der Küstenwache wurde eine kostenlose medizinische Versorgung im PBC organisiert.



Plakate wurden in den Sprachen Englisch und Tamil gedruckt und enthielten die Aufforderung an die lokale, handwerkliche Fischerei: „Fangen Sie nur große Fische ohne Fischeier und Jungfische, um unsere Fischbestände zu schützen“.

Die Poster-Aktion ist eine Folge der Diskussion beim SlowFish-Treffen im Jahr 2013 in Genua. Dort wurde von Herrn Jens Ambtsdorf, Direktor der Lighthouse Foundation, vorgeschlagen, grass-root-Aktivitäten zu SlowFish-Inhalten zu implementieren. Da OMCAR beschlossen hatte, „nachhaltige Fischerei“ zum Thema der Bildungsarbeit 2014 zu machen, druckten wir Plakate, besuchten Schulen und organisierten Exkursionen für die Sensibilisierung für nachhaltige Fischerei.

Die Poster erklären die nachhaltige Fischerei und die Notwendigkeit zur Erhaltung der lokalen Meeresressourcen. Ein anderes Plakat von „Mangroves for the Future“ (MFF), das ebenfalls in den Schulen gezeigt wurde, hebt die Bedeutung der biologischen Vielfalt der Meere und wichtiger Meeresarten in Indien hervor. Die Inhalte wurden den Schülern durch OMCAR Mitarbeiter erläutert. SlowFish zielt auf die Verringerung der wahllosen Ausbeutung durch Fischerei und die Erhaltung der marinen Ökosysteme durch die Förderung traditioneller handwerkliche Fischereimethoden.

April - Austausch mit lokalen Organisationen

Ein eintägiges Treffen wurde im Palk Bay-Zentrum für die Mitarbeiter von Katamaran abgehalten, einer Nichtregierungsorganisation aus Marakkanam. In dieser Sitzung haben sich Dr. Balaji und Mitarbeiter der Stiftung OMCAR über Methoden zur Bewusstseinsbildung in der lokalen Bevölkerung ausgetauscht. Es ging um die Annäherung an Schulen, behördliche Genehmigungen, um Themen, die sich für Umweltbildung eignen und auch die Vorbereitung von Materialien wie z.B. Faltblätter für Schulkinder wurde von den Teilnehmern diskutiert. Der Direktor von OMCAR erläuterte zudem die Vorbereitungen für marine Exkursionen und den Unterricht für Schüler der Mittelstufe.

April - Wartungsarbeiten im Palk Bay Centre

Kontinuierliche Wartung ist notwendig, um die Möglichkeiten des Palk Bay Centers für meeresbezogenen Unterricht, Forschung und Bewusstseinsbildung zu halten und zu verbessern. Das Obergeschoss des Centers wird jetzt zu einem Meeresforschungslabor entwickelt. Seegrassproben (Belegexemplare, Sedimente und Wasser)

werden in diesem Labor analysiert. Gastschüler und Gaststudenten können auch von den besseren Mikroskopen für die Untersuchung marinen Planktons oder der Querschnitte von Mangrovenwurzeln profitieren.

Mai - Seegras, Weidegründe der Dugongs

Seegraswiesen wurden mit akustischen Mitteln, per Video und durch Tauchen untersucht. Seit Beginn des Projekts im Jahr 2012 haben wir rund 210 Quadratkilometer bearbeitet und wichtige



Die Poster erklären die nachhaltige Fischerei und die Notwendigkeit zur Erhaltung der lokalen Meeresressourcen.



Die neuen Informationmaterialien werden sowohl im Palk Bay Center als auch in den Schulen der Region von den Lehrern im Unterricht eingesetzt.

Futterplätze der Dugongs identifiziert sowie die Verteilung der verschiedenen Seegrasarten in Abhängigkeit von der Tiefe analysiert. Diese Un-

tersuchung wird fortgesetzt, um die strandnahen Seegraswiesen der gesamten Palk Bay in zwei bis drei Jahren abzudecken. Über die aktuellen Ergebnisse (Fotos, Videos und Artbestimmung) dieser Forschungsarbeiten werden die lokalen Gemeinden in unseren Bildungsveranstaltungen regelmäßig informiert und entsprechende Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht.

Mai - Umfrage unter Fischern der Palk Bay

Die handwerkliche Fischerei in der Palk Bay nutzt traditionelle, einzigartige Fangmethoden wie Fischfallen, Köderfischen vom Boot aus und freischwimmend. Sie nutzen immer noch traditionelle Holzkanus in Küstennähe und jagen Shrimps in Mangrovenwasser per Hand. Es gibt keine Untersuchungen über die handwerkliche Fischerei in der Palk Bay, die jedoch wäre wichtig für die Verbesserung der Lebensgrundlage der Fischer und die Bewahrung ihrer traditionellen Methoden. Unsere Untersuchung zielte darauf ab, diese Lücke zusammen mit den Fischern der Region zu schließen. Unsere Mitarbeiter haben die Fischer in ihren Haushalten besucht, um ihre wirtschaftlichen Bedingungen und Probleme zu erfassen, die traditionellen Fangtechniken zu verstehen und ihre Vorschläge zur Verbesserung der Produktivität in ihren traditionellen Fanggebieten zu erfragen. Die Untersuchung wird am Ende dieses Jahres abgeschlossen sein.

Juni - Bildung für Nachhaltige Fischerei

65 Schüler der Pudupattinam Matric Schule, 60 Schüler der Adirampattinam K.M.Schoo, 70 Schüler der Manjavayal Mittelschule, 60 Schülerinnen des Mädchengymnasiums haben Veranstaltungen zum Thema nachhaltige Fischerei im Juni 2014 teilgenommen. Die SlowFish-Plakate wurden anschließend in den Schulen aufgehängt.

Juni - Bildung für Nachhaltige Fischerei im PBC

50 Schüler aus der Pallikondan Mittelschule haben das Palk Bay Center besucht, um sich über die lokalen Meeresökosysteme, Fangmethoden und Konzepte der nachhaltigen Fischerei zu informieren.

Dr. V. Balaji, Direktor OMCAR Stiftung wurde auf der Webseite des IUCN vorgestellt. Zudem erhielt Dr. Balaji den Umweltpreis der Landesregierung 2014 (Aringar Anna Award), überreicht vom Umweltminister Thoppu Venkatachalam anlässlich des World Environment Day am 5. Juni 2014 in Chennai. Die Auszeichnung wird ihm für seinen langjährigen Beitrag zum Schutz der Meeres- und Küsten-Ökosysteme in der Palk Bay verliehen.



Dr. Balaji erhält den Umweltpreis der Landesregierung 2014 (Aringar Anna Award) durch den Umweltminister.



Wichtigstes Thema der Bildungsangebote im PBC war in diesem Jahr die Nachhaltige Fischerei.

Juli - Nachhaltige Fischerei in der Schule

Die Bildungsveranstaltung für nachhaltige Fischerei wurde in drei Schulen durchgeführt.

60 Schüler nahmen an dem Programm in der staatlichen T.Kottai Melakadu Higher Secondary School teil. 55 Studenten wurden in der Naduvikadu Oxford Metric Higher Secondary School und 63 Schüler in Adirampattinam Imam Shabi Matriculation School teil. Vertieft wurden Informationen über die Produktivität der Palk Bay Meeresfischerei, die Fischgemeinschaften, Mangroven- und Seegras-Ökosysteme, der Wert von Fischprotein für eine gesunde Ernährung und bewährte Verfahren einer nachhaltigen Fischerei. Die Studenten wurden aufgefordert, sich auch in den folgenden Monaten an Umweltbildungsveranstaltungen des Palk Bay Centers zu beteiligen.

Ein Modell des Dugong von Palk Bay Centre besucht Australien für IUCN World Parks Congress. Seine internationale Erfahrung mit führenden Naturschützer, Young Professionals und Orten gedreht wurden mit PBC Besucher im Jahr 2015 teilen

Juli - IUCN National Committee Meeting in Delhi

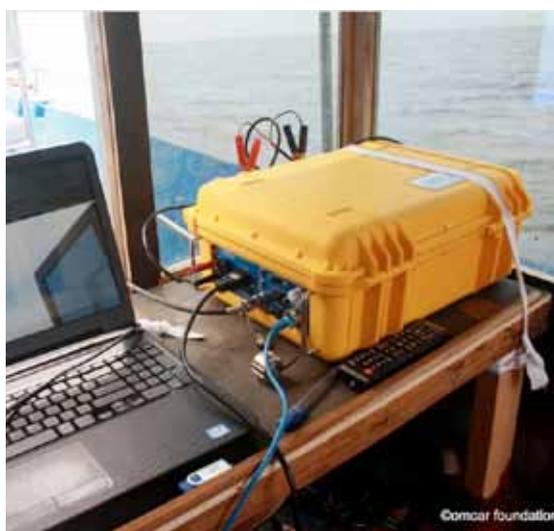
Als Mitglied des IUCN National Committee, das durch das Ministerium für Umwelt und Forsten der Regierung von Indien gebildet wird, hat Dr. Balaji an der jährlichen Mitgliederversammlung in Neu-Delhi teilgenommen. Während dieser Sitzung beschlossen die Mitglieder verschiedene Feldprogramme auf der Basis der nationalen Biodiversitätsstrategie durchzuführen und in den Berichten des IUCN National Committee zusammen zu führen, um für diese Aktivitäten in den verschiedenen Ausschüssen zu werben.

August - Palk Bay Centre – Monatliche Meeresbildungsprogramme

50 Schüler der Thokkalikadu Government Middle School besuchten das Palk Bay Center im August 2014. Die Schüler unternahm eine Exkursion in die wiederaufgeforsteten Mangroven, zu den Seegraswiesen und zum Strand. Sie besuchten einen Vortrag über nachhaltige Fischerei und eine Demonstration von Instrumenten und Methoden der ökologischen Meeresforschung in Feld und Labor. Die Schüler lernten lokale Meeresweichtiere und Fische anhand von Fotos und konservierter Präparate kennen. Die Beziehung zwischen einer intakten lokalen Meeres- und

Küstenumwelt mit Mangroven und Seegraswiesen und der mit der Fischerei verbundenen Sozioökonomie und der Proteinversorgung wurde den Studenten transparent gemacht. Die Schüler testeten pH-Wert, den Salzgehalt der Mangrovengewässer, beobachteten marines Phyto- und Zooplankton, die Querschnitte von Mangrovenwurzeln, die Salzdrüsen der Mangrovenblätter und Mangrovenkrabben im Labor.

793 Schüler haben im August 2014 an unse-



Für die umfangreichen Untersuchungen zu den Seegraswiesen konnte ein neues Biolabor genutzt werden.

ren Bildungsveranstaltungen zur nachhaltigen Fischerei teilgenommen.

August - Untersuchungen zu den Weidegründen der Dugongs

Das Projekt zielte darauf ab, den Ort, die Bestandsgröße und Verteilung der Seegrasarten sowie die Weidegründe der Dugongs in der nördlichen Palk Bay durch Interviews mit Fischern, Unterwasser-Akustik- und Videoaufnahmen zu erfassen. Die praktischen Arbeiten begannen im Jahr 2013 und liefen bis August 2014. Der Abschluss der ersten Phase soll im Dezember 2014 erreicht werden.

August - Auswertung der Interviews mit Fischern

Die Interviews wurden mit jedem Fischer individuell bei einem Besuch im Projektgebiet durchgeführt. Ein Standard-Fragenkatalog war für die Interviews vorbereitet.

Die Umfrage ergab, dass 75% der Fischer beim Fischen im Projektgebiet Dugongs direkt gesehen haben. 89% der Fischer haben Dugongs während der Fahrt zu ihren Fischgründen beobachtet. 61% der Fischer sagten, dass sie die Dugongs oft gesehen haben. Jedoch 37% der Fischer sagten, dass sie im letzten Jahr keine Dugong gesehen haben. 84% der Fischer sagen, dass sich die Zahl der Dugongs reduziert hat, seit sie zum Fischen hierher gekommen sind. 63% der Befragten gab an, die Gebiete, in denen Dugongs regelmäßig anzutreffen seien, zu kennen. Die Einzelheiten werden in einem Abschlussbericht vorgelegt.

Über die Interviews sollten Weidegründe der Dugongs identifiziert werden und 63% der Fischer berichtete von häufigen Beobachtungsstellen, die später von ihnen auf einer Karte angegeben wurden. Auf die Frage, warum Dugongs häufig in diesen Bereichen gefunden werden, berichteten alte Fischer, dass dies natürliche Vorkommen der Seegrasart *Syringodium isoetifolium* seien, einer besonders beliebten Nahrungspflanze der Dugongs. Sie erzählten, dass Dugong-Gräser in etwa 5 Meter Tiefe anzutreffen sind, also in mittlerer Tiefe. Es wird als „Panni Thaaazhai“ bezeichnet - Panni bezieht sich auf Schwein (Dugongs) und Thaaazhai bezieht sich auf Seegras. Es wird auch in anderen Ländern als Dugong Grass bezeichnet, ist im Geschmack leicht süßlich und hat röhrenförmige Blätter.

August - Akustische Untersuchungen

Eine Gesamtfläche von 207,2 Quadratkilometern wurde mit akustischen Verfahren untersucht. Die Ausrüstung zur Vermessung der Unterwasservegetation (BioSonic MX Habitat-Mapper) wurde am OMCAR-Forschungsboot befestigt. Die Untersuchungstransecte, die mittels eines GIS-Software senkrecht zur Küste angelegt wurden, wurden vom Boot beim Betrieb der akustische Unterwassergeräte abgefahren. Die Daten wurden direkt von der BioSonic-Software verarbeitet und weiter zur GIS-Software für die Erstellung von thematischen Karten der Seegraswiesen übertragen.

Diese Erhebung ergab die Tiefenkarte, die prozentuale Abdeckung mit Seegras und dessen

Höhe. Interessanterweise zeigten die thematischen Karten dichte und gesunde Seegraswiesen in etwa den gleichen Bereichen, die auch von den Fischern als Dugong-Weidegründe genannt wurden. Statt also zukünftig die Dugongs in der gesamten Palk Bay zu suchen, grenzen wir den Suchbereich auf die dichten, gesunden Seegraswiesen ein. Allerdings müssen wir weiterhin die Seegras-Arten, die Weidespuren der Dugongs oder die Dugongs selbst auffinden. Die Tiere sind jetzt sehr selten, aufgrund der traditionel-



Mit den Fischern der Region wurden Interviews geführt, um ihre Kenntnisse über die Dugongs an der Küste zu erfahren.

len Jagd, obwohl die Regierung die Dugongjagd verboten hat.

August - Videountersuchungen

Obwohl wir Tauchausrüstungen, Taucher und eine Seaviewer Remote-Kamera haben, ist die Video-Untersuchung wegen hoher Trübung des Wassers schwierig gewesen. Die Nordseite der Palk Bay (das Untersuchungsgebiet) zeigt in der Regel eine hohe Trübung aufgrund der starken Verschlammung durch eine Reihe von Zuflüssen. Darüber hinaus machen die täglichen Meeresströmungen und saisonale Winde behindern Video-Aufnahmen im Untersuchungsgebiet. So haben wir nur wenige Transekte der Video-Erhebungen abschließen können, die georeferenzierte Videos von Seegraswiesen geliefert haben. Wir brauchen daher einige weitere Monate für diese Untersuchung.

September - Bildung für Nachhaltige Fischerei

Auf Schulebene wurden die Bildungseinheit mit 194 Schüler der drei Schulen Alangadu Höhere Schule, Mittelschule und Gopalasamudram Thilailivilagam Mittelschule durchgeführt. 60 Schüler besuchten das Palk Bay Center im September 2014, um sich über nachhaltige Fischerei zu informieren.

September - Fortbildung für Umwelterziehung

Am 25. September 2014 nahmen Lehrer, die als Ecoclub & National Green Corps Coordinators verschiedener Mittel-, Hoch- und Höherer Schulen im Thanjavur-District an dem Feldtraining im OMCAR Palk Bay Centre in der Nähe von Malipattinam, Thanjavur district teil. Das Training wurde gemeinsam vom CPR Environmental Education Centre, Chennai und der OMCAR Stiftung durchgeführt. Dabei wurde die Bedeutung des Meeresschutzes, der Biodiversität der Mangroven und deren Naturschutz-Management und die Notwendigkeit von öffentlicher Aufklärung über die Meeres- und Küstengebieten diskutiert.

Oktober - Bildung für Nachhaltige Fischerei

Die Bildungsveranstaltungen wurde in drei Schulen im Oktober 2014 durchgeführt. Eine Gesamtzahl 220 Schülern haben hieran teilgenommen.

Oktober - OMCAR bei Terra Madre 2014

OMCAR Koordinator G. Murugesan nahm an Terra Madre in Turin, Italien, teil. Teilnehmer aus mehr als 150 Ländern haben dieses Veranstaltung besucht, darunter Bauern, Fischer, NGOs, Wissenschaftler, Fischereiexperten, Landwirtschaftsexperten und Führungspersönlichkeiten. Hochwertige Lebensmittel, Käse, Butter, alte Obstsorten, Bio-Agrarprodukte, Getränke, Fleisch, Schokolade und viele andere traditionelle und ökologische Lebensmittel aus der ganzen Welt wurden ausgestellt und angeboten. Das internationale Food Festival zielt darauf ab, das Bewusstsein für traditionelle und nachhaltige Lebensmittelproduktion und gesunde Ernährung zu schärfen. Verschiedene Vertreter von Nichtregierungsorganisationen und Journalisten aus Indien haben an der Veranstaltung teilgenommen.

November - Bildung für Nachhaltige Fischerei

Organisiert vom Koordinator des National Green Corps Dr. Sivasubramaniam besuchten Studierende aus 10 verschiedenen Schulen das Palk Bay Center. Insgesamt 30 Schüler aus den umliegenden Städten und Dörfern wurden bei PBC unterrichtet. Es war das erste Mal, dass eine Gruppe von Schülern aus dem gesamten Bezirk zu Gast waren und aktiv Erfahrungen über die lokale Unterwasserwelt, Mangroven, Seegraswiesen und Fischerei sammeln konnten. Weitere 30 Schüler aus Mallipattinam nahmen im Palk Bay Center an einer Veranstaltung zur nachhaltigen Fischerei am 27. November 2014 teil.

November - Internationale Ausstellung über das PBC beim IUCN World Parks Congress 2014

Die IUCN organisiert den World Parks Congress alle zehn Jahre. Im Jahr 2014 wurde das Treffen im Olympic Park im australischen Sydney vom 12. bis 19. November 2014 ausgerichtet. Dr. Balaji wurde in einem internationalen Wettbewerb mit dem Titel „Pushing Boundaries Challenge“ als einer von zwei jungen Profis im Naturschutz gewählt.

Die Gewinner waren zum IUCN World Parks Congress, zu einer einwöchigen Kongressjugendwerkstatt und zu einem Besuch im Google-Büro in Sydney eingeladen. IUCN unterstützte Reise, Unterkunft und Verpflegung als Delegierter des Kongresses.

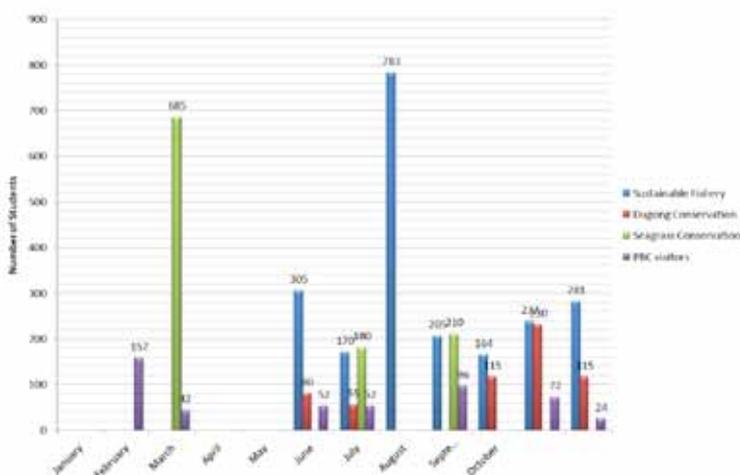
Während des einwöchigen Workshops in den Blue Mountains in der Nähe von Sydney wurden Erfahrungen über die professionelle Naturschutzarbeit ausgetauscht und Vorschläge für den IUCN World Parks Congress entwickelt. Ein Seminar im Google-Büro von Sydney vermittelte die Nutzung von Google Earth-Tools für Mapping-Anwendungen im Naturschutz.

Dr. Balaji hat seinen Vortrag auf zwei Sitzungen des IUCN World Park Congress gehalten. Der Titel der Präsentation war „Kamera, Fahrrad, Kayak und Naturschutz“. In diesem Vortrag berichtet er über seinen Weg von der ersten selbst gebauten Unterwasser-Kamera, über die 600 Kilometer lange Kayaktour im Jahr 2007 bis zur Gründung der OMCAR Stiftung und den Bemühungen um partizipativen Umweltschutz, Bewusstseinsbildung und Forschung im Palk Bay Center.

November - Dugong-Dokumentation

Ein Videoclip zum Schutz der Dugongs wurde während der des IUCN-Kongresses in Sydney produziert. Die Geschichte erzählt von einer Dugong-Spielzeugfigur, die von einem Dorf nach Sidney reist und an den verschiedenen Veranstaltungen für die Naturschutz teilnimmt, auf denen andere Teilnehmer von ihre Ansichten und Erfahrungen mit dem Palk Bay Center berichten. Diese Dokumentation, die sich an Schüler und Schülerinnen wendet, ist in der Postproduktion und soll im Februar 2015 fertiggestellt werden.

Number of Persons attended PBC and School Events in 2014



Insgesamt 4.310 Besucher des Palk Bay Centers haben 2014 an Schulungen zu verschiedenen Themen teilgenommen. Wichtigstes Thema 2014 war die Nachhaltige Fischerei, nachdem 2013 die Ökologie und der Schutz von Seegras im Mittelpunkt gestanden hatte.

Dezember - Aufforstung der Mangroven

5.000 Mangrovensetzlinge aus der Baumschule des Palk Bay Centers wurden zu den nahe gelegenen Küstengebieten transportiert und entlang der Buchten gepflanzt. Die Mangroven-Setzlinge wurden im Laufe des vergangenen Jahres von verschiedenen Schülern und Frauengruppen im Center und in Hinterhofgärten gezogen. Die Keimlinge wurden in ausgewählten Standorten von unseren erfahrenen Mangroven-Experten zu einem geeigneten Zeitpunkt (Monsun) gepflanzt.



5.000 Mangrovensetzlinge wurden zur Küste transportiert und entlang der Buchten gepflanzt.

Die Flächen wurden für die Zeitraffer-Fotos in den nächsten fünf Jahren markiert.

Dezember - Einweihung der OMCAR-Verwaltung

Unser neues Büro für die Verwaltung des Palk Bay Centers wurde im 12. Dezember 2014 von Schülern und Lehrern eingeweiht. Gemeindevertretern und Professoren waren zu der Feierlichkeit eingeladen. Das neue Büro befindet sich zwischen der Stadt Pattukottai und dem Palk Bay Centre.

Dezember - Terra Madre Day Celebrations

27 Fischerfrauen haben an dieser Feier teilgenommen. Dabei wurde auch das grundlegende Konzept von Terra Madre und des Treffens vermittelt. Dr. Balaji hat die Bedeutung der Förderung der traditionellen Ernährungskultur und des ökologischen Landbaus unterstrichen.

Nach dem Treffen haben die Teilnehmer gemeinsam mit zertifizierten Produkten traditionelle tamilische Speisen mit Hirse, Getreide, Kokosnüsse, Obst und Gemüse zubereitet. Diese Veranstaltung war die erste ihrer Art im Palk Bay Center. Zukünftig sollen dort auch größere Events rund um traditionelle Speisen insbesondere mit Meeresfisch, Garnelen und Tintenfisch gefördert werden.

Förderzeitraum:

seit Juni 2004

Fördersumme 2014:

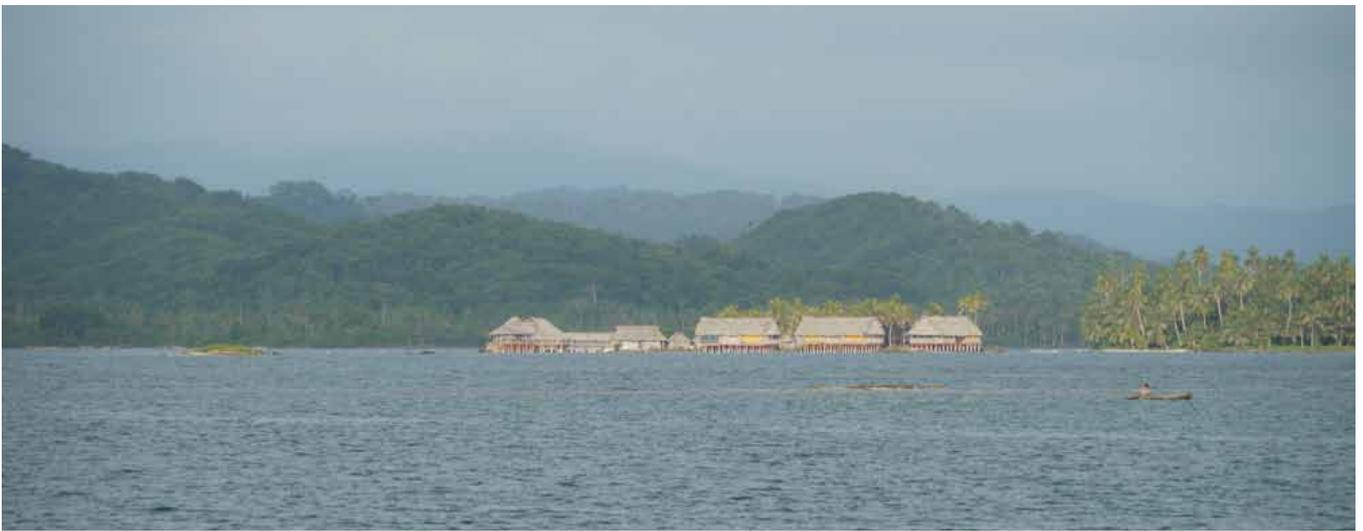
39.195 Euro

Projektpartner:

Organization for Marine Conservation,
Awareness and Research OMCAR
Dr. Vedharajan Balaji
156, Mannai Nagar, Mattusanthai Road,
Pattukottai-614
601. Tamil Nadu, India
www.omcar.org

Nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen in Guna Yala

Seit zehn Jahren arbeiten die Fundación BALU UALA und mehrere Gemeinden im Guna Yala an der Karibikküste Panamas zusammen in diesem Projekt. Mit einem besonderen Festival wurde der Jahrestag vielfältig gewürdigt, gleichzeitig für das Projekt und seine Ziele geworben und über die bisherige Arbeit informiert.



Ein Bericht von Renate Sponer

Wir haben unsere laufenden Arbeiten zu Meeresschutzgebieten, Umweltbildung, nachhaltige Landwirtschaft und Abfallwirtschaft in fünf Gemeinden fortgesetzt.

Das Jahr 2014 wurde für uns durch den 10. Jahrestag seit dem Beginn unseres Projektes bestimmt. Dieser besondere Anlass diente dazu, uns an die Geschichte unserer Bewegung und an unsere Bemühungen, Informationen über drängende Umweltprobleme zu Guna Yala zu erhalten und das Bewusstsein über die besonderen Probleme dieser Region zu schärfen zu erinnern. Es gab uns auch die Möglichkeit, die 10 Jahre Arbeit in den Gemeinden, unsere Erfolge und Nieder-

(Hinweis: die offiziellen Rechtschreibregeln in Guna haben sich im Rahmen einer Initiative für zweisprachige Erziehung des Congreso General Guna, CGG, verändert)

lagen zu bewerten und die Perspektiven für die Zukunft zu bedenken.

Wir nutzten die Gelegenheit zum Feiern mit der Inszenierung des zweiten „Festival del Mar“ in Guna Yala, das erstmals im Jahr 2005 stattfand.

2014 haben die fünf Ausschüsse der Marine-Protected-Areas (MPA) von Uargandup, Digir, Niadup, Uggubbseni und Papa Naggwe Dubbir ihre Arbeit mit vielen Initiativen zur Verbesserung des Umweltmanagements in ihren Gemeinden fortgesetzt. Die Hauptfunktionen der Kommissionen sind die Überwachung und Verbesserung der MPAs, Angebote zur Umweltbildung in den verschiedenen Bereichen der Gemeinschaft, die Förderung der Abfallwirtschaft (durch Aufklärung und Reinigungsaktionen), Förderung der nachhaltigen Fischerei im Rahmen der Fischereivorschriften des Congreso General Guna (CGG)

und die Förderung einer nachhaltigen lokalen Lebensmittelproduktion. Jede Kommission führt zahlreiche Aktivitäten je nach Dringlichkeit, den jeweiligen Erfordernissen in der Gemeinde oder selbstgesetzten Interessen und Arbeitsplänen. Seit der Gründung der MPAs im Jahr 2006 hat es in den meisten Gemeinden personelle Veränderungen gegeben, so dass die Notwendigkeit zur Ausbildung neuer Mitarbeiter bestand, was derzeit noch nicht abgeschlossen ist.

Der wichtigste Erfolg für die MPAs war, dass in allen Gemeinden bis auf Uggubbseni die Schutzgebiete zum Gegenstand des lokalen Rechts (reglamento comunitario) und damit „offiziell“ gemacht wurden, was die Überwachung und Durchsetzung der MPA-Regeln relativ einfach macht. Interessanterweise war dies nicht der Fall bei den Regeln des CGG zum Hummerfang, die zwar von der Generalversammlung des CGG genehmigt wurden, aber noch nicht von den einzelnen Gemeinden.

Kurz-Dokumentationen in Guna-Sprache

Audio-visuelles Material ist seit Beginn des Projekts ein wichtiges Instrument in der Umweltbildung wie auch für die Ausbildung des Personals. Mit der zunehmenden Verfügbarkeit verbesserter Technik wurde auch unser Material immer besser. Wir sind nun endlich in der Lage unsere eigenen Videos zu produzieren, sowohl über wie auch unter Wasser, was uns eine Feinabstimmung des Materials auf die spezifischen Bedürfnisse, Themen und Charakteristika der Menschen in Guna ermöglicht.

Durch den Kauf einer HD-Format-Kamera mit externem Mikrofonanschluss sowie einer Unterwasserkamera konnten wir sieben Kurzdokumentationen in Guna Yala produzieren. Heute haben wir Videos über Korallen und Korallenriffe, Mangroven, die Verschmutzung, Meeresschutzgebiete, Hummerfang, die Fundación BALU UALA und das FESTIVAL DEL MAR 2014. Die Videos wurden sehr gut von unseren Promotoren, den Kommissionen, Schulen und der Öffentlichkeit im Allgemeinen angenommen und haben offensichtlich das Interesse der Menschen geweckt. Die Filme wurden während des Festivals uraufgeführt und

werden seither in der Ausbildung der Projektmitarbeiter als auch für Umweltbildungszwecke im Allgemeinen genutzt. Aufgrund des bisherigen großen Erfolgs wollen wir weitere Kurzdokumentationen zu verschiedensten relevanten Themen produzieren. Leider sind die meisten Originalaufnahmen und geschnittenes Material wegen Schäden an unserem Computer verloren gegangen und wir sind derzeit mit der Anfertigung von Kopien des erhalten gebliebenen Materials beschäftigt.



Die kleine Kamera macht eigene Videoproduktionen möglich.



Das Festival wanderte eine Woche lang von Insel zu Insel.

Themen rund um den Naturschutz

Angesichts der Popularität von Filmen in Guna Yala und vor dem Hintergrund der globalen ökologischen und sozialen Krise, haben wir eine stetig wachsende Sammlung von relevanten Videos für den Einsatz in den Gemeinden erstellt. Zwar kaufen wir einige Videos, unsere Hauptquelle ist jedoch das Internet, wo wir Videos zu Themen wie MPA und Korallenriffe, die Invasion der Rotfeuerfische, nachhaltige Fischerei und

Landwirtschaft, Ökotourismus, der Klimawandel, der Kapitalismus, Konsumverhalten, Umweltverschmutzung, Evolution der Arten bis hin zu dem Ursprung unseres Sonnensystems und darüber hinaus heruntergeladen haben. Die Interessen sind sehr weit und wir ermutigen Kommissionen und Promotoren, regelmäßig (mindestens einmal wöchentlich) mit verschiedenen Gruppen Video-Vorführungen mit anschließenden Erläuterungen und Diskussionen zu organisieren.

auch, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf BALU UALA und Umweltfragen zu lenken, insbesondere von solchen Personen, die in der Regel nicht erreicht werden. Zudem sollte BALU UALA vorgestellt und um neue Mitglieder geworben werden. Dabei konnten auch bestimmte Nachrichten verbreitet werden, z.B. über den Zustand der Riffe in Guna Yala, Klimawandel, MPAs usw., und natürlich die Beziehungen zu den örtlichen Schulen gestärkt werden. Nicht zuletzt sollten alle eine Menge Spaß haben.



Vor allem Schüler nahmen an der Gestaltung des Festes teil.



Die Unterhaltungsarbeiten für die MPAs wurden fortgeführt



Zu den vielfältigen Aktionen auf dem Festival gehörten auch immer wieder Informationen zum Projekthintergrund



Das Monitoring der Riffe wird durch die Mitglieder der MPA-Ausschüsse nach festen Regeln durchgeführt.

Zweite „Festival del Mar“ in Guna Yala

Auf dem zweiten „Festival del Mar“ in Guna Yala, das erste fand im Jahr 2005 statt, sollten zusammen mit den beteiligten Gemeinden der zehnte Jahrestag des Projektes gefeiert werden. Projektmitarbeiter und Unterstützer sollten zudem motiviert werden, je nach Verfügbarkeit und Budgets besondere Aktivitäten wie Wettbewerbe und Preisverleihungen zu organisieren. Ziel war

Das Festival begann in Dad Naggwe Dubbir am 25. September und endete in Uargandup am 2. Oktober. Das Festival wurde zusammen mit der örtlichen Schule in jeder Gemeinde organisiert, was dazu führte, dass die Events vor allem von Schülern besucht wurden. Allerdings nahmen in den meisten Fällen die Eltern und die weitere Gemeinde daran Anteil.

Es gab den allgemeinen Konsens, dass das Festival eine sehr bereichernde, interessante, motivierende und lustige Erfahrung war, die wegen des großen Erfolges für die Gemeinden und das Projekt jedes Jahr stattfinden sollte.

Riff-Monitoring und Zusammenarbeit

Bereits zum zweiten Mal waren wir nicht in der Lage das geplante Korallenriff-Monitoring im Bereich Maoggi durchzuführen, vor allem weil die Organisation des „Festival del Mar“ mehr Zeit und Ressourcen als geplant in Anspruch genommen hatte, so dass es unmöglich war, das Monitoring in den diesjährigen Zeitplan und das Budget einzupassen.

Das Ökotourismus-Projekt der Gemeinde auf der Insel Masargandup hat anhaltende Probleme und Differenzen innerhalb und zwischen den beteiligten Gruppen, die zum jetzigen Zeitpunkt den Aufbau irgendeiner Art von Bildungsinfrastruktur nicht ratsam erscheinen ließ.

Dennoch sind wir von der Bedeutung des Monitorings der vorgelagerten Riffe aufgrund ihrer ökologischen Bedeutung und des wirtschaftlichen Interesses überzeugt. Wir glauben daher, dass es wichtig ist, die Untersuchungen für das nächste Jahr in unserem Programm zu halten.

Förderzeitraum:

seit Juni 2004

Fördersumme 2014:

80.000,00 US\$

Projektpartner:

Fundación Balu Uala (FBU)
Dr. Renate Sponer
Calle Hains, 5520-C
Diablo, Ancón
Ciudad de Panamá
Panamá

RUSSLAND

Weißes Rauschen am Weißen Meer

„White Noise“ ist ein jährlich stattfindendes internationales Festival, das die ursprüngliche Kreativität der Menschen in den Weiten des Nordens einfängt. Im Verlauf des Jahres 2014 haben sich die Vorbereitungen zum Festival nicht nur auf das Festivalgelände und die Veranstaltung selbst beschränkt sondern auch zu anhaltenden Verbesserungen auf der gesamten Halbinsel geführt.



Ein Bericht von Juri Rybakow

„White Noise“ ist ein jährlich stattfindendes internationales Festival, das die ursprüngliche Kreativität der Menschen in den Weiten des Nordens einfängt. Das Festival vereint Teilnehmer und Besucher aus verschiedenen Regionen und Städten Kareliens, aus Murmansk, Archangelsk, Sewerodwinsk, St. Petersburg, Moskau und aus europäischen Ländern. Als Organisator des Festivals tritt die speziell für diesen Zweck gegründete „Nichtkommerzielle Partnerschaft für die Organisation der kulturellen Veranstaltung Karelia-Festival“ auf.

„White Noise“ steht unter der Schirmherrschaft der NGO „Chupa Basin Council - Rat der nordkarelischen Küste“ und wird von der lokalen Verwaltung unterstützt, die die administrativ-territorialen Aspekte übernimmt und die tech-

nischen Komponenten wie Bio-Toiletten, Müllentsorgung, Strom-Generator organisiert. Der Hauptsponsor des Festivals ist die Lighthouse Foundation.

Wie alle Aktivitäten des Projekts setzt auch „White Noise“ von Beginn an auf die umfassende Beteiligung der lokalen Bevölkerung in das Management und den Schutz der Küstenressourcen, um die weitere Entwicklung und das Wohlergehen der lokalen Bevölkerung zu gewährleisten, insbesondere durch die Entwicklung eines der vielversprechendsten Bereiche, dem Tourismus.

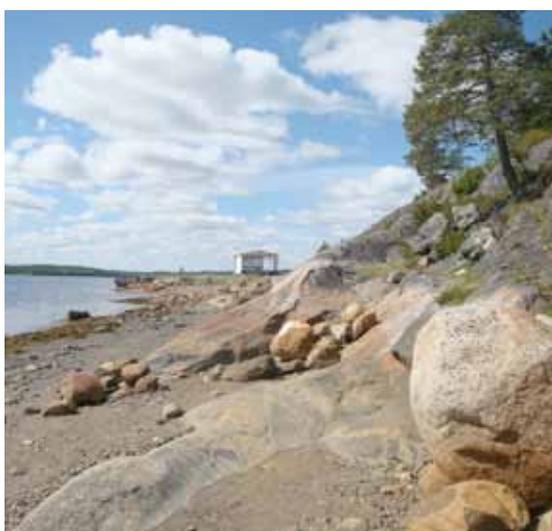
Der Veranstaltungsort

Das Festival findet am Ufer der Weißen Meeres etwa 30 Kilometer südlich des Polarkreises statt. Veranstaltungsort für das Festival war die Medvezhka Halbinsel auf dem Gebiet des karelischen Dorfs Chupa. Medvezhka ist etwa einen Kilome-

ter lang und vom Weißen Meer umgeben. Es ist ein perfekter Ort für eine Veranstaltung wie ein Musik-Festival, es gibt eine ebene Fläche für die Bühne, einen Strand, Platz für die Zelte, eine Zufahrtsstraße. Die Taiga und das Weiße Meer erfüllen die Idee des Festivals mit Leben, geben der Veranstaltung die passende Farbe.

Der Ablauf

Das Festival fand im Sommer vom 17. bis 19. Juli 2015 statt. Es war bereits der fünfte Jahrestag



Das Veranstaltungsgelände liegt auf einer Halbinsel direkt am Ufer des Weissen Meeres.

seit Beginn der Veranstaltungsreihe. Es wurde ein umfangreiches Kulturprogramm organisiert, mit Auftritten von Musikgruppen aus verschiedenen Städten Russlands, DJs, Solisten. Insgesamt wurden etwa dreißig Musikprojekte eingeladen, sowohl populäre Künstler als auch Anfänger. Dazu kam eine Künstlergruppe mit einer Feuershow und zirkensischen Darbietungen. Etwa 100 Personen, darunter eine Gruppe von Designern, waren an der Gestaltung des Festivals künstlerisch beteiligt. Die Besucherzahl konnte nochmals gesteigert werden, sicherlich auch wegen der Werbung in sozialen Netzwerken und durch die Einladung berühmter Musiker und Musikerinnen. Das Interesse der Öffentlichkeit für das Festival wächst deutlich und „White Noise“ erreichte zum Beispiel die Top Ten der interessantesten Festivals in Russland auf dem Internetportal <http://myfest.ru>.

Außer dem musikalischen und künstlerischen Teil des Festivals hatten die Besucher die Möglichkeit die erstaunliche Natur des Nordens, die Traditionen und die Kultur kennen zu lernen. Dazu wurden Bootsfahrten angeboten und der Handwerkermarkt war eine Bühne für lokale und auswärtige Kunsthandwerker und Künstler mit Gemälden und Skulpturen.

Das Festival

Die Veranstaltung fand in einer positiven Wei-



Eine Künstlergruppe bot eine Feuershow und zirkensischen Darbietungen.

se ohne Zwischenfälle und Störungen statt. Im Vorfeld der Veranstaltung wurden alle wichtigen Dienste informiert (Polizeistreifen, Verkehrspolizei, Rettungsdienst, Federal Drug Control Service) und die Einsatzbereitschaft sichergestellt. Das Festival wurde von rund 1.200 Gästen von Nah und Fern besucht. Dies ist ein guter Impuls für die Wirtschaft des Dorfes, den die Verpflegung, Unterkunft, Transfers und andere Dienstleistungen werden von Anwohnern erbracht. Insgesamt hat sich die allgemeine Stimmung in der Bevölkerung verbessert, denn seit langer Zeit geschieht etwas in Chupa auch unter Kostengesichtspunkten ganz transparent. An das Festival werden mit Blick auf die Entwicklung des städtischen Gebietes und der gesamten Region hohe Erwartungen geknüpft.

Natur- und Kulturerbe des Weißen Meeres: Erhaltung und Entwicklungsperspektiven

Erstmals fand in diesem Jahr zusammen mit dem Festival in einem kuppelförmigen, großen Zelt eine Umweltkonferenz statt. Wissenschaftler, Doktoranden und Studenten aus verschiedenen wissenschaftlichen Institutionen, Mitarbeiter regionaler und kommunaler Behörden und Einheimische als Hüter des gemeinsamen Erbes haben vom 18. bis 20. Juli 2014 an einer Konferenz in Chupa teilgenommen und an verschiedenen The-



Musikgruppen und Solisten aus verschiedenen Städten Russlands haben sich auf der Bühne präsentiert.



Wissenschaftliche Vorträge fanden in dem kuppelförmigen Zelt statt und fanden reges Interesse.

men gearbeitet. Insgesamt 58 Personen nahmen daran teil und 30 Publikationen wurden überwiegend von den Autoren selbst vorgestellt, da-

runter Mitarbeiter des Zoologischen Instituts der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAS), des Institut für Sprache, Literatur und Geschichte der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität, dem Karelischen Forschungszentrum der RAS, dem Shirshov Institut für Meereskunde der Russischen Akademie der Wissenschaften, dem WWF – Russland und vielen weiteren renommierten Einrichtungen Russlands.

Die große Teilnehmerzahl wurde möglich dank der finanziellen Unterstützung der Lighthouse Foundation. Allen Gästen konnte eine komfortable Unterkunft bei lokalen Anbietern geboten werden.

Die Konferenz selbst fand statt in einem großen kuppelförmigen Zelt, das in der Nähe des Festplatzes des 5. Musikfestival „White Noise“ aufgebaut worden war. Festivalgäste und Anwohner konnten auch spontan an der Konferenz teilnehmen. Neben kleineren thematischen Exkursen war das Hauptthema der Konferenz das kulturelle und naturräumliche Erbe des Weißen Meeres.

Multimediale Präsentationen und virtuelle Exkursionen waren Teil eines dichten und abwechslungsreichen Zeitplans. Die ansprechenden Präsentationen erleichterten vielen den Einstieg in neue Themen und erleichterten die Aufnahme der vielfältigen Informationen. Unter den Teilnehmern waren brillante Redner, deren Berichte wahre Beifallsstürme auslösten und im Anschluss an die Präsentation zu sehr aktiven Diskussionen führten. Manche Vortragsthemen stießen auf das besondere Interesse der Einheimischen und der Teilnehmer des Festivals, so dass eine große Anzahl Zuhörer in das Konferenzzelt strömte.

Zwei Veranstaltungen als Rahmenprogramm waren eine schöne Ergänzung und Illustration des Konferenzthemas. Zum einen eine Ausstellung mit Aquarellen von Anna Mikhaylova mit Motiven aus Karelien und der Halbinsel Kola (<http://annamikhaylova.ru>) und zum anderen eine interaktive Ausstellung über Sofya Velles Schnee.

Über die Konferenz wurde in den Massenmedien berichtet. Journalisten vom TV-Kanal 21 aus Murmansk und von Regionalzeitungen nahmen an dem Ereignis teil. Die einzelnen wissenschaftlichen Vorträge sind in einer zweisprachigen Broschüre (Russisch, Englisch) zusammengestellt worden und können auch über die Webseite der Stiftung heruntergeladen werden. (Eine Übersicht der Inhalte findet sich am Ende dieses Berichts)

Nach einer Aussprache über das Format wurden bereits Vorschläge und Angebote zu neuen Projekten diskutiert und vereinbart:

1. Entwicklung einer Webseite zur Verlinkung von Einrichtungen am Weißen Meer.
2. Produktion eines Films über die Probleme der Küste (Müll, natürliche Ressourcen, die Erhaltung der Traditionen)
3. Beginn eines Projekts zur Darstellung der Schifffahrtsrouten der Pomoren (Kollegen aus Norwegen dazu gewinnen).



Das Veranstaltungsplakat zeigt eine illustrierte Karte der Halbinsel Medvezhka Halbinsel mit dem Veranstaltungsort

des Festivals und der inzwischen entwickelten touristischen Infrastruktur im zukünftigen Naturpark.

Bei einem abschließenden Treffen wussten die Gäste vor allem das Niveau der Konferenz zu schätzen und bestätigten die Notwendigkeit auf eine Fortsetzung der Konferenz im nächsten Jahr, dessen Format für 2015 auch gleich festgelegt wurde. Demnach soll die Hauptrichtung der Veranstaltung sein:

- Wissenschaftliche Forschung und neue Erkenntnisse
- Probleme der Küste
- Projekte an der Küste des Weißen Meeres, die zur Umsetzung bereit sind.

4. Fortführung des Projekts „Interaktive Karte zum Natur- und Kulturerbe des Weißen Meeres“, das von Pavel Filin bereits begonnen wurde und um Teilprojekte ergänzt werden soll.
5. Businessplan für Projekte zur Erhaltung des kulturellen Erbes und die Bildung einer Kulturlandschaft.
6. Projekt zur Kultur des Umweltmanagements
7. Handwerksmesse - ein Festival mit Kunsthandwerkern.
8. Die Künstlerin Anna Mikhailova schlug ein Treffen von Freilichtkünstlern auf der Halbin-

sel Vershinnyi vor dem Beginn des Festivals vor.

9. Sammlung von Materialien zum Kultur- und Naturerbe des Weißen Meeres, Anlegen eines Inventars.
10. Planung von Exkursionen und Vorträgen über Chupa im nächsten Jahr.
11. Um Informationen über Gefährdungen des Weißen Meeres und die Bedeutung Verbindung zum Nordmeer sowie über mögliche Schutzmaßnahmen.



Zur Erschließung des Naturparks wurden an schwierigen Stellen Bohlenwege eingerichtet

12. Neben den wissenschaftlichen auch mehr populärwissenschaftliche Berichte für eine breitere Beteiligung der Einheimischen und die Teilnehmer des Festivals.

Arbeiten im Umfeld des Festivals

Im Verlauf des Jahres 2014 haben sich die Vorbereitungen zum Festival nicht nur auf das Festivalgelände und die Veranstaltung selbst beschränkt sondern auch zu anhaltenden Verbesserungen auf der gesamten Halbinsel geführt. So wurde ein dauerhafter Parkplatz für Touristen angelegt, durch den das wilde Parken im Wald reduziert wird. An einigen schwer zugänglichen Stellen wurden die Wanderwege befestigt. Es wurden Kunstgegenstände aus natürlichen Materialien aufgestellt, die sich perfekt in die Landschaft einfügen und eine märchenhafte Atmosphäre schaffen.

In dieser Weise soll weiter verfahren werden, denn zahlreiche Arbeiten sind noch zu beenden, damit Besucher auf der gesamten Halbinsel möglichst wenige Beeinträchtigungen der Umwelt bewirken. Das Chupa Basin Council will nicht einfach nur die Zahl der Touristen erhöhen, sondern vor allem zur Erhaltung und Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen im Territorium beitragen. Dazu gehört auch die Aufmerksamkeit auf größere Zusammenhänge wie den Bau von Abwasseraufbereitungsanlagen für die ganze



Im Naturpark wurden Skulpturen installiert, die für eine mythische Atmosphäre sorgen sollen.

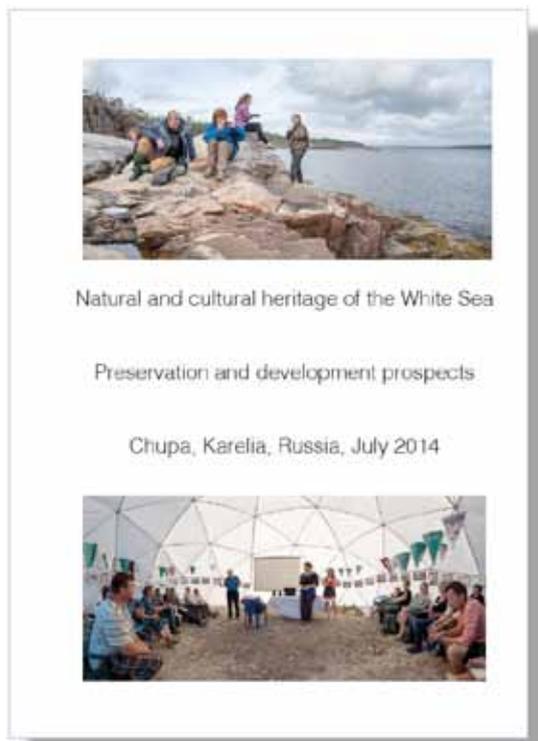
Region zu lenken sowie die Schaffung des rechtlichen Status der Halbinsel für ein klares und solides Management aller Aspekte im Zusammenhang mit diesem sensiblen Bereich. Für das nächste Jahr ist daher die Schaffung des Naturparks „Medvezhka“ bei Chupa geplant.

Anhang

Eine Übersicht der vorgetragenen Themen gibt das Inhaltsverzeichnis:

Anthropogenic-natural landscapes on chupa coast of the white sea, related to extraction of minerals: scientific value, state, tourist potential	7
Cultural landscape in traditional culture of pomorie	14
Vytsky fish hatchery operating results and plans for development	21
Problems of wild populations of atlantic salmon and possible ways of their solution	28
Keret atlantic salmon	34

To the issue of sacred geography of the western white sea: pomor cemeteries	41
Artificial stone structures on the southern and western coastal zone of the white sea: myths and reality	48
Traces of earthquakes, salt lakes, seabirds, herbs and other white sea specialties	55
Folklore traditions of pomorie	63
Cultural landscapes: concepts, conventions, laws and reality	72
Prehistoric monuments of karelian coast: findings and discoveries of 2003 – 2013	81
Ways of conservation and use of genetic resources of salmon fishes of the white sea	88



Titelblatt des Tagungsbandes mit den Berichten in russischer und englischer Sprache.

About the origin of the white sea name.....	98
Those amazing scoop inlets	107
Water bodies of solovetskiy archipelago: natural and historical specifics, estimation of aesthetical attractiveness	115
Seven wonders of northern karelia	122
Results of ecological and ethnographic foot expedition to kanin peninsula (nenets autonomous area)	129
The white sea cod of chupa bay. biology, fisheries	133
Around the white sea – social and economic situation in 65 pomor settlements. results of ethnographic expeditions of 2008 – 2012	138
Resolution of scientific and practical conference	143
Participants of the conference	149

Förderzeitraum:
seit Juli 2003

Fördersumme 2014:
65.987 EUR

Projektpartner:
Basin Council
Juri Rybakow
186670, Russia, Republic of Karelia,
Loukhi district, Chupa settlement,
Korguev Str. 7
basincouncil@mail.ru

WWF Russia Representative Office
19-3, Nikoloyamskaya st.
109240 Moscow
Russia
www.wwf.ru

Akustische Detektion von Fischbomben

Dynamitfischerei verursacht erhebliche Lebensraumzerstörung, einen Verlust an biologischer Vielfalt und hat negative Auswirkungen auf reguläre Fischerei, den regionalen Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung. Obwohl illegal, findet diese Praxis weiterhin in Sabah statt, weil es zu einem relativ großen „Fang“ in kurzer Zeit und mit wenig Aufwand führt.



Bericht von Elizabeth Wood und Jamie Valiant Ng

Die Dynamitfischer arbeiten im Verborgenen, sie tarnen sich, um einer Festnahme zu entgehen. Eine verstärkte Überwachung zur Durchsetzung geltenden Rechts sind dringend erforderlich, um diese Praxis zu stoppen.

Das Ziel dieses Projektes ist die Entwicklung und Bereitstellung eines akustischen Systems, das automatisch und in Echtzeit Explosionen registriert und verortet und damit sofortige Maßnahmen zum Ergreifen der Täter ermöglicht.

Mitarbeiter des Sabah Parks werden in allen Belangen beteiligt und in der Handhabung des Systems geschult. Die Ergebnisse der Entwicklung werden publiziert und der Einsatz der Methode in anderen Problembereichen ermöglicht.

Das akustische Erkennungsprogramm wird in und um den Tun Sakaran Marine Park, Sabah durchgeführt. Dieses Gebiet ist berühmt für seine hohe biologische Vielfalt, die Korallenriffe des Parks jedoch wurden und werden von Dynamitfischern stark beschädigt. Die Forschungs- und Entwicklungsphase begann im Juli 2013 und das Projekt wird voraussichtlich im Juli 2015 enden, wenn das System voll funktionsfähig sein wird.

Forschung und Entwicklung

Der ursprüngliche Plan war es, Forschungspersonal von der Sea Mammal Research Unit (SMRU) der St. Andrews University in Schottland herüber zu bringen, um akustische Daten zu sammeln und die Mitarbeiter des Sabah Parks zu trainieren. Dies erwies sich jedoch aufgrund der Sicherheitslage in Sabah (Lahad-Datu-Krise), die eine offizielle Reisewarnung der britischen Regierung resultierte und das Vorhaben unmöglich machte.

Nach mehreren Monaten, während denen sich die Sicherheitslage nicht verbessert hat, sind Jamie Ng (SIP, Projektkoordinator) und Boni Antiu (Tun Sakaran Marine Park Manager) im September 2013 zur Ausbildung an die University of St Andrews gereist, auch um dort die für die Datensammlung erforderliche Ausrüstung zu beschaffen.

In der ersten Phase war es notwendig, Unterwasser-Aufnahmen von Bombenexplosionen und



Die Halterung für die Hydrophone muss in sich stabil und vom Boot aus leicht handhabbar sein.

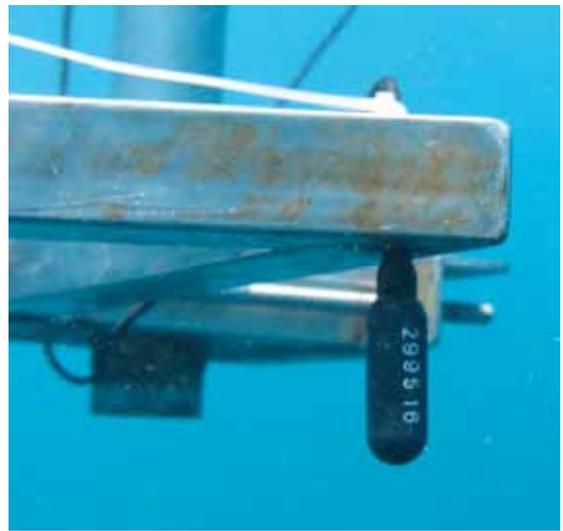
anderen Umgebungsgeräuschen wie Bootsmotoren, Tauchern und Geräusche aus dem Riff selbst zu erhalten. Diese akustischen Informationen werden benötigt, um das Signal einer Explosion zu isolieren und zu „klassifizieren“ und schließlich die Soft- und Hardware zu entwickeln, mit der an Ort und Stelle Dynamitfischerei in Echtzeit erkannt werden soll.

Konstruktion und Bau des Hydrophons

Eine Gruppe aus drei einzelnen Hydrophonen dient dazu, um aus den Unterwassergeräuschen akustische Daten für eine effektive Analyse zu erzeugen. Die Hydrophone mussten gemäß der Anleitung vom SMRU angeordnet und in einer bestimmten Weise eingesetzt werden. Insbesondere müssen die Hydrophone den gleichen Abstand von einem Meter zueinander haben. Auch müssen sie in der gleichen Wassertiefe gehalten werden und einen Winkel von 90° zur Meeresober-

fläche bilden. Um diese Kriterien erfüllen, wurde ein robuster dreieckiger Metallrahmen von einer Werkstatt in Semporna gefertigt.

Anfänglich wurde der Rahmen durch Seile an jeder Ecke, die zu einem zentralen Seil zusammengeführt wurden in das Wasser abgesenkt. Dieses Verfahren ermöglichte es der Mannschaft, die Tiefe der einzelnen Hydrophone zu verstellen. Es erwies sich als möglich, den Rahmen zu justieren, vorausgesetzt das Wasser war vollkommen



Die Hydrophone müssen in gleicher Wassertiefe liegen und einen Winkel von 90° zur Meeresoberfläche bilden.

still. Aber schon bei der geringsten Strömung wurde die Konstruktion schnell aus der Arbeitsebene gezogen. Es wurde festgestellt, dass die Klangqualität sich verbessert, je tiefer die Hydrophone eingesetzt wurden.

Es war klar, dass der Rahmen an eine Struktur befestigt werden musste, die einen Winkel von 90° zur Meeresoberfläche einhält. Zunächst erschienen Bootsstege ideal, da sie sehr sicher sind. Leider ist die Wassertiefe auf Pom Pom Island (der einzige Anlegesteg bei Ebbe zu flach. Die Anlegestellen am Boheydulang und Selakan waren ungeeignet, da Geräusche von den äußeren Riffen, wo die Bomben verwendet werden, durch Inseln und Riffe geblockt werden. So blieb als einzige Möglichkeit, den Rahmen hinter der Riffkante mit anderen Mitteln einzusetzen.

In einem ersten Ansatz wurde der Rahmen an

T-Träger geschraubt, die mit Betongewichten versehen die Hydrophone etwa 50 Zentimeter über dem Meeresboden hielten. Diese Methode funktionierte, war aber umständlich einzurichten, weil mehrere Taucher nötig sind, um das Gerät und die schweren Betonblöcke an Ort und Stelle zu bekommen.

Die zweite Methode beinhaltete die Entwicklung und Herstellung einer Halterung aus einem Rohr und entsprechender Strukturen zur Aufnahme des dreieckigen Rahmens und einer Befestigung am Boot. Dazu wurde der Hydrophon-Rahmen zuerst an dem Ende der Metallstange festgeklemmt und die Stange mit dem Rahmen in das Wasser abgesenkt. Das obere Ende der Stange wurde auf den Rand des Bootes eingehakt. Diese Konstruktion kann leicht von zwei Personen betrieben werden. Einziges Problem waren die Geräusche, die das Rohr bei Wellengang an der Bordwand erzeugt und die von den Hydrophonen wahrgenommen wurden.

Datenaufzeichnung

Ein acht Meter langes Kabel verbindet jedes der Hydrophone mit dem Aufnahmegerät an Bord. Die Kabel sind mit einer Soundkarte verbunden, die die Signale digitalisiert, so dass sie von einem Laptop-Computer verarbeitet werden können.

Mit einer speziellen Software auf dem Laptop wandelt die Signale um und erzeugt ein Spektrogramm, das auf dem Bildschirm dargestellt wird. In der Abbildung stellen die drei Spuren die Signale der drei Hydrophone dar, das auffällig hochfrequente Signal zeigt die Explosion einer Fischbombe.

Die Hydrophone liefern einen kontinuierlichen Strom von akustischen Daten, die in Segmenten von etwa zehn Minuten gespeichert werden. Jedes Segment wurde als separate Datei von ca. 640 Megabyte aufgezeichnet und automatisch auf der Festplatte gespeichert.

Eine stabile Gleichstromversorgung für Laptop und Soundkarte wurde durch eine Autobatterie ausgeliefert. Voll geladen hielt der Akku etwa fünf Stunden. Er wurde für den nächsten Tag über Nacht wieder aufgeladen.

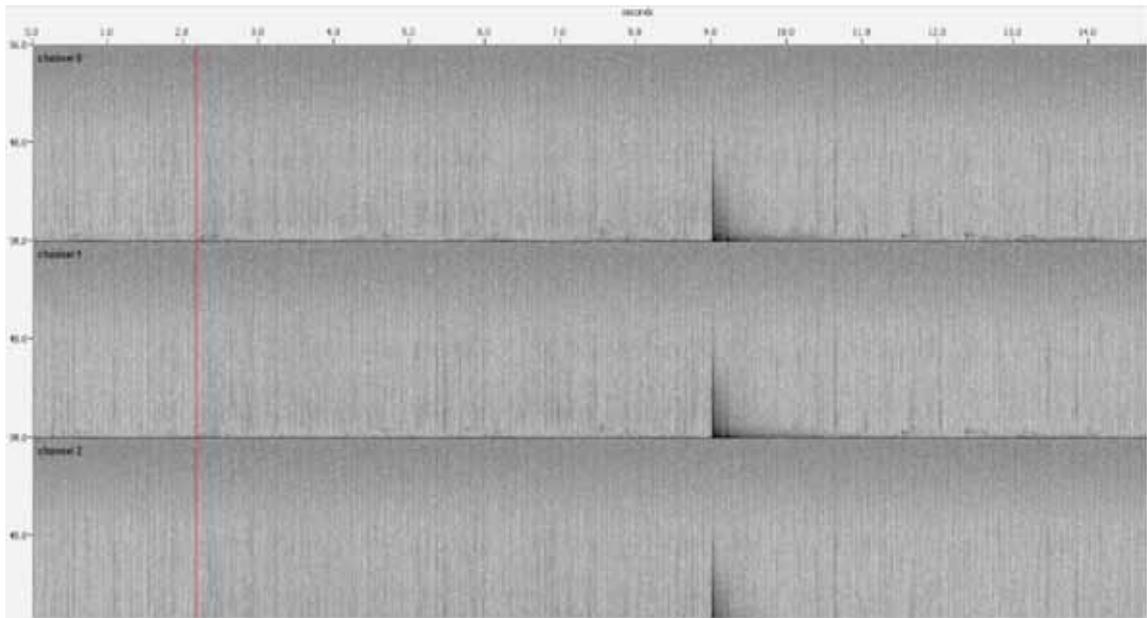
Einsatzbereiche und Ergebnisse

Die Hydrophone wurden an verschiedenen Orten innerhalb und außerhalb des Parks eingesetzt, um Explosionsgeräusche aufzunehmen. Da Ort und Zeit des Einsatzes von Fischbomben nicht vorab bekannt sind, wurden die Hydrophone in Bereichen platziert, an denen sie einen möglichst großen Radius abdecken konnten, ohne dass Riffe oder Inseln die Schallausbreitung be-



Der Tun Sakaran Marine Park liegt an der Ostküste Borneos an der Celebessee. An fünf verschiedenen Positionen wur-

den die Hydrophone eingesetzt (rot) und sechs Explosionen konnten dokumentiert werden (gelb)



Beispiel-Diagramm der digitalisierten akustischen Daten. Dargestellt sind die Aufzeichnungen der drei Hydrophone.

Das auffällige Signal in der rechten Bildhälfte zeigt eine registrierte Explosion.

hindert hätten. Die Hydrophone wurden in einer Tiefe von etwa vier Metern exponiert, wobei die Temperatur einigermaßen konsistent war.

Die Hydrophone wurden vor allem bei Sebangkat und Sibuan eingesetzt aber auch auf Pulau Pom Pom und Larapan. Die meisten der Aufnahmen wurden unter Verwendung des Rahmens vom Boot aus gemacht.

Insgesamt wurden mehr als 102 Stunden an sechs Standorten aufgezeichnet. In dieser Zeit wurden 23 Bombengeräusche registriert, also eine Explosion alle 4,4 Stunden.

Aktivitäten und nächste Schritte

Die akustischen Daten wurden dem Forschungsteam an der University of St. Andrews zur Analyse und Kalibrierung der Software zur Verfügung gestellt.

Die Ausrüstung wurde zum Teil Ende 2013 für die vorläufige Erhebungsphase erworben und der Rest wurde während der Forschungs- und Entwicklungsphase in St. Andrews zusammengestellt (September-November 2014). Die Geräte wurden an das Büro der St. Andrews Instrumen-

tation Ltd. (SAIL) nach Hongkong geliefert, wo ein Einführungsstraining im Dezember 2014 stattfand. Anschließend wird das Equipment zum Einsatz nach Sabah gebracht. Insgesamt drei Stationen werden eingerichtet mit der Basisstation an der Sabah Parks Sibuan Substation.

Förderzeitraum:

seit Dezember 2011

Fördersumme 2014:

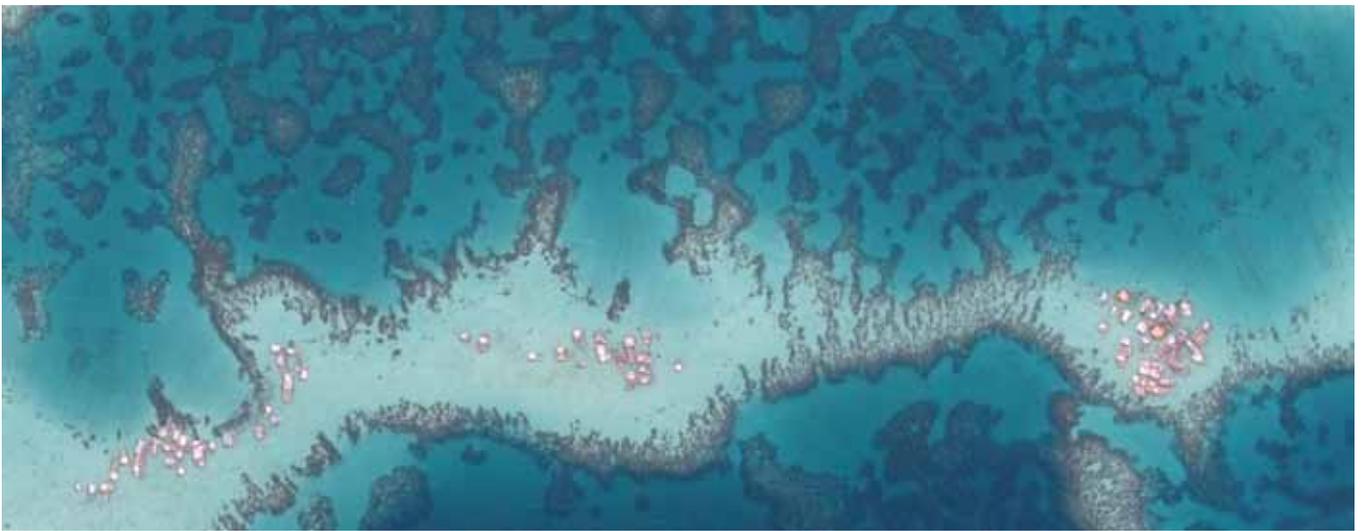
12.378 GBP

Projektpartner:

Marine Conservation Society Unit 3, (MCS)
 Dr. Elizabeth Wood
 Wolf Business Park Alton Road
 Ross on Wye
 Herefordshire HR9 5NB
 Great Britain

Korallen-Programm in Tun Sakaran

Es hat große Zerstörungen im Bereich Semporna und in Sabah insgesamt durch Dynamitfischerei gegeben, seit diese zerstörerische Praxis vor mindestens 50 Jahren begann. Praktisch jedes Riff ist betroffen von strukturellen Schäden und dem Verlust von Artenvielfalt.



Ein Bericht von Elisabeth Wood

Im Tun Sakaran Marine Park demonstrieren die *Marine Conservation Society* und *Sabah Parks* im gemeinsamen *Semporna Islands Project* durch die Herstellung und Einrichtung von künstlichen „Korallen-Rahmen“ in bombardierten Gebieten einen ‚Naturschutz in Aktion‘.

Seit die ersten Korallen-Rahmen an den durch Dynamitfischerei zerstörten Riffen im Tun Sakaran Marine Park im Juni 2011 aufgestellt wurden, sind deutliche Fortschritte gemacht worden. Zum Einsatz sind insgesamt 200 Rahmen gekommen, die durch Projektmitarbeiter selbst hergestellt und im Außenbereich der Saumriffe von Sibuan, Mantabuan und Kapikan Einsatz sowie am Südrand des Atolls von Boheydulang ausgesetzt wurden.

Die Rahmen wurden entlang der Riffkante in einer Tiefe von drei bis sechs Metern im Bereich der größten Schäden plaziert. Jeder war mit 85 bis 90 Korallenfragmente besetzt, die mit Kunststoff-Kabelbindern befestigt wurden. Die Korallenfragmente wurden bevorzugt aus losen Kolonien entnommen, sofern diese dadurch nicht beschädigt wurden. Einige Stücke sind auch aus benachbarten Spenderkolonien übernommen.

Die Rahmen haben sich als sehr stabil erwiesen und zeigen keine Anzeichen von Zersetzung. Das Überleben der Fragmente in den ersten paar Monaten nach der Aussaat, hängt von einer Vielzahl von biologischen und Umweltfaktoren ab. Aus unbekanntem Gründen lag die anfängliche Überlebensrate bei Mantabuan nur knapp über 50%, später ergaben Kontrollmessungen aber Raten zwischen 87 und 99 Prozent.



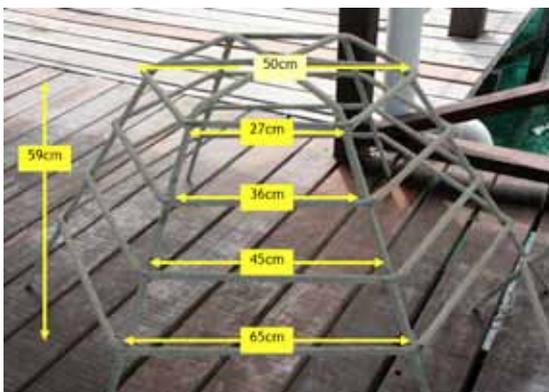
Ein intaktes und gesundes Riff mit Jahrhunderte alten Korallen. Das bombardierte Riff zeigt das Ausmaß der Zerstörung.



Korallenriffe, die derart in Schutt gelegt wurden, werden sich wohl nie vollständig erholen. Foto: Adam Broadbent

Das Wachstum hängt in erster Linie von der Spezies und deren Wuchsform ab. Verzweigte Korallen (*Acropora* und besonders *Pocillopora*-Arten) haben das schnellste Wachstum gezeigt, einige Kolonien von *Acropora* erreichen mehr als 30 cm Durchmesser nach 1,5 bis 2 Jahren. Es wurden Versuche mit einigen blattförmigen und wenig massiven Korallen durchgeführt, aber diese zeigen insgesamt ein deutlich langsames Wachstum und die blattförmigen Arten hatten zudem geringe Überlebensraten.

Die Streben des Rahmens sind stabil und erheben sich über die Oberfläche des Riffs. Die noch unbesetzten Oberflächen bieten ein geeignetes Substrat für die Ansiedlung anderer Organismen. Natürliche Kolonisten waren hauptsächlich Nesseltiere und Seescheiden, die so weit wie möglich entfernt wurden, um den Wettbewerb



Ein fertiger Rahmen und seine Dimensionen. Die Gesamthöhe vom Boden ist 59 Zentimeter, die Breite 1,30 Meter.

mit den Korallenfragmente zu reduzieren. Einige Steinkorallen, Weichkorallen und Hornkorallen erschienen postlarval ebenfalls auf den Rahmen.

Zahlreiche Fische durchstreifen die Rahmen auf der Suche nach Futter und Unterschlupf. Beobachtungen ihres Verhaltens zeigten, dass sie oft innerhalb der Rahmen schweben und sich manchmal schnell von Frame zu Frame bewegen, immer auf der Suche nach einer Zuflucht. Andere Fischarten scheinen die Rahmen hauptsächlich zur Nahrungssuche aufzusuchen und wurden beim Weiden auf der Oberfläche der Streben oder den daran befestigten Korallen beobachtet. Die erste Besiedlung durch Fische wurde etwa neun Monate nach der Aufstellung der Rahmen registriert, vor allem durch junge Riffbarsche (*Pomacentridae*, *Dascyllus*-Arten, *Preussenfische*) und nicht genauer identifizierte Lippfische. Sie wurden in Korallenfragmenten beobachtet, insbesondere *Pocillopora* und *Acropora*, die zu ausreichender Größe herangewachsen waren, um den Tieren eine sichere Zuflucht zu bieten.

Die Anzahl, Größe und Vielfalt der ansässigen Fisch erhöhte sich im Laufe der Zeit und nach zwei Jahren waren zwischen 70 und 90 Prozent der Rahmen von einzelnen oder wenigen, zum Teil mehr als 50 Fischen besiedelt. Die meisten Individuen gehörten zu kleinen Arten, die wahrscheinlich bei den Rahmen bleiben werden, andere wie beispielsweise junge Zackenbarsche,



Der Rahmen wurde Juni 2011 aufgestellt (oben). Der gleiche Rahmen 20 Monate nach dem Aufstellen (unten).



Rahmen Nr. 19 im September 2012, 15 Monate nach dem Aufstellen (oben) und 31 Monate später (unten).



Links ein kürzlich am Rahmen fixiertes Fragment von Galaxea, rechts dasselbe Fragment von Galaxea nach sechs



Monaten. Skelett und Gewebe haben den Kabelbinder inzwischen vollständig überwachsen.

werden wegziehen und ihr Revier als erwachsene Tiere erweitern.

Die Korallenrahmen sind zweifellos ein Erfolg und es ist zu hoffen, dass ihre Anwesenheit auch weiterhin die Artenvielfalt erhöhen wird. Es ist offensichtlich, dass mit dieser Maßnahme angesichts der Größe des Parks mit über 100 Kilometern Rifflänge nur einen Bruchteil der geschädigten Riffe repariert werden können. Dennoch ist das Programm auch aus anderen Gründen von erheblichem Wert. Insbesondere ist eine robu-

te Methodik entwickelt worden, die von Park-Managern, der Privatwirtschaft und der lokalen Gemeinden angewendet werden kann, um beschädigte Riffe zu regenerieren oder zusätzliche Lebensräume im Küstengewässer zu etablieren.

Die Korallenrahmen-Programm hat auch zur Sensibilisierung beigetragen, indem es die Auswirkungen von Dynamitfischerei auf die Riffe verdeutlicht und zeigt, dass erfolgreiche Maßnahmen ergriffen werden können, um ein erneutes Wachstum und eine Erholung zu fördern.



Dieser Rahmen zeigt 2,5 Jahre nach dem Aufstellen und dichtes Wachstum von Pocillopora.

Der Erfolg des Projekts wird durch die Tatsache unterstrichen, dass die Methodik bereits von der Privatwirtschaft in Pulau Pom Pom (Semporna) und in anderen Teilen Sabahs, einschließlich Kudat und Tunku Abdul Rahman Park repliziert wurde. Darüber hinaus hat das malaysische Fischereiministerium Finanzmittel für die Herstellung

und Aufstellung weiterer Rahmen im Tun Sakaran Marine Park in den nächsten zwei Jahren bereitgestellt, nachdem verschiedene Methoden der Riff-Restaurierung evaluiert worden sind.

Es ist zu hoffen, dass die Privatwirtschaft, die Kommunen, Naturschutzorganisationen und Verwaltungsbehörden zusammenarbeiten, um das Korallenrahmen-Programm weiter zu entwickeln und zu überwachen.

Förderzeitraum:

seit Dezember 2011

Fördersumme 2014:

3.700 GBP

Projektpartner:

Marine Conservation Society Unit 3, (MCS)
Dr. Elizabeth Wood
Wolf Business Park Alton Road
Ross on Wye
Herefordshire HR9 5NB
Great Britain

Naturforschung und Bildungsarbeit in der Region Isla Mujeres und Cancun

Die Amigos de Isla Contoy AC (AIC) hatten ein sehr arbeitsreiches Jahr, vor allem um das Netzwerk lokaler Gruppen, die sich einer nachhaltigen Entwicklung in den Küstengemeinden wie Isla Contoy, Isla Mujeres, Cancun und Tulum im Nordosten des Bundesstaates Quintana Roo verschrieben haben, zu pflegen.



Ein Bericht von Catalina Galindo de Prince

Im Verlauf des Jahres 2014 haben die AIC verschiedene Projekte entwickelt und durchgeführt, ebenso Monitoring-Aktivitäten und Informationsveranstaltungen, die mehr als 50.000 Menschen Besucher des Nationalparks Isla Contoy erreichten. Über 14.000 Einheimische haben auf Veranstaltungen der AIC Kenntnisse über Meeresumwelt, Biodiversität, Ökosysteme und natürliche Ressourcen für ein nachhaltiges Handeln gewonnen.

Naturkundliche Untersuchungen

Die Freunde der Isla Contoy haben zur Erhaltung des Nationalparks Isla Contoy intensiv mit den Mitarbeitern der Verwaltung CONANP (Nationale Kommission für Naturschutzgebiete), nationalen und internationalen Universitäten, Biologen, Reiseveranstaltern und Reiseführern, Kapitänen

und ihrer Crews und ehrenamtlichen Helfern zusammengearbeitet. Neben der Pflege der öffentlichen Bereiche auf Isla Contoy haben die AIC zwei Schulungen durchgeführt, durch die fast 40 Reiseführer und Bootsbesatzungen verschiedener Reiseveranstalter zu qualifizierten Naturführern ausgebildet wurden.

Unterstützt durch Bundesmittel konnten drei Forschungsarbeiten ausgeführt werden. In Zusammenarbeit mit einem Vogel-Spezialisten von der Universidad de Guadalajara entstand die inzwischen vierte Studie zur Untersuchung der Vogelwelt von Isla Contoy. Damit wurde die Bestandserhebung der Vogelarten in Sommer und Herbst auf der Insel aktualisiert. Bei diesem Update wurden 35 neue Vogelarten identifiziert, womit die Gesamtzahl der auf Isla Contoy nachgewiesenen Vogelarten auf 219 steigt. Angefertigt wurden auch eine Vegetationsaufnahme der

Insel sowie eine Kartierung der Nistplätze am häufigsten vorkommender Vogelarten.

Ebenfalls mit Unterstützung durch Bundesmittel wurde in Zusammenarbeit mit zwei Ornithologen der Universität von Illinois eine Studie durchgeführt, um der herbstlichen Vogelzug auf Isla Contoy zu dokumentieren. Durch Fang, Kennzeichnung und wieder freilassen von 1.371 Vögeln wurden 83 Arten identifiziert, davon 65 Zug- und 18 Standvogelarten. Die Studie ergab, dass Isla



Der Blick vom zentralen Teil des Nationalparks Isla Contoy

Contoy ein sehr wichtiger Zwischenstopp für Zugvögel ist. In einem zweitägigen Workshop wurden die Erfahrungen anschließend mit internationalen Spezialisten ausgetauscht.

In einer dritten, aus Bundesmitteln finanzierten Studie ging es um das Monitoring von drei Meeresschildkrötenarten, die regelmäßig an den

Stränden der Isla Contoy im Sommer und Herbst nisten. Fast 3.000 Stunden wurden die Strände überwacht, die Schildkrötenester und abgelegte Eier gezählt, Nester und Strand gereinigt. Insgesamt wurden durch ein dreiköpfiges Team 157 Untersuchungsgänge durchgeführt und dabei 684 Nester mit 57.014 Eiern markiert, aus denen am Ende 50.342 Jung-Schildkröten geschlüpft sind. Die Lage der Nester der drei untersuchten Arten wurde auf einer Karte festgehalten.

Seit fünf Jahren arbeiten die AIC bereits mit Unterstützung des Bundes und in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Costa Occidental de Isla Mujeres, Punta Cancún und Punta Nizuc an dem Projekt zur Wiederansiedlung von Steinkorallen der Gattung *Acropora*. Bereits ins zweite Jahr gingen die Bemühungen um die Rehabilitation des Barriereriffs von Punta Nizuc. 700 Fragmente von *Acropora cervicornis* wurden seither erfolgreich von der Korallenzuchtstation in den Meeresspark von Isla Mujeres transplantiert. Heute verfügt das Riff vor Punta Nizuc über insgesamt 1.300 Kolonien. Dieses Projekt ist Teil des Programms zur Erhaltung gefährdeter Arten des CONANP.

Verschiedenen Vertretern der Regierung und wichtiger Institutionen wurden die Ergebnisse von Untersuchungen zum Naturschutz aus dem Jahr 2013 vorgestellt, die in Zusammenarbeit von AIC und unterschiedlichen Institutionen, Stiftungen und Nichtregierungsorganisationen entstanden sind. Die Veranstaltung fand im Rathaus von Isla Mujeres Anfang Februar 2014 statt und informierte auch die Öffentlichkeit über die Arbeit der AIC.

Bildung und Öffentlichkeit

Durch das eigene Informationszentrum an der Plaza Bonita von Cancun und die Websites sind die Freunde der Isla Contoy stetig bemüht, die Öffentlichkeit und die öffentlichen Vertreter sowie Touristen für die Belange des Nationalparks Isla Contoy zu sensibilisieren. Die beiden Wanderausstellungen „Isla Contoy, ein Naturjuwel der mexikanischen Karibik“ und „Das Schutzprogramm für den Walhai“ wurden bei der Veranstaltung der Landesregierung zum Internationalen Tag der Umwelt im Isla Mujeres Convention

Center gezeigt. Weiterhin wurden die Ausstellungen für einen Monat im neuen Museum für Urgeschichte in Dos Ojos, Tulum gezeigt und für drei Monate von August bis November im Planetarium Ka' Yok' in Cancun. Im Dezember standen beide Ausstellungen dann auf dem Gelände des Rathauses von Cancun. Die Ausstellungen wurden von mehr als 13.000 Kindern und Erwachsenen in Cancun, Isla Mujeres und Tulum besucht und mit großer Begeisterung aufgenommen.



Catalina Galindo de Prince referiert in einem Experten-Workshop über „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“.

Als Mitglied im Netzwerk der Umweltpädagogen von Cancun (REA) haben die AIC Bildungsveranstaltungen und Workshops für Kinder und Jugendliche als Sommerkurse sowie Workshops für Kinder mit besonderen Bedürfnissen organisiert. An den Kursen nahmen mehr als 280 Kinder in Cancun teil. Für 320 Schüler von fünf Grundschulen und einer Realschule auf Isla Mujeres fanden zehn Kurse zu neotropischen Zugvögeln statt, die in Zusammenarbeit mit dem Programm Bridging the Americas des Zugvogel-Center des Smithsonian National Zoological Park durchgeführt wurden.

Zum siebten Mal ermöglichten die AIC einer Gruppe von 18 Studenten der University of Southern California einen viertägigen Aufenthalt im Nationalpark Isla Contoy. Die Studenten haben mit zahlreichen Aktionen die Sicherung der geschützten Bereiche unterstützt. Darüber

hinaus waren zwei Studierende, von der Wake Forest University in North Caroline, USA, für einen Monat, und von der University of Liverpool, England, für 10 Tage zu Gast auf der Insel. Beide Studenten hatten die Aufgabe, die Arbeit der AIC, ihrer Rolle im Nationalpark Isla Contoy, weiterer Schutzgebiete sowie den Küstengemeinden zu untersuchen.

Müllproblematik

In Kooperation mit der Abteilung für Umwelt der lokalen Regierung von Isla Mujeres wurde die Beteiligung der Einheimischen am Programm zur Sammlung und Sortierung der Wertstoffe fortgesetzt und neue Informationstafeln in Spanisch und Englisch sowie 38 Behälter für die Sammlung von Kunststoffflaschen auf der Insel installiert.

Konferenzen und Vorträge

Auf Einladung der Universität von Guadalajara haben die AIC am dritten Treffen des Regionalen Zentrums für die Praxis von Bildung für nachhaltige Entwicklung von Amerika in Autlan, Jalisco, teilgenommen. Auf der Konferenz mit Experten aus Kanada, USA, Mexiko und Lateinamerika, waren die AIC auch mit einem Informationsstand auf der Messe der „Good Practices“ für eine nachhaltige Entwicklung vertreten. Vertreten waren die AIC auch beim „IV. International Congress of Organizations of Civil Society “From the Non-Profit Organization to Social Entrepreneurship, the International Trend“ an der Nationalen Universität von Mexiko (UNAM) in Mexiko-Stadt

Ein Vortrag zum Thema „Erfahrungen in der Umweltbildung zur Trennung von Feststoffabfällen auf Isla Mujeres“ präsentierten die AIC beim 7. Treffen der Experten für Feststoffabfall sowie beim 3. Nationalen Forum für Technik und Umwelt, das vom Technologischen Institut von Toluca und der mexikanische Gesellschaft für Wissenschaft und angewandte Technologie des Feststoffabfalls veranstaltet wurde.

Die Geschäftsführerin der AIC, Catalina Galindo de Prince, wurde eingeladen zu einem Experten-Workshop über die Aktualisierung des Masterstudiengangs „Umweltbildung für nachhaltige

Entwicklung“ der Quintana Roo University. Catalina nahm zudem an einem Workshop „Förderung des professionellen Umgangs mit dem Schutz der Meeresschildkröten“ am Ka’Yok’ Planetarium in Cancun teil.

Öffentliche Wahrnehmung

Die AIC erhielten Anerkennung durch den Rat für Wissenschaft und Technologie von Quintana Roo und die staatliche Kommission für Trinkwasser und Abwasser für ihre wertvollen Beiträge zur Verbreitung von wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Landesregierung von Quintana Roo, vertreten durch den Minister für Ökologie und Umwelt, zollte den AIC Anerkennung für ihre Teilnahme an der Feier des Welttages der Umwelt 2014 mit den Ausstellungen zur Isla Contoy und zum Walhai.

Eine Anerkennung erhielten die AIC auch durch die Stadtverwaltung von Benito Juarez (Cancun) für die Teilnahme an einer Recycling-Veranstaltung, auf der die Ausstellungen ebenfalls gezeigt wurden. Von der Jugendorganisation Mexiro AC erhielten die AIC Anerkennung für die Beteiligung an deren 2. Festival of Awareness Cinema sowie von Ocean Conservancy für die Beteiligung an Strand-Aufräumarbeiten in Isla Mujeres und Isla Contoy im Jahr 2013.

Fehlschläge

Leider konnten die AIC keine Fördermittel aus dem Nationalfonds Bau einwerben, um neue touristische Infrastruktur im Nationalpark Isla Contoy aufzubauen und um einen Wellenbrecher zum Schutz einer Wand und eines Gehwegs entlang der Nordostküste von Isla Mujeres. Beide Projekte kosten zusammen etwa 7,5 Millionen Dollar, wurden aber letztlich von der Gemeinde Isla Mujeres nicht auf Bundesebene zur Förderung vorgeschlagen.

Das Ausbringen von drei Begrenzungsbojen vor der nördlichen Spitze der Halbinsel Yucatan, die entscheidend für den Schutz der sich im Bereich um Isla Contoy und Isla Mujeres sammelnden Meeresorganismen sind und an dem in Kooperation mit Seacology, Chooj Ajauil AC, CONANP,

dem Marine-Sekretär und der Stadtregierung von Isla Mujeres gearbeitet wurde, wurde auf Bundesebene nicht unterstützt und der Zuschuss von Seacology daraufhin storniert.

Förderzeitraum:
seit August 2001

Fördersumme 2014:
90.000 US\$

Projektpartner:
Amigos de Isla Contoy
Catalina Galindo de Prince
Centro Comercial Plaza Bonita
Local E1 PB S.M.28 Cancun
Mexico
www.amigosdeislacontoy.org

Kieler Forschungswerkstatt

Seit der Eröffnung im Oktober 2012 macht die Kieler Forschungswerkstatt kontinuierlich Fortschritte: das Programm konnte durch erhöhte Personalkapazitäten wesentlich ausgebaut und weitere Sponsoren gewonnen werden. Besonders in den Bereichen Technik, Geowissenschaften und Bodenkunde hat sich das Angebot der Kurse für Schulklassen erheblich erweitert.



Ein Bericht von Katrin Knickmeier

Darüber hinaus ist die Anzahl der Lehramtsstudenten, die in der Kieler Forschungswerkstatt mitarbeiten, gestiegen. Sie arbeiten in der Schülerbetreuung, bei der Optimierung der Angebote und Entwicklung neuer Arbeitsbögen oder Versuchen mit. Es gibt einige Bachelor- und Masterarbeiten, die im Rahmen der Kieler Forschungswerkstatt betreut werden. Auch die Mitarbeit zweier Föjlerinnen der Lighthouse Foundation hat wesentlich zur Entspannung der Betreuungssituation in der Kieler Forschungswerkstatt, besonders im ozean:labor, beigetragen.

Die räumliche Situation ist nach wie vor angespannt, da wir keine Parallelbelegung an Schulklassen anbieten können: alle Programme laufen in ein und denselben Räumen und wir müssen häufig die Versuche auf- und abbauen, wenn das

Programm wechselt. Neben steigendem Laborraum-Bedarf besteht durch die steigende Zahl an Mitarbeitern auch ein Bedarf an Arbeitsplätzen. Von Seiten der Universität wurde uns jedoch versichert, dass es im Laufe des Jahres 2015 eine Lösung für uns geben könnte.

Konzeption und Aufbau von Themenlaboren

Die im ersten Jahr konzipierten Angebote setzen verschiedene Forschungsschwerpunkte der CAU um, bspw. die Ozean- und die Nanoforschung, greifen aktuelle gesellschaftliche Themen wie die Energiedebatte auf, bieten aber auch grundlegende Einblicke in Forschung und Wissenschaftskommunikation im Denk- und im Zoom-Labor.

Die Entwicklung weiterer thematischer Angebote wird fortgesetzt. Dabei stehen aktuell Gebiete der Medizin (Entzündungsforschung, gemeinsam mit der CAU und dem UKSH) sowie ein

Programm im Bereich Geowissenschaften (Expeditionslernen an der Ostseeküste, gefördert seit dem 16.1.2015 von der DBU) im Fokus.

Angebote für Schülerinnen und Schüler und interessierte Jugendliche

Die Angebote der Kieler Forschungswerkstatt umfassen Tagesangebote für Schulklassen von der 3. bis zur 13. Klasse (unterschiedlich, je nach Labor), Nachmittags-AGs, bisher einen Enrichtmentkurs im Rahmen der Begabtenförderung



Die Lehrerfortbildung „Ökosystem Ostsee und die anthropogenen Einflüsse“ fand im Mai 2014 erstmals auf der Lotsen-

Schleswig-Holstein und mehrere einwöchige Ferienakademien. Eine detaillierte Aufstellung des Angebots der Kieler Forschungswerkstatt kann der Webseite unter www.forschungs-werkstatt.de entnommen werden.

Auch im zweiten Jahr stiegen die Schülerzahlen bei der Kieler Forschungswerkstatt und der Bekanntheitsgrad wächst kontinuierlich. Dies ist einerseits bedingt durch positive Rückmeldungen und die damit verbundene Mund-zu-Mund-Propaganda, andererseits durch Lehrerfortbildungen, die mehrfachen Versandaktionen von Postkarten zu den einzelnen Laboren (s. Anlage) und der weitere Ausbau des Angebotes und der Webseite.

Angebote für (angehende) Lehrkräfte

Die Lehreraus- und -fortbildung ist in das Konzept der Kieler Forschungswerkstatt einbezogen.

Es wurden und werden mehrere Workshops und Lehrerfortbildungen (mehrstündig bis dreitägig) zu einzelnen Themen der Nano- und Funktionsmaterialien und chemische Schalter sowie zu den Themen Meereswissenschaften und Ökologie der Ostsee durchgeführt. Im ozean:labor

Lehrerfortbildungen 2014

4.-5. April SINUS-Frühjahrstagung

1. April SINUS-Set Treffen Rendsburg

23.-25. Mai „Ökosystem Ostsee und die anthro-



insel statt. Auch die Seebadeanstalt in Holtenau wurde als Lern- und Erlebnisort mehrfach genutzt.

pogenen Einflüsse“ auf der Lotseninsel

3. September Vorbereitungstreffen Coastal Cleanup

9. September Transfer Wissenschaft Schule Gymnasium Kronshagen

11. September WS Nanotechnologie in der Schule - Innovative Ansätze für den Chemieunterricht im Rahmen der FGCU (GDCh)-Tagung

Infrastruktur

Die Kieler Forschungswerkstatt verfügt nach den anfangs zeitaufwändigen Bauarbeiten (s. Bericht 2013) mittlerweile über gut eingerichtete Räume (ca. 230 Quadratmeter) mitten im Botanischen Garten der Universität Kiel. Die beiden sogenannten Halbwaren (Am Botanischen Garten 14g und 14f) sind voll genutzt, sehr schön gestaltet und haben einen unterirdischen Teil, der größtenteils ebenfalls voll ausgebaut und erschlossen ist. Von den zwei „echten“ Laborräumen im Gebäude

14e ist der oberirdische Raum mit Labortischen, Gasanschlüssen, Abzug, Chemikalienschrank, Waschtischen, einem Bildschirm und diversen Labormaterialien versehen und wird bei fast jedem Besuch einer Schulklasse genutzt. Der unterirdische Laborraum im Gebäude 14e ist leider immer noch in schlechtem Zustand und kann nicht für Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Wir nutzen ihn jedoch als Vorbereitungsraum für Versuche und als Lager für die steigende Anzahl von Versuchsmaterialien und Geräten.

Während in den Jahren 2012 und 2013 noch die Ausgaben für die Infrastruktur überwogen, sind im Jahr 2014 deutlich die Kosten für die personelle Ausstattung (Betreuung der Schulklassen, Einzelschüler und wissenschaftliche Hilfskräfte) gestiegen. Dies ist durch die größere Zahl der Schulklassen bedingt, die häufig in mehrere Gruppen oder Teams eingeteilt werden und unter intensiver und kompetenter Betreuung die Versuche durchführen. Die Betreuung erfolgt einerseits durch die jeweiligen Laborleiter und Wissenschaftler, andererseits durch Lehramtsstudenten, die mit einem Hiwivertrag vergütet werden.

Durch die Kooperation mit der Lighthouse Foundation hat die Kieler Forschungswerkstatt Zugang zur Seebadeanstalt Holtenau (mit kleinem Seminarraum) und zur Lotseninsel in der Schleimündung (Übernachtungsmöglichkeiten für eine Schulklasse oder für mehrtätige Lehrerfortbildungen). Beide Einrichtungen wurden im Jahr 2014 mehrfach genutzt.

Seit dem Wintersemester 2014/2015 ist die Lehrerausbildung neu hinzugekommen: die Lehramtsstudenten können im Rahmen ihrer didaktischen Ausbildung Creditpoints in den Fächern Chemie und Physik bei Mitarbeit in der Kieler Forschungswerkstatt sammeln. Dies beinhaltet die Betreuung von Schülerinnen und Schülern an ausgewählten Stationen, das weitere Ausarbeiten von Skripten oder Vorbereitungsmaterialien für die Schulen sowie der Optimierung der Abläufe in den einzelnen Laboren.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Kieler Forschungswerkstatt beteiligte sich auch im Jahr 2014 an zahlreichen Veranstaltungen der CAU, des IPN und der Sponsoren. Somit konnte über die Besuche der Schulklassen und einzelner Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte hinaus auch die breite Öffentlichkeit erreicht werden. Im Jahr 2014 standen insbesondere die folgenden Veranstaltungen im Fokus: Teilnahme an Veranstaltungen:

20. Januar Teilnahme und Infostand auf dem Jahresempfang der IHK im Kieler Schloss,

25.-27. April US Science & Engineering Festival, Washington (300.000 Besucher), Infostand bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft,

25.-29. Juni Uni-Zelt der Kieler Woche „kieler uni live“,

20. September Coastal Cleanup Day mit über 500 Beteiligten,

8. Oktober Schülerworkshops im „Klassenzimmer der Zukunft“ auf der Frankfurter Buchmesse,

29. Oktober Schülerworkshops bei der Auftaktveranstaltung „Nachhaltigkeit – nicht nur ein Schlagwort“ im Kieler Rathaus,

21. November Infostand bei der Night of the Profs, Audimax, Kiel,

24.-29. November Beteiligung an der Veranstaltung „Plastik im Meer“ im Rahmen der Europäischen Woche der Abfallvermeidung in der Stadtbücherei Kiel.

Perspektiven

Für das Jahr 2015 stehen der thematische Ausbau weiterer Labore, die Erweiterung der Integration von Angeboten in Lehramtsstudiengänge sowie weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit im Fokus. Neben den zahlenmäßig stark angewachsenen laufenden Kursen für Schulklassen werden Ferienangebote vor Ort, aber auch in Kooperation mit Schulen an anderen Orten durchgeführt. Außerdem sollen die Nachmittagsangebote ausgebaut werden, damit sich die Kieler Forschungswerkstatt auch über ihre bisherige Funktionen als Schülerlabor und Lehr-Lern-Labor in Richtung Schülerforschungszentrum entwickeln kann.

Die Kieler Forschungswerkstatt ist eine Kooperation folgender Partner:

Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“ (CAU), Exzellenzcluster „Entzündungsforschung“ (CAU), Sonderforschungsbereich 677 (CAU), Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (CAU), Technische Fakultät (CAU), Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN), Ministerium für Schule und Berufsbildung Schleswig-Holstein, DFG, Lighthouse Foundation, Stadt Kiel, Stadtwerke Kiel AG, IHK Kiel, Deutsche Telekom Stiftung, Deutsche Stiftung Umwelt (DBU), Deutsche Telekom-Stiftung, Heinz und Gisela Friederichs Stiftung, Stiftung Jugend forscht, Forschungsforum Schleswig-Holstein e.V.

Träger der Bildungseinrichtung sind der Verein für die Förderung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel e.V. und das Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN).

Übergeordneter Träger ist das Forschungsforum Schleswig-Holstein e.V.

Förderungszeitraum:

seit September 2013

Fördersumme 2014:

15.000 EUR

Projektpartner:

Kieler Forschungswerkstatt

Dr. Katrin Knickmeier

Am Botanischen Garten 14f

24118 Kiel

www.forschungs-werkstatt.de

DEUTSCHLAND

GAME 2014: Auswirkungen von Mikroplastik auf Meeresorganismen

GAME ist ein internationales Trainings- und Forschungsprogramm, in dessen Rahmen in jedem Jahr Studien zu einer anderen ökologischen Fragestellung durchgeführt werden. Dies geschieht an bis zu neun Küstenstandorten zeitgleich auf der Nord- und Südhalbkugel, wobei die praktischen Arbeiten von unseren Teilnehmern unter Anleitung lokaler Wissenschaftler ausgeführt werden.



Das Jahr 2014 im Schnelldurchlauf:

/ Januar & Februar: Nach- und Vorbereitung – das zweite GAME-Projekt zu Mikroplastik im Meer nimmt Formen an.

/ März: Das Projekt startet – Begrüßung der Teilnehmer durch die Stadt Kiel und GEOMAR. Das neue GAME-Projekt beginnt mit einem Einführungskurs, gefolgt von einem Medientraining mit Sarah Zierul und einem Video- und Methodentraining auf der Lotseninsel.

/ April: Aufbruch – die Teams reisen zu den Partnerstationen, die Versuchsvorbereitungen beginnen.

/ Mai: GAME auf dem European Maritime Day im OZEANEUM in Stralsund.

/ Juni: Ein neuer Flyer für GAME informiert über Mikroplastikmüll im Meer. GAME ist auf der Kieler Woche im Klimaschutzzelt und beim Open Ship auf FS Alkor vertreten.

/ Juli: Die GAME-Ausstellung auf dem Geburtstag des Multimar Wattforums.

/ Juli & August: An allen Stationen laufen jetzt die Hauptversuche

/ September: Den ganzen Sommer berichten die Teams auf www.oceanblogs.org über ihre Arbeit: bis zum Jahresende mehr als 18 Beiträge. Außerdem erscheint GAME in Buchform – ‚Biofouling Methods‘.

/ Oktober: GAME auf der Frankfurter Buchmesse. Die Teams kehren nach Kiel zurück - die Auswertung beginnt. Besuch im Weltnaturerbe Watten-

meer und Besuch der Müllverbrennungsanlage Kiel.

/ November: Die Vorstellung der Ergebnisse an norddeutschen Universitäten beginnt. Außerdem: ein Workshop ‚Scientific Writing‘ mit Dr. Avan Antia, eine Monitoringfahrt mit der FS Alkor sowie der GAME-Infostand zur Europäischen Woche der Müllvermeidung

/ Dezember: GAME auf Facebook, 75 Posts in diesem Jahr, und ein Treffen der Förderer im Schiffahrtsmuseum.

/ Ausblick 2015: GAME beschäftigt sich mit der Toleranz von wirbellosen Tieren gegenüber der Ozeanerwärmung. Das 13. GAME-Projekt wird an acht Standorten durchgeführt werden.

Die Kommunikation

Die Kommunikation hat sich im Laufe der letzten 12 Jahre verändert. Zurzeit werden vor allem Emails und Skype genutzt, letzteres auch für Konferenzschaltungen. Zudem spielt Dropbox eine immer wichtigere Rolle.

Die diesjährigen GAME-Teilnehmer wurden im Frühjahr von Sarah Zierul in Zusammenarbeit mit dem NDR im Bereich Medienkompetenz geschult. Dieses Angebot ist, soweit uns bekannt, in Deutschland bislang einzigartig in der Ausbildung von Wissenschaftlern. Aus GAME-Mitteln wurde eine digitale Videokamera angeschafft, damit die GAME-Teams ihre Arbeiten in Zukunft filmisch dokumentieren können. Dafür wurde im März auch ein spezielles Training mit den Teilnehmern durchgeführt (Erstellen eines Videos), das von zwei Mitarbeitern der Kieler Produktionsfirma Real TV angeleitet wurde. Das gewonnene Material wird im Image-Film Verwendung finden, den es in einer deutschen und englischen Fassung geben wird.

Seit Herbst des vergangenen Jahres wird auf der Internetplattform www.oceanblogs.org regelmäßig über GAME berichtet, mit Beiträgen der GAME-Teilnehmer und über Veranstaltungen. Oceanblog ist das Blogportal der Kieler Meereswissenschaften und wird vom Exzellenzcluster

„Ozean der Zukunft“ und dem GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel getragen. Alle Einträge sind mit der GAME-Homepage verlinkt und erscheinen auch dort. 2014 sind dort 18 Beiträge erschienen, womit der GAME-Blog einer der aktivsten bei Oceanblogs ist.

GAME auf Facebook: es wurden in 2014 insgesamt 75 Posts gesetzt. Die Seite hatte im Dezember 2014 230 Likes und hatte im Laufe des Jahres eine durchschnittliche wöchentliche Reichweite von 250 Nutzern.

Auch die konventionelle Öffentlichkeitsarbeit kommt nicht zu kurz: ab April 2015 soll GAME mit einem Modul in der Dauerausstellung des Multimar Wattforums in Tönning vertreten sein. Die Vorbereitungen hierfür beginnen im Februar 2015.

Im Jahr 2014 ist nur eine Veröffentlichung erschienen: der GAME-Ansatz wird im Buch „Biofouling Methods“ als eine neue Methode in der ökologischen Meeresforschung dargestellt. Eine Synopsis ist fertig geschrieben, ein Manuskript ist seit August in Begutachtung und zwei weitere sind derzeit in Vorbereitung. Als Grund für den Mangel an Veröffentlichungen gilt u. a. ein zurückgehendes Engagement der Betreuer vor Ort. Diese haben offensichtlich das Gefühl GAME laufe sehr gut und sie müssten sich daher nicht weiter einbringen. Allein schafft es jedoch nicht zu schaffen, eine befriedigende Anzahl von Publikationen zu veröffentlichen, was vor allem deshalb bedauerlich ist, weil sehr viele interessante Forschungsergebnisse aus den letzten Jahren vorliegen.

In diesem Jahr wurde ein neuer GAME-Flyer gedruckt, außerdem wurde das Einlegeblatt für die Broschüre aktualisiert, um die Änderungen in der Zusammensetzung des Kuratoriums zu berücksichtigen.

Das Thema Mikroplastik ist gut, um die Menschen auf das Ökosystem Meer und auf die Meeresforschung aufmerksam zu machen. Eigentlich ist Plastikmüll im Meer aber nicht das gravierendste Umweltproblem, es ist aber zurzeit in

den Medien sehr präsent. Das Fördersystem in der deutschen Wissenschaft führt dazu, dass jeder versucht Geld für seine Forschung zu bekommen, indem er die politisch gewollten Themen aufgreift. Das führt zu einer Steuerung der Wissenschaft durch die Politik. Das Thema Mikroplastik ist dafür ein gutes Beispiel. Unis müssen thematisch dorthin springen, wo es Geld gibt – das wiederum ändert sich alle 3 Jahre.

Von November bis Dezember 2014 fanden die Vorträge der GAME-Studenten an verschiedenen Universitäten in Norddeutschland statt. Diese waren mal mehr, mal weniger gut besucht, es ist aber nicht ganz klar, warum es zu so unterschiedlichen Besucherzahlen kommt.

Im nächsten GAME-Projekt 2015 werden sich die Teilnehmer mit dem Thema „Toleranz von Wirbellosen gegenüber Ozeanerwärmung“ beschäftigen. Die ausgewählten Test-Organismen (Seeanemonen) eignen sich aufgrund ihrer schnellen asexuellen Reproduktion gut für diesen Ansatz. Die Arbeiten sollen durch Untersuchungen zur Epigenetik (DNA-unabhängige Vererbung von Anpassungsmerkmalen) ergänzt werden.

Als neues GAME-Partnerland wird Griechenland zum ersten Mal mit einer Station in Piräus beteiligt sein. Als zusätzliche mögliche Partner für die Jahre danach sind Ecuador (Galapagos) und die Kapverden im Gespräch.

Studentenwerbung

Kurzer Rückblick: was ist aus den GAME-Teilnehmerinnen des letzten Jahres geworden. Es gab ursprünglich für den Zyklus 2015 sehr viele deutsche BewerberInnen (19), von denen allerdings viele auch wieder abgesprungen sind. Nun haben wir für 2015 insgesamt 8 deutsche TeilnehmerInnen für die 8 geplanten Stationen: Aus Deutschland nehmen 3 Studentinnen aus Kiel, ein Student aus Kiel/Odense, eine Studentin aus Bremen, ein Student aus Tübingen und 2 Studentinnen aus München teil.

Grundsätzlich ist es immer noch unbefriedigend, dass sich relativ wenige Studierende bewerben. Die Zahl ist immer noch zu klein, um

eine echte, qualitätsbasierte Auswahl zu haben. Es besteht daher die Sorge, dass die Qualität von GAME in Zukunft leiden könnte. Um die Bewerberzahl zu erhöhen könnte es hilfreich sein, das kommende GAME-Thema früher bekannt geben zu können. Es könnten auch zwei Themen alternierend angeboten werden, die dann parallel über mehrere Jahre hinweg bearbeitet werden.

Mögliche Wege der Studentenwerbung für die Zukunft sind Internet-Plattformen/Foren, auf denen Masterarbeitsthemen bekannt gegeben werden, Kontakte zum Fachbereich „Medien“ an der Fachhochschule Kiel, um, eventuell in Form einer Bachelorarbeit, ein Konzept für die Werbung unter Studierenden entwickeln zu lassen, die Nutzung der Mitteilungen der DGM.

Vorträge der GAME-Teilnehmer

Laura Nogueira Mazaira aus Spanien (war für GAME auf Madeira) und Sinja Rist aus Deutschland (war in Indonesien) stellen die Ergebnisse des GAME-Projektes 2014 vor. Im Gegensatz zum vorherigen Jahr haben die Versuche vielfältige und teilweise auch statistisch signifikante Ergebnisse erbracht. Auf dieser Grundlage ließe sich eine neue Fragestellung für 2016 erarbeiten.

Förderung:

seit 2010

Fördersumme 2014:

37.000 EUR

Projektpartner:

IFM-GEOMAR

Martin Wahl

Düsternbrooker Weg 20

24105 Kiel

Anhang

Anhang 1:

Übersicht der LF-Aktivitäten 2014 in Bezug auf die gemeinnützigen Ziele der Stiftung

Projekt	Seite	Gemeinnütziger Zweck					Maßnahmenebene
		Entwick- lungshilfe	Umweltge- danke	Bildung	Wissen- schaft	Kultur	
Explorer							
Slowfish-Kampagne							Sensibilisierung, Umsetzung
Forum							
World Forum Fisher Peoples							Umsetzung
Anti-Dynamit Campaign							Sensibilisierung
Fischeinkaufsführer							Umsetzung
WorldFutureCouncil							Umsetzung
Baltic Change							Sensibilisierung
Project							
Akustische Detektion							Sensibilisierung
Amigos de Isla Contoy							Umsetzung
Palk Bay Center							Sensibilisierung, Umsetzung
Panama - Kuna Yala							Strategie, Umsetzung
Chupa - am Weissen Meer							Umsetzung
Korallenprogramm							Sensibilisierung, Umsetzung
Ostseestrände							Sensibilisierung
Kieler Forschungswerkstatt							Sensibilisierung
GAME							Strategie, Sensibilisierung

Anhang 2

Das Kuratorium

Claus-G. Budelmann, Hamburg, Vorsitzender
Dr. Gert Völschau, Hamburg, Stellvertretender Vorsitzender
Nikolaus Gelpke, Hamburg

Die Organisation

Jens Ambsdorf, Vorstand
Jörg Grabo, Öffentlichkeitsarbeit
Andrea Eckl, Sekretariat und Verwaltung
Sorja Feuser, FöJ

Kontakt

Lighthouse Foundation
Neuer Jungfernstieg 20
20354 Hamburg

Büro Kiel
Kanalstraße 67a
24159 Kiel

Telefon: +49 (0)431 668468-0
Telefax: +49 (0)431 668468-11
Email: mail@lighthouse-foundation.org
www: <http://www.lighthouse-foundation.org>